Nr. 530 — 76. Jahrgang

Sonntag, den 18. Oktober 1903

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger und Handelsblatt.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund

Wöchentliche Beilagen: „Für Haus und Hof" und „Illustriertes Unterhaltungsblatt".

Erscheint wochentäglich 2mal, außerdem an Sonntagen 1mal. Monatliche Bezugsgebühr 75 Pf., durch die Post vierteljährlich 2,50 Mk. Postzeitungsnummer 2048. — Anzeigen-Gebühren für die einspaltige Grundzeile im allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis 15 Pf. Annahmeschluß der Inserate für die Morgenausgabe abends 6 Uhr, für die Abendausgabe vormittags 11 Uhr. Geschäftsstelle: Weberstraße Nr. 2.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Thomas, Dortmund. — Drucker und Verleger: C. L. Krüger (Ww. G. Krüger), Dortmund.

Redaktion: Mönchenwordt Nr. 2 Druckerei: Mönchenwordt Nr. 2 Fernspr. der Geschäftsstelle Nr. 816. Fernsprecher der Redaktion Nr. 181. Fernsprecher der Agenturen: Lütgendortmund Nr. 12, Castrop Nr. 56, Unna Nr. 68, Camen Nr. 59, Aplerbeck Nr. 128 Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Hierzu ein 2. und 3. Blatt.

Kleine Chronik.

*) Der „Vorwärts" glaubt, man habe ihn mit dem Inselprozeß nur prozessieren wollen. Der Staatsanwalt dagegen betonte die schlechte Tendenz der Erfindung.

*

*) Der König der Belgier und der Kaiser von Oesterreich wechselten freundliche Trinksprüche.

*

*) Eine Ministerkrisis in Italien wird als ausgeschlossen betrachtet.

*

*) Stefan Tisza scheint der ungarische Premier- und Kampfminister zu werden.

*

*) Ein neuer Ausstand der Hafenarbeiter in Dünkirchen wird gemeldet.

*) Näheres siehe unten.

Unser Kaiserpaar.

(Zum Geburtstage unserer Kaiserin.)

Neben der willensstarken, imponierenden Persönlichkeit unseres Kaisers wandelt wie eine gütige Fee die Erscheinung unserer Kaiserin, deren 45. Geburtstag wir in diesen Tagen feiern können, einher. Ganz Güte und Milde, sorgt sie für das, was so oft unter dem blendenden Mantel der Repräsentation, unter der Last der offiziellen Tagesarbeit verloren zu sein scheint, für die guten Stunden, die Stunden der Ruhe, in denen die Würde der Majestät der reinen Empfindung des Herzens weicht. Es braucht nicht erst der feierlichen Versicherung, daß das Familienleben an unserem Kaiserhofe das denkbar glücklichste ist, daß der Kaiser seine Gemahlin mit der ganzen Wärme seines Herzens liebt und verehrt, und daß die kaiserlichen Eltern ihre glücklichsten Stunden im Kreise ihrer Kinder finden. „Unser Hohenzollernhaus muß der deutschen Nation ein Beispiel in allen Tugenden geben, vor allem muß es ihr den geheiligten Charakter des Familienlebens sichtbar vor Augen führen. Für die Nation wie für mich liegt in der Hochachtung der Famalie eine ungemeine Stärke". Das sind Worte, von unserm Kaiser gesprochen, an denen nicht zu drehen und zu deuteln ist. Mögen diese Zeilen noch einiges von dem innigen Band der Liebe und Verehrung berichten, das besonders die kaiserlichen Gatten, die nur noch wenig über ein Jahr von der Feier ihrer silbernen Hochzeit trennt, aneinanderknüpft.

„Das Band, welches mich mit dieser Provinz verbindet und sie vor allen anderen meines Reiches an mich kettet, das ist der Edelstein, der an meiner Seite glänzt, Ihre Majestät die Kaiserin. Dem hiesigen Lande entsprossen, das Sinnbild sämtlicher Tugenden einer germanischen Fürstin, danke ich es ihr, wenn ich imstande bin, die schweren Pflichten meines Berufes mit dem freudigen Geiste zu führen und ihnen obzuliegen, wie ich es vermag." Diese herrlichen Worte, an denen jeder Kommentar abgleitet, sprach der Kaiser im September 1890 beim Besuch der Provinz Schleswig-Holstein in Glücksburg. Und so ziehen sich bis herauf in unsere Tage, da die große Liebe und treue Angehörigkeit sich bei der Kaiserin in dem wundersamen Geschenk, der eigenen, in Marmor modellierten Hand, an dem Gemahl kundgab, eine Reihe von Erlebnissen und Geschehnissen hin, die alle die gegenseitige innige Zuneigung unseres Kaiserpaares ins glücklichste Licht stellen. Wie der Kaiser seine hohe Gemahlin in Glücksburg als den Edelstein pries, der an seiner Seite glänzt, so pries er sie vor nicht langer Zeit, als sie beim Borussenkommers auf der Tribüne erscheint, als das herrlichste Beispiel einer Mutter und Frau, deren Herz, deren Seele ohne Flecken sei. „Sie gleicht meiner seligen Mutter", sprach der alte Kaiser am Vermählungstage des Prinzen Wilhelm zum Pfarrer von Primkenau. — Und gelegentlich der Hochzeitsfeier der Prinzessin Leopold, zu der die Kaiserin in anhänglicher Dankbarkeit ihre alte Erzieherin ins Schloß geladen hatte, schritt der Kaiser lebhaft der Dame entgegen und begrüßte sie mit den herzlichen Worten: „Ich kann es mir nicht versagen, derjenigen meinen Dank auszusprechen, die mir ein solches Kleinod erzogen hat." Auch diese Worte stehen den herrlichen, die von dem Edelstein sprechen, der an des Kaisers Seite glänzt, an Innerlichkeit und Empfindung um nichts nach.

So reiht sich Wort an Wort, Erzählung an Erzählung, und eine jede scheint uns einen schöneren Beweis von dem trauten Verhältnis zu geben, daß zwischen unserm Kaiserpaare herrscht. Sehr charakteristisch ist auch die folgende Begebenheit: Der Kaiser war im Begriff, von Berlin abzureisen. Von seiner Spazierfahrt zurückkehrend, stieg er für einige Augenblicke beim österreichischen Botschafter von Szögyény-Marich ab. Wie gewöhnlich, erwärmte sich der Kaiser im Laufe des Gesprächs, als er plötzlich mit Ueberraschung zur Uhr griff und ausrief: „Ich habe mich verspätet, ich bitte Sie, lassen Sie doch das Telephon mit dem Palais verbinden: ich möchte wenigstens auf diese Weise von meiner Frau Abschied nehmen." Der Wunsch wurde selbstverständlich sofort erfüllt, worauf der Kaiser von seiner Gemahlin telephonisch Abschied nahm. Nach Verlauf einer kurzen Zeit aber — der Kaiser war eben im Begriff, sich zu entfernen — fuhr mit vollem Geräusch ein Hofwagen vor dem Botschaftspalais vor. Die Kaiserin war erschienen. „Ich bitte Oesterreich-Ungarn um Verzeihung", sagte sie lächelnd zu der zu ihrer Begrüßung herbeieilenden Gemahlin des Botschafters, „daß ich schon so früh vorspreche, doch ich kann meinen Gemahl ohne Abschiedswort nicht von hier ziehen lassen."

Der Kaiser spricht in ungezwungenem Kreise von der Kaiserin stets als von seiner „Frau", denn als Ehemann — das hat er oft gesagt — besteht zwischen ihm und dem schlichten Bürger kein Unterschied. „Das muß ich meiner Frau erzählen", sagt der Kaiser häufig, wenn er irgendwo beim Liebesmahl im Kreise seiner Offiziere eine drollige Geschichte hört. Und liegt in den schönen Worten: „Der Edelstein, der an meiner Seite glänzt", etwa ein gewolltes, beabsichtigtes Pathos? Herzlicher kann wohl niemand seine Empfindungen ausdrücken, als der Kaiser es durch diese Worte tat.

Franz Deak.

Zu seinem hundertsten Geburtstage.

w **Budapest**, 17. Oktober. Anläßlich des hundertjährigen Geburtstages Franz Deaks fanden heute hier und im ganzen Lande große Gedächtnisfeiern statt. Bei der am hiesigen Denkmal Deaks abgehaltenen Feier waren alle Minister Mitglieder des Reichstages, Behörden und zahlreiche Abordnungen zugegen. Den König vertrat der Hofmarschall Graf Apponyi, der einen Kranz mit folgender Inschrift niederlegte: „Dem Andenken Franz Deaks, sein dankbarer König." Die Anwesenden brachten begeisterte Eljenrufe auf den König aus.

*

Hundert Jahre sind verstrichen, seit die Vorsehung in ihrer Gnade Franz Deak für die ungarische Nation herabsandte.

Die Werke, die er in einem langen, segensreichen Leben geschaffen, die Worte, die er gesprochen, sind in Tatsachen und im Schrifttum verewigt; sie leben und sprechen.

Jeglicher nennt ihn den Weisen der Nation. Die Fundamente für den Bestand des neuen Ungarn hat er niedergelegt.

Die Nation wallfahret nur mehr zu seinem Denkmal aus Erz und sucht die Inspiration aus seinem zauberhaften Blicke.

Nur wenige, die wir noch seine Zeitgenossen waren, können Zeugenschaft dafür geben, daß er auch im Leben solch ein erzenes Standbild gewesen, mit fühlendem Herzen, mit denkendem Kopf.

Und dieses Herz, dieser Verstand, sie waren beide groß.

Es bedurfte eines Herzens, welches die Nation so zu lieben vermochte, und eines Verstandes, der den Pfad ihrer Wohlfahrt fand: des Herzens und des Verstandes in Gemeinschaft, um Epoche machende Ideen zum Leben zu erwecken, das Mögliche mit dem Unerläßlichen in Einklang zu bringen.

Die Geschichtsschreiber schildern ihn als großen Mann, als Riesen; ich schreibe über den Menschen.

Denn Franz Deak vereinigte als Mensch in sich den Zauber, der ihn zum Führer seines Volkes, den Feinden gegenüber zur Macht erhob.

Vor allem andern war er ein europäischer Ungar, der in seinem Volke die Begeisterung für die eigene Sprache erweckte und mithalf, dieselbe zum Siege zu führen, ohne daß er ihm den Weg der allgemeinen Kultur verschlossen, die Abneigung gegen fremde Gesittung in ihm wachgerufen hätte.

Und sodann war er gerecht gegen jedermann, auch gegen die Widersacher, ein mutiger Bekämpfer der Ungerechtigkeit, auch gegenüber den Inhabern der Macht.

Seine Partei im Lande war groß, und nichts hielt sie zusammen als der Bann seiner Person.

Er wandelte unter uns wie ein Vater aus dem Zeitalter der Patriarchen.

Und was war dieser außergewöhnliche Mensch dem Herrscher auf dem Throne, der Macht der Regierungsgewalt gegenüber?

Weder Fürst, noch Palatin, noch Banus, kein Priester im Purpur, auch kein siegreicher Feldherr, und doch weit mehr als diese alle: die Verkörperung eines Volkes. Dazu ein weitblickender Verstand, eine prophetische Seele, der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft offen lagen.

Der große alte Prozeß zwischen König und Nation konnte nur einen Richter finden: den Weltgeist, die Weltgeschichte.

Der Weise der Nation aber mußte nicht nur mit der Macht da droben kämpfen, sondern auch mit den auseinanderlaufenden Meinungen seiner eigenen Nation hier im Lande; kämpfen mit Lebenden, mit Gespenstern, mit Mumien.

Mit den lebendigen nationalen und staatlichen Forderungen, mit den im Grabe noch ruhelosen Gespenstern der Vergeltung und mit den versteinerten Mumien der Rückständigkeit. Franz Deak zerschmetterte diese Widersacher nicht; er versöhnte sie untereinander und reihte sie ein zu den Säulen des Thrones.

Er hatte keine Waffe; in beiden Händen aber hielt er zwei Schilde; mit dem einen verteidigte er die Nation gegen die Pallaschhiebe der Macht, mit dem andern bedeckte er den zum Ausbruch bereiten Vulkan in der Heimat, der die Fundamente des Thrones ins Wanken brachte.

Endlich obsiegte er durch die wahre Liebe zum Thron und zum Vaterlande. Das Urteil des Weltgeistes war geschöpft und eine neue Zeit brach an in der Geschichte des Landes.

Wie lange Jahre der vorbereitenden Tätigkeit dieses Apostels des Friedens gingen aber diesem siegreich beendigten Feldzuge voraus!

Das verzeichnen seine Biographen.

In den trübsten Jahren der Vernichtung der Nation und der verfassungsmäßigen Freiheit war

Dortmunder Zilderbogen.

Z

Der Prozeß Wulff und der Prozeß Dippold.

Dortmund, 17. Oktober.

Sie bilden noch immer das Tagesgespräch, die beiden Prozesse, von denen der eine zwar mit Dortmunder Persönlichkeiten und Verhältnissen nicht das geringste zu tun hat, aber dafür an das innerste Empfinden der Menschen appeliert.

Nicht so der Prozeß Wulff! Das Interesse, das er erregte, lag mehr in der Frage, ob es dem ohne Zweifel schlagfertigen und redegewandten Manne gelingen werde, den Gerichtshof von der Lauterkeit seiner Beweggründe zu überzeugen, oder ob sein Lebensschiff an der Säule des Rechtes scheitern müsse. Es ist gescheitert und dem Verurteilten folgt nicht einmal die mitleidsvolle Teilnahme seiner Mitbürger in die Mauern des Zuchthauses. Vierzehn Tage lang dauerte die Beweisaufnahme und sie hätte, wenn es nach den Anträgen der Verteidigung gegangen wäre, noch länger gedauert. Etwa zwei Stunden sprach der Staatsanwalt, etwa vier der aus zahllosen Prozessen bekannte und berühmte Justizrat Sello aus Berlin. Es folgten Repliken und Dupliken, bis endlich die Geschworenen sich zurückziehen und nach einstündiger Beratung das Urteil fällen konnten, das für Wulff auf zweieinhalb Jahre Zuchthaus, 6000 Mark Geldstrafe und 5 Jahre Ehrverlust, für seinen Mitangeklagten Wolderíng dagegen auf Freisprechung und Erstattung seiner Kosten durch die Staatskasse lautete. Zweieinhalb Jahre Zuchthaus, 6000 Mark Geldstrafe und fünf Jahre Ehrverlust! Kein Wunder, daß der Verurteilte nach Verkündigung des Spruches der Geschworenen erbleichte und zusammennickte. Denn wenn die Konstitution des Angeklagten die Dauer der Haft auch zu überwinden vermag, — was hinterdrein kommt, ist fast noch schlimmer! Wie soll der Mann, an dem das Odium betrügerischer Handlungsweise und des Meineides haftet, — wie soll er nach Abbüßung seiner Strafe seinen ferneren Lebensweg fortsetzen? Wer wird ihm sein Haus öffnen, wer wird ihm sein Vertrauen schenken können?

Als der schlank und hochgewachsene Mann so dastand, seine schlechte Sache mit der Gewandtheit eines Juristen verteidigend, da mochte der Eine oder Andere wohl im Zweifel sein, ob man seinen Versicherungen nicht doch Glauben schenken müsse, den Versicherungen, daß er in seinem Leben „stets das Bestreben gehabt habe, zu lernen, auch recht zu lernen". Verglich man aber damit die skrupellose Weise, in der er sich Geld zu verschaffen suchte, dachte man an die bedauernswerten Opfer seiner mißlungenen Spekulationen, ging man den Schlichen und Ränken nach, die Wulff kaltblütig, mit berechnender List anwandte, so mußte man sich sagen: Der Mann ist noch weit schuldiger, als er hier nach dem Antrage des Staatsanwaltes erscheint! —

Und dann dieses widerliche Kokettieren mit seiner frommkirchlichen Gesinnung, die ihm sogar veranlaßte, einem hiesigen Mönchsorden erhebliche Schenkungen zuzuwenden. Dafür wurde ihm gesagt, es werde seiner auch jeden Tag in der heiligen Messe gedacht. Freilich, er hats nötig!

Eines allerdings wollen wir nicht vergessen: Wer sich einmal auf einer schiefen Ebene befindet, für den gibt es, besonders wenn er Geschäftsmann ist, kaum noch einen Halt. Eine Verpflichtung zieht die andere nach sich, ein Verlust gebiert den anderen. Das Bestreben, der gute Wille, zu retten, schützen nicht unter allen Umständen vor der Anwendung zunächst falscher später verwerflicher Mittel; und so wird aus dem Großes planenden, aber seinen Plänen nicht gewachsenen Geschäftsmanne, erst ein Fälscher und Betrüger, nachher ein Verbrecher.

Aehnlich scheint es Wulff gegangen zu sein; es liegt wenigstens menschlich nahe, dies anzunehmen. Dann aber verlor er den klaren Blick für Recht und Unrecht dann begann er bewußt unter der Maske des Freundes und weitsichtigen Bankiers, seine Manipulationen, die ihn schließlich auf die Anklagebank und in das Zuchthaus geführt haben.

Und was soll man zu dem Umstande sagen, daß er sich des von ihm abgelegten Eides nicht mehr entsinnen konnte, — oder richtiger wollte? — Ein Eid ist ein eigen Ding; selbst wer nur einmal als Zeuge die Wahrheit seiner Aussagen eidlich erhärten mußte, weiß, daß sich der ganze Vorgang tief in die Seele des Schwörenden einprägt. Der Richter spricht die Eidesformel vor, der den Eid Leistende spricht sie nach, die Rechte zum Schwur erhoben, während die Augen aller Anwesenden sich auf ihn richten. Selbst an einen Atheisten kann ein solcher Moment nicht eindruckslos vorübergehen. Und der Mann, der sich sonst so zahlreicher Details mühelos entsann, sollte diesen wichtigsten Punkt des gerichtlichen Verfahrens nicht im Gedächtnis behalten haben. Das ist einfach undenkbar! An diesem Punkte verkehrt sich denn auch die Teilnahme mit dem traurigen Geschick Wulffs in das Gegenspiel. Hier endet unser Mitgefühl und wir sehen nur noch den Gesetzes-Uebertreter, der sich um des gemeinen Vorteils willen nicht scheute, zum schweren Schaden eines anderen einen Meineid zu leisten!

Es war deshalb auch nur der Versuch einer Mohrenwäsche, wenn Justizrat Sello stundenlang seinen Scharfsinn anwandte, die Geschworenen von der Harmlosigkeit und Unschuld seines Klienten zu überzeugen. Ob der Herr Justizrat selbst von der Stichhaltigkeit seiner Gründe wohl überzeugt gewesen sein mag? Es ist ja die Pflicht der Herren Rechtsanwälte, für die Rettung ihrer Klienten mit der ganzen Macht ihrer Beweisführung, mit dem ganzen Pathos forensischer Beredtsamkeit einzutreten. Der berühmte Berliner Rechtsgelehrte gilt als Spezialität in der Verteidigung dunkler Ehrenmänner. Aber auch seiner Sophistik gelang es nicht, die Stimmung zu gunsten Wulffs zu bessern. Der Vergleich mit Ikarus zeugte von mythologischen Kenntnissen, aber er hinkte denn doch ganz bedenklich. Der Sohn des Daidalos kam im stolzen Fluge der Himmels-Sonne zu nahe, die das Wachs seiner Flügel schmolz; die Sonne, der Wulff nachjagte, war die des Gottes Mammon.

Recht kläglich nahm sich zur Seite des berühmten Kollegen der Bruder des Verurteilten, Herr Rechtsanwalt Klemens Wulff aus, der manches Wort des Tadels aus dem Munde seiner eigenen Kollegen über sich ergehen lassen mußte. Wenn Herr Rechtsanwalt Stöck sich euphemistisch ausdrückte: „Diese Rechtsanschauungen (die des Herrn Klemens Wulff) wichen des öfteren sehr ab von denen anderer Leute", so sagt das eigentlich mehr als genug.

Neben Wulff spielte sein Mitangeklagter Wolderíng nicht viel mehr als die Rolle eines Strohmannes, der dem Sterne Wulffs blindlings vertraute und mit ihm, wie man zu sagen pflegt, durch Dick u. Dünn ging. Seine schließliche Freisprechung wurde allgemein erwartet und seine neunmonatige Untersuchungshaft hat sein Verschulden reichlich gesühnt.

Auch zwei Frauen traten in diesem Prozeß, wenn auch nicht als Angeklagte, an die Oeffentlichkeit, die Gattinnen Wulffs und Wolderings. Die Letztere durfte sich des Freispruches ihres Gemahls erfreuen, der zwar sein Vermögen eingebüßt, aber seine Ehre gerettet hat. Die Erstere dagegen, die während der ganzen Dauer der Verhandlungen treu und trostreich in der Nähe ihres Mannes weilte, sieht ihn nicht nur als Mittellosen, sondern als Entehrten büßen, was er gefehlt hat. Ein bitteres Los, dem niemand seine Teilnahme versagen wird!

Von dem Prozeß Wulff wendet sich der Blick unwillkürlich auf einen anderen, der dieser Tage die Gemüter noch heftiger erregt hat: der Prozeß Dippold. Die Zeitungen aller Richtungen enthalten Zuschriften, in denen das empörte Empfinden von Vätern und Müttern, Juristen und Nichtjuristen sich in der schärfsten, nicht zu überbietenden Weise äußert. Die Mißhandlungen, die dieses Muster eines Hauslehrers der beiden Knaben Koch zugefügt hat, schreien zum Himmel und man läuft Gefahr, der Wiedereinführung der Prügelstrafe, oder gleich dem entrüsteten Gymnasialprofessor der Ausübung der Selbstjustiz das Wort zu reden. All diese flammensprühenden Auslassungen werden aber nur dann nicht vergebens gewesen sein, wenn jene Eltern, die aus Bequemlichkeit oder mangelndem Pflichtgefühl die Erziehung ihrer Kinder anderen überlassen, endlich zu der Einsicht gelangen, daß sie sich dadurch nicht nur einer heiligen Pflicht entziehen, sondern sich auch einer der größten Freuden berauben, die das Leben den Eltern bietet. Was gibt es Schöneres, als die Schritte des Kindes zu überwachen, es geistig und körperlich zu hegen und zu pflegen und nun zu beobachten, wie der Kindeskörper gedeiht und erstarkt, wie die Kindesseele allmählich erwacht und ihre Schwingen zu entfalten beginnt, wie der Blick sich weitet und aus dem unentweihten Boden liebliche Blumen zu sprießen beginnen?!

Wer, der im Leben steht, kennt nicht begüterte Familien, in denen die Hut und Wartung der Kinder zunächst dem dienenden Personal, später Hauslehrern, Pensionaten usw. anvertraut wird? Wer hätte nicht von Instituten gehört, in denen die Zöglinge Hunger leiden, von anderen, in denen sie unter einer lächerlich-pedantischen Erziehungsmethode seufzen? — Starke Naturen lehnen sich offen dagegen auf, schlauere suchen auf Umwegen zu ihrem Recht zu kommen, verschüchterte und gehorsame erliegen dem Zwange.

Ich gebe ohne weiteres zu, daß der Fall Dippold zu den Seltenheiten, den großen Seltenheiten gehört. Aber weniger krasse Fälle kommen umso häufiger vor, Fälle, die, wie zahllose Soldatenschindereien, niemals an die Oeffentlichkeit gelangen. Sie haben körperlichen Tod oder Krankheit nicht zur Folge; aber sie reichen mehr als hin, um Verbitterung, Arglist, Lüge und Heuchelei in jugendliche Gemüter zu pflanzen, die Seelen zu verderben und in die Körper die Keime zu späteren Leiden zu legen. Das zu vermeiden, ist die erste Elternpflicht. Wer dagegen fehlt, dem wird man, wie im Falle Koch, ein gewisses Mitleid nicht vorenthalten; aber man wird auch nicht umhin können, ihn der Mitschuld zu zeihen. Und eine solche Schuld vermögen selbst die bittersten Reuetränen niemals ganz auszulöschen!

J. v. W.

er der sichtbare Führer des Volkes. Hier in der Hauptstadt lebte er unter uns als einfacher Bürger, den jung und alt aufsuchte. Seine bescheidene Wohnung im Gasthofe war niemandem verschlossen; ohne Anmeldung durfte man eintreten. Staatsmänner und notleidende Bittsteller fanden seine Tür immer offen. Niemanden entließ er ohne Trost.

Ich selbst war oft Augenzeuge, wenn er zur Zeit meines Besuches dem eintretenden Bittsteller wortlos eine Banknote hinreichte. Er zog sie unter einer Presse hervor, welche die vorbereiteten Almosen beschwerte.

Und in diesen Tagen, als das öffentliche Leben daniederlag, die Politik feierte, machte Franz Deak als Mensch seine Macht geltend. Die ungarische Nation hatte alles verloren, was die Garantien ihres Bestandes bildete. Da trat Franz Deak mit seiner gewichtigen Stimme für die Wiedereröffnung des Wirkungskreises der ungarischen Akademie der Wissenschaften ein, und er setzte bei der Regierung die Auferstehung dieses wissenschaftlichen Instituts durch.

Endlich brachte er seine große Schöpfung unter Dach: er versöhnte zwei Staaten, krönte den König und stellte die Verfassung auf freiheitlicher Grundlage wieder her.

Und dann zog er sich zurück. Das Gebiet des Handelns überließ er arbeitskräftigen Staatsmännern.

Das Schicksal erwies ihm die Gnade, daß seine lebende Gestalt gleichzeitig mit seinem Stern vom Horizont verschwand.

Er hinterließ aber an unserem Himmel den mit Sonnenstrahlen geschriebenen Ausspruch:

„Für das Vaterland dürfen wir alles aufs Spiel setzen; das Vaterland selbst aber niemals."

Die vom Zauber umflossene Szene, als unsere verklärte Königin Elisabeth unvergeßlichen Angedenkens die Bahre der Weisen der Nation durch ihren Kranz weihte, hat der Pinsel eines vornehmen ungarischen Künstlers verewigt.

Nun wölbt sich bereits ein Mausoleum über dem Grabe Franz Deaks, seine Gestalt ist durch ein Denkmal von Erz verewigt, seine Schöpfungen werden von einem Lande behütet, seine Reden füllen eine Bibliothek, die zum öffentlichen Schatz geworden. Mir sei es vergönnt gewesen, Franz Deak als Menschen zu preisen, als den vollkommensten unter allen Ungarn.

Moritz Jokai. („N. Fr. Pr.")

Deutsches Reich

w **Berlin**, 17. Oktober. Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: Unter den Unterstützungen, welche den durch das Hochwasser Geschädigten in Schlesien, Posen, Westpreußen und Brandenburg zuflossen, nehmen die Beträge der deutschen Kriegervereine einen hervorragenden Platz ein. Außer 10 000 Mark, welche der preußische Landeskriegerbund und der deutsche Kriegerbund sofort überwiesen, sind als freiwillige Sammlungen der Kriegervereine bis jetzt 86 000 Mark überwiesen worden. Der Kronprinz, der das Protektorat über das Reichskomitee zugunsten der Geschädigten übernommen hat, richtete an den Vorstand des preußischen Landeskriegerverbandes und des deutschen Kriegerbundes ein Schreiben, worin er seine Freude hierüber ausdrückt und sagt, es gereiche ihm zur besonderen Genugtuung, der Anerkennung Ausdruck geben zu können, daß die deutschen Kriegervereine auf diesem Gebiete der werktätigen Nächstenliebe sich in so hervorragender Weise betätigten.

○ **Gegenwärtig**, schreibt die „Neue politische Korrespondenz", finden dringliche Erhebungen darüber statt, wieviel männliche und wieviel weibliche Arbeiter a aus der Landwirtschaft, b) aus der Industrie in der Zeit vom 1. August bis Ende September cr. 1. durch Sachsengängerei, 2. durch Auswanderung in den einzelnen Bezirken in Abgang gekommen sind.

○ **An den preußischen Universitäten** wird bekanntlich die Zwangsversicherung der Studierenden gegen Unfälle im Unterrichtsbetriebe beabsichtigt, jedoch nur für diejenigen Studierenden, die sich an Vorlesungen, praktischen Uebungen, Unterrichtskursen und Exkursionen beteiligen, bei denen sie besonderen Gefahren ausgesetzt sind. Dies betrifft nach der „Neuen politischen Korrespondenz" Studierende, die in chemischen, landwirtschaftlichen und physikalischen Instituten arbeiten oder auch nur an den Experimentalvorlesungen in diesen Instituten teilnehmen. Mit dieser Beschränkung ist schon bei der Universität Heidelberg eine Zwangsversicherung der Studierenden eingeführt worden.

Das nationalliberal-freisinnige Kompromiß für die Landtagswahl ist nunmehr zustande gekommen. Die Vorstände des hiesigen nationalliberalen Vereins sowie des Vereins der Liberalen haben sich geeinigt, den liberalen Wählern in Stadt und Land den nationalen Geheimen Regierungsrat a. D. Schwabach-Berlin und den freisinnigen Lehrer Clausnitzer-Berlin zu präsentieren. Herr Schwabach steht seit längerer Zeit im politischen Leben; er gehörte bis zu seinem Ausscheiden aus dem Amte der Eisenbahnverwaltung an. Herr Clausnitzer ist bekannt geworden durch seine Tätigkeit als Geschäftsführer und erster Vorsitzender des deutschen Lehrertages. Von den Konservativen verlautet, daß sie neben dem bisherigen Vertreter unseres Kreises, Herrn Geheimen Regierungsrat Oberbürgermeister a. D. v. Voß, Herrn Maurermeister Friedrich aufzustellen beabsichtigen.

Ausland

Holland. w Haag, 17. Oktober. (Tel.) Die Königin-Mutter wird am 22. dieses Monats sich zum Besuche des Königspaares von Württemberg nach Friedrichshafen begeben.

Frankreich. h Rambouillet, 17. Oktober. Der König von Italien und Präsident Loubet sind hier zur Jagd eingetroffen. Zum Empfange war der Maire erschienen, dem der König die Hand reichte, während die Menge in stürmische Hochrufe ausbrach.

w Dünkirchen, 17. Oktober. (Drahtm.) 300 Hafenarbeiter sind heute vormittag in den Ausstand getreten.

Italien. w Rom, 17. Oktober. (Drahtm.) Der „Capitale" zufolge beschäftigt sich der heutige Ministerrat nur mit der Erledigung der laufenden Angelegenheiten. Das Blatt fügt hinzu: Eine Ministerkrisis ist wegen des Aufschubs der Reise des Zaren ausgeschlossen, möglich ist aber, daß es zu einer solchen kommen könne wegen der Vorlage betr. die Ehescheidung, wegen der Frage des Eisenbahnabkommens und der Frage der Gerichtsreform, aber nicht auf der Grundlage einiger Berichte russischer Polizeiagenten.

China. w Peking, 17. Oktober. Marschall Su ist im Gefängnis gestorben. Das „Echo de Chine" fügt hinzu, man habe Ursache zu glauben daß der Marschall keines natürlichen Todes gestorben ist. Das Blatt berichtet weiter, daß in der Provinz Kwangsi die Rebellen noch immer Unruhen vorbereiten und daß die Gegend südlich von Holben im Aufruhr stehe. Die Pest wütet in Tsche Kiang.

Einweihung einer Brücke in Hörde.

gl **Hörde**, 17. Oktober.

Die neue Straßenbrücke in Hörde, welche die Verbindung zwischen der nördlichen Altstadt und dem neu erstandenen südlichen Viertel der Stadt herstellt, ist heute dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Dieses Ereignis bot den Anlaß zu festlichen Veranstaltungen, die von der Stadtvertretung arrangiert wurden. Der Regierungspräsident Freiherr v. Coels v. d. Brügghen war geladen werden und auch erschienen. Er verweilte von vormittags 11 bis abends 8 Uhr in Hörde. Vormittags wurden dem Regierungspräsidenten die städtischen Beamten im Rathause vorgestellt, über die Mittagspause weilte der Gast beim Herrn Bürgermeister und in den Stunden, die dem Akt der eigentlichen Brückeneinweihung vorangingen, wurden verschiedene städtische Einrichtungen, Haushaltungsschule, evgl. Kleinkinderschule, das neue, mustergültig erbaute katholische Krankenhaus besichtigt, so gründlich und so schnell, als es die Zeit gestattete. Ferner wurde dem Hochofenwerk des Hörder Vereins ein Besuch abgestattet, ebenso auch der Maschinen-Fabrik von Albert Cremer u. Co. Nach Einnahme eines Erfrischungstrunkes im Hüttenkasino fuhr man um 5 Uhr zu der neuen Brücke. Diese, ein imposantes Werk, das etwa ¼ Million Mark gekostet hat, ist von der Firma August Klönne in Dortmund erbaut worden. Sie überführt die Bergisch-Märkische Bahn in einer Länge von 75,6 Meter und hat eine Gesamtbreite zwischen den Geländern von 12,20 Metern. Das Gewicht der Eisenkonstruktion beträgt 450 000 Kg. und das Gewicht der Fahrbahn und Fußwege 420 000 Kg. Die Verkehrsbelastung ist bis 520 000 Kg. zulässig, mithin hat die Brücke einschließlich ihrer eigenen Schwere eine Tragfähigkeit von rund 1 Million, 400 000 Kg. Für den Einweihungsakt auf der Brücke war eine größere Dauer vorgesehen, als in Wirklichkeit darauf verwendet wurde. Der Regen, der um zwei Uhr, gerade als die Besichtigung der Cremerschen Fabrik beendigt war, vom Himmel kam, war die Ursache, daß bedeutend gekürzt wurde, immerhin klappte der szenische Apparat, der aufgeboten war, die Sache recht feierlich zu gestalten, sehr gut. Etwa 150 Sänger aus verschiedenen Hörder Männergesangvereinen trugen ein Lied vor, Ansprachen des Erbauers der Brücke, Herrn August Klönne, des Hern Bürgermeisters und des Herrn Regierungspräsidenten und der unter Fanfarengeschmetter erfolgte Gang der genannten Herren, denen sich Herr Landrat Starck, die Herren Regierungsassessoren Buckhaus und Mathies, Magistrat und Stadtverordnetenkollegium der Stadt Hörde, sowie die geladenen Gäste, Herr Bürgermeister Lichtenberg-Dortmund, die Vertreter der Königl. Eisenbahndirekton in Essen, Geh. Baurat Harweck, Regierungsrat Sobbe, Regierungsrat Kuhlmann, ferner die Direktoren des Hörder Vereins u. a. anschlossen. — das sind so ziemlich die Vorgänge, die öffentlichen Charakter bei der Brückenweihe trugen. Die von der Stadt gestellten Wagen entführten dann die Teilnehmer an der offiziellen Feier rasch zum Progymnasium, in dessen Hof die Freiwillige Feuerwehr Proben ihrer Fixigkeit gab. Um ½6 Uhr begann das Festessen in der Aula des Progymnasiums. Nach den ersten beiden Gängen des vom Dortmunder Bahnhofswirt Ulmer ganz vortrefflich bereiteten Mahles huben die Reden an. Wir lassen die hauptsächlichsten hier im Wortlaute folgen, weil sie den wegen des Regens auf der Brücke gekürzten Festakt ergänzten und sich teilweise berichterstattend mit dem Ereignis des Tages beschäftigten. Zunächst hielt Herr Regierungspräsident Dr. Frhr. v. Coels v. d. Brügghen folgende Ansprache:

Hochgeehrte Festversammlung! Daß Sie sich heute in so großer Zahl zusammengefunden haben, um festlich zu begehen die Vollendung eines kommunalen Bauwerkes, das beweist, daß Sie den städtischen Angelegenheiten lebhaftes Interesse entgegenbringen, beweist, daß Sie bereit sind, allezeit mitzuarbeiten an der Entwickelung Ihrer Stadt. Ihr Gemeinwesen, die Stadt Hörde, hat mit manchen Schwierigkeiten zu kämpfen. Sie ist in ihren Leistungen abhängig von dem Wohlergehen eines einzigen großen Werkes und seiner Arbeiterschaft, die einen großen Teil ihrer Bevölkerung ausmacht, zu den städtischen Lasten aber nur in bescheidener Weise herangezogen werden kann. Hinzu kommt die Nähe der gewaltig emporstrebenden Stadt Dortmund, welche zwar in ihren Einrichtungen und Anstalten für ihre kleine Schwesterstadt ein Vorbild abgibt, die aber in ihrer übermächtigen Konkurrenz Handel und Wandel und die damit verbundenen Vorteile zu sich herüberzieht. Wenn trotzdem wie ich mich heute bei meiner Rundfahrt habe überzeugen dürfen, durch die kommunale Verwaltung und Bürgerschaft ganz gutes geschaffen worden ist, dann beweist dieses, daß recht guter, würdiger Bürgersinn hier vorhanden ist, daß sie verstanden haben, das Trennende bei Seite zu lassen und gemeinsam einem erstrebenswerten Ziel, zuzuschreiten. Meine Herren! Wo Bürger sind und Liebe zur Heimat, da ist auch nationales Gefühl und Liebe zum Vaterlande. Wir wollen darum bei dem heutigen kommunalen Feste das erste Glas auf Seine Majestät und Seine Gemahlin leeren, von dem wir wissen, daß er allen Bestrebungen auf gewerblichem und künstlerischem Gebiete, also gerade denjenigen, in welchen das städtische Interesse wurzelt, anregend und fördernd gegenübersteht. Folgend der hohen Ueberlieferung seiner Vorfahren, welche Deutschland zu seiner jetzigen Machtstellung emporgeführt haben, greift er persönlich überall ein, wo es Großes, wo es Eigenartiges zu fördern gilt und gibt dadurch seinem Volke ein hervorragendes Beispiel. Ebenso wie unsere Väter treu und fest, in guter und schlechter Zeit zum Königshause gestanden haben, schlägt auch unser Herz Sr. Majestät entgegen und warm und begeistert wollen wir ausrufen: Seine Majestät unser Kaiser, er lebe hoch!

Der Bürgermeister der Stadt Hörde, Herr Evers, antwortete wie folgt:

Meine Herren! Die Feier der heutigen Brückeneinweihung gewinnt eine besondere Bedeutung durch den Besuch des Herrn Regierungspräsidenten. Mein hochverehrter Herr Regierungspräsident! Gestatten Sie mir, daß ich der lebhaften Freude, welche die städtische Vertretung und die ganze Bürgerschaft erfüllt, Ausdruck gebe. Darüber, daß Sie unserer Einladung gefolgt sind und an unserer bescheidenen städtischen Feier persönlichen Anteil genommen haben. Sie haben in Ihrem Kaisertoast einleitend ausgesprochen, wie schwierig die Verhältnisse sind, unter denen wir hier in unserer Stadt leben. Die mißlichen Steuerverhältnisse und die Konkurrenz der nahen Großstadt Dortmund, gegen deren Einrichtungen wir gewiß nicht im Entferntesten aufkommen können. Und dennoch herrscht in unserer Bürgerschaft eine große Freude an der selbsttätigen Mitwirkung bei der Regelung der Gemeindeangelegenheiten und unsere Bürger sind auf ihre Selbstverwaltung mit Fug und Recht stolz. Was das kleine Hörde neben dem großen Riesen, dem gewaltigen Dortmund, hat in den letzten Jahren leisten können, das verdankt es zum größten Teile der Selbstverwaltung seiner Bürger, der aufopferungsfreudigsten Mitwirkung der weitaus größten Teile unserer Bürgerschaft. Aber wenn wir auch mit Recht stolz sind auf unsere Selbstverwaltung, so wissen Magistrat und Stadtverordnete sehr wohl, daß auch die beste Selbstverwaltung und die regste Tätigkeit der Bürger, das größte Interesse für die Gemeindeangelegenheiten innerhalb der Bürgerschaft nichts ist, wenn nicht die staatlichen Aufsichtsbehörden und insbesondere die königliche Regierung ein reges Interesse für die Förderung der Gemeindeangelegenheiten hat und bekundet. Es ist dabei natürlich, daß namentlich die Vertreter der städtischen Körperschaften stets den lebhaften Wunsch haben, in persönliche Fühlung zu treten mit denjenigen Stellen, von welchen aus die Aufsichtsbehörde gelenkt wird. Aus diesem Wunsche ist auch unsere Einladung entsprungen. Diese Einladung ist mit einem gewissen Zagen erfolgt. Das Zagen entstand in dem Bewußtsein, daß hier in Hörde an kommunalen Einrichtungen nicht so viel zu zeigen ist, wie Sie, sehr geehrter Herr Regierungspräsident zu sehen gewohnt sind. Wir haben hier schwer zu kämpfen mit finanziellen Schwierigkeiten und diese mißlichen Umstände haben es mit sich gebracht, daß wir auf kommunalem Gebiete bisher nur das Allernötigste in den weitaus meisten Städten ihres Regierungsbezirks geleistet haben. Insbesondere haben wir die Tätigkeit, die andere Kommunen auf sozialpolitischem Gebiete ausüben, anderen Faktoren hier in der Stadt überlassen müssen. Und da sind es besonders die konfessionellen Gemeinden gewesen, die für uns in die Bresche getreten sind. Wir haben Ihnen, Herr Regierungspräsident, heute zeigen können, was diese konfessionellen Gemeinden zu leisten imstande sind und ich glaube, daß diese Gemeinden gerade auf diesem Gebiete so tätig gewesen sind, daß es besonderer Anerkennung bedarf. Ich habe mich gefreut, aus Ihrem Munde bei der Rundfahrt ein günstiges Urteil über die [illegible] meinden hier in de[illegible] zu uns kommt, der[illegible] nisse richtig erkenn[illegible] Industrie tun. W[illegible] hingeführt auf den [illegible] der Stadt Hörde h[illegible] Weltruf gefestigt ist[illegible] ganisation und sei[illegible] auf dieses väterlich[illegible] Nährmutter in kon[illegible] haben wir aber do[illegible] ben zu dürfen au[illegible] striellen Werke, die[illegible] gerer Zahl bestehe[illegible] hoffe, die Ueberzeu[illegible] Großindustrie hier[illegible] Kleinindustrie mög[illegible] lung von den Ge[illegible] liegenden Gründ[illegible] Was Sie auf Ihr[illegible] Stadt, von den [illegible] von unserer Ind[illegible] ehrter Herr Regi[illegible] hoffentlich die Ue[illegible] ganzen Stadt tro[illegible] allenthalben ein e[illegible] nachzuholen, was [illegible] heren Jahren auf[illegible] geschehen bleiben [illegible] ständigkeit unserer[illegible] wenn wir an eine[illegible] neren kommunale[illegible] dann sind wir, w[illegible] ben habe, angemi[illegible] stützung der königl[illegible] dere auf Ihre tat[illegible] ehrter Herr Regie[illegible] die Stadt und für[illegible] ein warmes Herz [illegible] dem letzten westfäl[illegible] der westfälischen S[illegible] Wir hoffen auch fi[illegible] Interesse an deren[illegible] bleibe. Wir bitte[illegible] um Ihr ständiges [illegible] meinde und Ihr h[illegible] Beweis, daß wir [illegible] Ihnen das Wohler[illegible] liegt und daß Sie [illegible] wesen zu Hülfe kom[illegible] darf. Der Redner [illegible] den Herrn Regier[illegible] ner ursprünglichen[illegible] mals zu reden — [illegible] präsident, sah er [illegible] sprache des Herrn [illegible] dern: Eben habe [illegible] Ihnen anerkennen[illegible] stalten und Einrich[illegible] Ihre kirchlichen K[illegible] ben. Sie sind auf [illegible] chigen Industrieo[illegible] wesen zu gestalten[illegible] ich Ihnen vor alle[illegible] benswürdigen Em[illegible] halben bereitet ha[illegible] ich diesen Dank [illegible] richten. Ungern h[illegible] land nach Westfale[illegible] gesagt, es sei so s[illegible] ernsten Westfalen, [illegible] lebigen Rheinländ[illegible] falen manchen Sch[illegible] ihr Vertrauen zu [illegible] raschend schnell hi[illegible] habe, so hängt da[illegible] überaus günstigen [illegible] Bezirke gefunden [illegible] nung, daß es mir [illegible] für mannigfache V[illegible] wirken. Ganz be[illegible] Bürgermeister, sa[illegible] Freude und Ehre [illegible] aen kann zu eine[illegible] lung Ihrer Stadt[illegible] dent endigte seine [illegible] noch auf die Stadt

Nach diesen [illegible] Toaste des Herrn [illegible] der Verein auf di[illegible] Direktors Leopold

Die 25jährige Jubelfeier des M.-G.-V. „Cäcilia".

„In Freud' und Leid
Zum Lied bereit!"

Erster Tag.

Dortmund, 17. Oktober.

Es ist immer ein schönes darum, wenn der Mensch ein Jubiläum, sei es treuer Pflichterfüllung, sei es erfolgreichen Wirkens, sei es endlich eines Familienfestes, feiern kann. Gerne werden ihm bei solcher Gelegenheit Grüße und Glückwünsche von nah und fern dargebracht, und gerne beteiligen sich Freunde und Bekannte an solcher Feier.

Aber nicht minder ziemt es gesellschaftlichen Vereinigungen zu künstlerischer Betätigung, sich des Tages zu erinnern, an dem sie ins Leben gerufen worden sind, und seine Wiederkehr nach einer Reihe von Jahren festlich zu begehen. Fünfundzwanzig Jahre besteht der Männer-Gesangverein „Cäcilia", und es ist sein gutes Recht, sich dieses Bestehens zu freuen. Fünfundzwanzig Jahre im Dienste der herrlichen Frau Musika! Welch eine Reihe von Mühen, Freuden und Siegen schließt dieses Vierteljahrhundert ein! Wir lernen das am besten begreifen, wenn wir aus der Festschrift einige Sätze hier wiedergeben. Es heißt darin u. a.:

„Schon seit den ersten Jahren ihres Bestehens war das Bestreben der „Cäcilia" darauf gerichtet, außer der Pflege des Volks- und Kirchengesanges auch durch Aufführung religiöser Dramen, Oratorien und dergleichen veredelnd zu wirken. Es wurden u. a. aufgeführt: „Eustachius", „Alexius", „Krone und Palme", „Sebastian", „Das Heiligtum von Antiochien", das Oratorium „Die heilige Elisabeth" mit lebenden Bildern von Fidelis Müller und andere. Die wiederholte Aufführung des Oratoriums „Die heilige Elisabeth" zum Besten des Waisenhauses brachte allein etwa 3000 Mark auf.

Außerdem nahm die „Cäcilia" unter der bewährten Leitung des Herrn Lehrer Krüper, der den Verein vom Jahre 1881 bis 1896, also volle 15 Jahre, in durchaus geschickter und erfolgreicher Weise leitete, auch an verschiedenen Gesangwettstreiten teil. So im Jahre 1890 mit 32 Sängern in der zweiten Klasse im Schwelm (Chor: „Vom Rhein" von Max Bruch); 1891 mit 49 Sängern in der 2. Klasse in Bochum (Sechswochenchor und Sonntag auf dem Meere" von Heintze); 1892 mit 40 Sängern in der 2. Klasse in Hagen („Zweifacher Frühling" von Curti); 1892 mit 37 Sängern in der 2. Klasse in Langendreer („Deutsches Schwert" von Rauchenecker); 1893 mit 54 Sängern in der 1. Klasse in Haspe („Abschied vom Vaterland" von Möhring); 1894 mit 57 Sängern in der 1. Klasse in Hörde („Gruß an Deutschland" von Dregert); 1895 mit 54 Sängern in der 1. Klasse in Duisburg („Die beiden Särge" von Hegar). Manche Preise und Ehrenpreise wurden errungen und das Interesse für den Verein und den Männergesang nahm stetig zu. Außer der Pflege des Gesanges ließ der Verein es sich auch angelegen sein, für die Unterhaltung und Geselligkeit seiner Mitglieder zu sorgen. Zu diesem Zwecke wurde außer den Fastnachtskränzchen, Weihnachtsfeiern usw. allmonatlich ein gemütlicher Abend im Vereinslokale veranstaltet, welcher in den Sommermonaten durch Ausflüge ersetzt wurde. Eine im Jahre 1893 gegründete Unterhaltungsbibliothek, welche etwa 300 Bände enthält, steht den Mitgliedern zur Verfügung und wird fleißig benutzt. In der heutigen Zeit, wo alle Völker der Welt in rastlosem Ringen nach Geld und Gut, nach Freude und Genuß sich zu überbieten suchen, wo die Welt im Strome des Materialismus zu versinken droht, sollte die Pflege des Gesanges unserm deutschen Volke wert und teuer sein. Da bilden die Männergesangvereine so recht eine Stätte, wo Herz und Gemüt gepflegt werden, wo die idealen Güter noch nicht wie etwas Veraltetes bei Seite geworfen sind. Wo findet auch wohl derjenige, der in seinem Berufe seine ganze Kraft eingesetzt hat, eine bessere Erholung, als im Freundeskreise bei einem schönen Liede. Darum können auch alle diejenigen, denen das Wohl der Menschheit am Herzen liegt, sich nur darüber freuen, daß die Pflege des Männergesanges immer mehr an Ausdehnung gewonnen hat. War es doch kein Geringerer, als unser idealer, hochherziger Kaiser, der wiederholt sein reges Interesse für den Männergesang bekundet und noch jüngst in dieser Beziehung beherzigenswerte Anregungen gegeben hat."

Die Festlichkeiten wurden von einem solennen Kommers eingeleitet, der in seiner ersten Hälfte allerdings durchaus den Charakter eines Konzertes trug. Wie eine gastfreundliche Hausfrau hatte die „Cäcilia" zahlreiche Gäste geladen; deren Ruf waren die nachstehenden Vereine gefolgt: **„Tremonia", „Südlicher Sängerbund", „Liederfreund" „Konkordia", „Evgl. Männer-Gesang-Verein" „Dortmunder Männerchor", „Deutsche Eiche", „Sanssouci", „Polyhymnia", „Cäcilia-Liedertafel"** und **„Lehrer-Gesang-Verein"** (Deputation).

Im großen Saale des Fredenbaum begann lange vor Beginn des Festes ein reges Treiben, bis der weite Raum fast angefüllt war. Nur schade, daß man einzig das Sängerpodium mit grünem Pflanzenschmuck und den Vereins-Fahnen geziert, den Saal selbst jedoch ohne jeden Festschmuck gelassen hatte. Der heiteren und befriedigten allgemeinen Stimmung tat das aber keinen Abbruch.

Zwei Orchester-Nummern, der Lachnersche „Triumphmarsch" und die Ouvertüre zu Flotows „Stradella" eröffneten den Abend. Dann betrat der erste Vorsitzende der „Cäcilia", Herr H. Hülsmann, die Tribüne zu einer Begrüßungs-Ansprache, in welcher er die Anwesenden namens seines Vereins herzlich willkommen hieß und für deren zahlreiches Erscheinen dankte. Er sehe darin eine Gewähr, daß die Bestrebungen der „Cäcilia" allseitig anerkannt würden. Zugleich gab Redner seiner Freude Ausdruck über die Annahme der Einladung seitens der Gesangvereine; sie biete ein schönes Bild der Einigkeit und eines harmonischen Zusammenwirkens, sie sei ein Zeugnis für die Pflege des deutschen Liedes. Möge es immer so bleiben, dann handeln wir im Sinne unseres erhabenen Kaisers! — Mit einem Hoch auf den erlauchten Beschützer des deutschen Männergesangs, Kaiser Wilhelm II., in das die Versammelten freudig einstimmten, schloß der Redner. Die Kapelle stimmte die National-Hymne an, und gewaltig brauste die Weise „Heil dir im Siegerkranz" durch die weiten Hallen.

Es folgte nun als erste vokale Darbietung das „Salve Cäsar" von Linnarz, eine für den weltlichen Text etwas reichlich choralartig gehaltene Komposition. Gesungen wurde sie von der „Cäcilia", die damit ihren alten Ruf rühmlich bewährte. Nach einer vom Orchester gespielten Phantasie aus R. Wagners „Lohengrin" begann die Reihe der Vorträge, die von den Gästen übernommen waren. Der Verein „Tremonia" sang Lindlars „Am grünen Rhein" im Vortrag gut schattiert und mit guter Steigerung bis zum Schluß. Ihm folgte der „Südliche Sängerbund" mit Zerletts „Heldengrab", einer Komposition, deren Schwierigkeiten nicht alle einwandfrei überwunden wurden. Als dritter betrat der „Liederfreund" das Podium; er hatte Kerns „Frühlingsmahnung" gewählt, die er lobenswert, wenn auch nicht immer tadellos rein, vortrug.

Nach einer kurzen Pause, — es war bereits nach 10 Uhr geworden, — ergriff das Wort zur Festrede Herr Rechtsanwalt Bonzel. Er führte etwa das folgende aus: Gegenüber den materiellen Interessenkämpfen der Gegenwart, gegenüber der rohen Gewinnsucht des Zeitgeistes begrüße er es mit Freuden, daß der Verein „Cäcilia" vor Jahren gegründet und Männer darin zu finden seien, die sich um die geistige Hebung der Gesamtheit bemühten, die den Kampf aufgenommen haben gegen die Genußsucht und das Uebel an der Wurzel zu fassen verständen. Er beglückwünsche den Verein, der zu erkennen gegeben habe, daß er die Aufgabe unserer Zeit verstehe und echte Volksbildung erstrebe. Die geistige Beobachtung der irdischen Schöpfung sei die vornehmste Aufgabe des Menschen; Geist und Herz des Menschen müßten in Erkenntnis und Bewunderung des Schöpfers sein Lob singen. In der Brust des Gläubigen erklingen alle Farben, wenn er die Wunder der Welterschaut, und die Aufgabe der Gesangskunst sei es, derartige Stimmungen wiederzugeben. Ergriffen lauschten wir dem Chor „Herrlich ists am grünen Rhein", wir fühlten uns in die grüne Au versetzt mit ihren Blättern und Blüten, ihrem Vogelsang und Morgenduft. Es ist ein Verdienst der Gesangvereine, daß sie sich des Volksliedes angenommen haben; seine traulichen Weisen bringen uns die Töne der Kindheit und Jugend zurück. Wie aus verborgenen Quellen strömt das Volkslied dahin und bekämpft die frechen Weisen des Tingeltangels und die rohen Soldatenlieder. Es will uns veredeln, will dem Volk seine Ideale erhalten. Das hat auch der Verein „Cäcilia" getan und sich redlich bestrebt, den Gesang, dies herrliche Kleinod, diese kirchliche Himmelsgabe, fruchtbringend zu machen. Wir alle wissen ja, daß der Mensch, wo das gesprochene Wort nicht ausreicht, sich unbewußt des Gesangs bedient. In den Gesang legt der Mensch seine Liebe und Begeisterung!

Redner schildert sodann die Entstehung des Volksliedes vom einstimmigen bis zum Chorgesang. Die erste Liedertafel gründete Zelter in Berlin, der mit Gleichgesinnten Trost im Gesange suchte. Die Gründung dieser ersten Liedertafel war zugleich eine Demonstration gegen die napoleonische Fremdherrschaft.

„Man sang vom Lenz und Liebe,
Von sel'ger, goldner Zeit,
Von Freiheit, Männerwürde" usw.

Als der Erbfeind besiegt war, erwachte die Sehnsucht nach einem geeinten Deutschland. E. M. Arndt gab dieser Sehnsucht den poetischen Ausdruck in seinem Liede: „Was ist des Deutschen Vaterland?" Im Münchener Glaspalast fand das erste große Sängerfest statt, bei welchem die verschiedenen deutschen Stämme sich die Bruderhand reichten. Später entstand Karl Wilhelms „Wacht am Rhein", die nach den Worten Bismarcks ein Armeekorps aufwog. — Für den kleinen Mann sei der Gesangverein die einzige Stätte, wo die idealen Güter des Lebens gepflegt werden und das deutsche Lied oft das einzige Bindeglied, das die Deutschen im Auslande mit dem Vaterlande verbinde. Auch hier verstehe Kaiser Wilhelm II. seine Zeit. Sein Interesse am Männergesang sei bekannt, wie die Feste in Kassel und Frankfurt bewiesen haben. Aber nicht die überkünstelten Kompositionen befürworte der Kaiser, sondern das Volkstümliche, das es zu pflegen gelte. Der Redner beglückwünscht den Verein „Cäcilia", der sich aller Sängertugenden rühmen könne. Dem Jubiläumsverein „Cäcilia" galt sein Hoch, das donnernd im Saal wiederhallte.

Eine reizende Episode war die Ueberreichung einer prachtvollen weißen Atlasschleife und eines silbernen Lorbeerkranzes durch drei junge Damen, mit einigen sinnigen Worten, wofür der Vorsitzende seinen Dank aussprach. Dann folgten die Gaben und Glückwünsche von Seiten der eingeladenen Vereine. Der erste war der Männergesangverein „Sanssouci", dessen Vorsitzender in seiner Ansprache u. a. betonte, selten sei die Dortmunder Sängerschaft so zahlreich wie heute versammelt; das sei ein Zeichen der Liebe zu dem festgebenden Verein. Redner überreichte einen Nagel für die Fahne und brachte ein Hoch auf die „Cäcilia" aus. Dann nahm das Wort ein Vertreter des „Dortmunder Lehrer-Gesang-Vereins". Auch er warf einen Rückblick auf die Geschichte der Männergesangvereine und die Entwicklung des Vereins „Cäcilia" aus bescheidenen Anfängen mit vierzehn Köpfen bis zu seiner jetzigen stattlichen Mitgliederzahl. Seine Gabe bestand in einem Taktstock. Der „Evangelische Männer-Gesangverein" überreichte mit herzlichen Wünschen für das Wachsen, Blühen und Gedeihen der „Cäcilia" eine farbige Schleife. Der Vertreter der „Tremonia" pries die Einigkeit der Sänger und widmete einen Fahnennagel.

Allen Gratulanten dankte jedesmal der Vorsitzende der „Cäcilia", der unter dem Beifall der Festteilnehmer die drei ältesten Mitglieder seines Vereins, die Herren Stamm, Pähler und Dietrich mit Lorbeerkränzen schmückte und sie zu Ehrenmitgliedern ernannte.

Damit endete die zweite Abteilung des schönen Festes. Berichterstatterpflichten mahnten mich zum Aufbruch. Morgen ein Weiteres über das Sonntagskonzert.

J. v. W.

G
Grosse
95,
Grosse
95—
Grosse
100,
Grosse
in v
Met
sind g

Urteil über die Tätigkeit der konfessionellen Gemeinden hier in der Stadt hören zu dürfen. Wer zu uns kommt, der muß, wenn er unsere Verhältnisse richtig erkennen will, einen Blick in unsere Industrie tun. Wir haben Sie deshalb zunächst hingeführt auf den Hörder Verein, der den Namen der Stadt Hörde hinausträgt in alle Welt, dessen Weltruf gefestigt ist durch seine hervorragende Organisation und seine Leistungen. Sind wir auch auf dieses vaterstädtische Werk, das für uns die Nährmutter in kommunaler Beziehung ist, stolz, so haben wir aber doch geglaubt, Ihnen Einblick geben zu dürfen auch in eines der kleineren industriellen Werke, die hier am Orte leider in geringerer Zahl bestehen. Sie haben dadurch, wie ich hoffe, die Ueberzeugung gewonnen, daß neben der Großindustrie hier am Orte die Entwicklung einer Kleinindustrie möglich ist und daß diese Entwicklung von den Gemeindebehörden aus sehr naheliegenden Gründen angestrebt werden muß. Was Sie auf Ihrer heutigen Rundfahrt von der Stadt, von den konfessionellen Gemeinden und von unserer Industrie gesehen haben, hochverehrter Herr Regierungspräsident, bringt Ihnen hoffentlich die Ueberzeugung, daß hier in der ganzen Stadt trotz der schwierigen Verhältnisse allenthalben ein ernstes Streben herrscht, das nachzuholen, was ungünstige Verhältnisse in früheren Jahren auf kommunalem Gebiete hat ungeschehen bleiben müssen. Wenn wir die Selbständigkeit unserer Stadt bewahren wollen, und wenn wir an einen weiteren Ausbau unserer inneren kommunalen Verhältnisse denken wollen, dann sind wir, wie ich vorhin schon hervorgehoben habe, angewiesen auf die tatkräftige Unterstützung der königlichen Regierung und insbesondere auf Ihre tatkräftige Unterstützung, hochverehrter Herr Regierungspräsident. Daß Sie für die Stadt und für die kommunalen Einrichtungen ein warmes Herz haben, das haben Sie schon auf dem letzten westfälischen Städtetag den Vertretern der westfälischen Städte gegenüber ausgesprochen. Wir hoffen auch für unsere Verhältnisse, daß Ihr Interesse an deren Ausgestaltung immer rege bleibe. Wir bitten Sie bei dieser Gelegenheit, um Ihr ständiges Wohlwollen für unsere Gemeinde und Ihr heutiger Besuch selbst ist der beste Beweis, daß wir dadurch keine Fehlbitte tun, daß Ihnen das Wohlergehen der Stadt am Herzen liegt und daß Sie jederzeit dem städtischen Gemeinwesen zu Hülfe kommen, wo dieses Ihrer Hülfe bedarf. Der Redner schloß nun mit einem Hoch auf den Herrn Regierungspräsidenten. Entgegen seiner ursprünglichen Absicht, an dem Abend nochmals zu reden — so sagte der Herr Regierungspräsident, sah er sich doch veranlaßt, auf die Ansprache des Herrn Bürgermeisters kurz zu erwidern: Eben habe ich bereits Gelegenheit gehabt, Ihnen anerkennende Worte zu sagen über die Anstalten und Einrichtungen die Ihre Stadt, die Ihre kirchlichen Korporationen hier geschaffen haben. Sie sind auf gutem Wege, um aus dem rauchigen Industrieorte ein schmuckes Gemeindewesen zu gestalten. Jetzt, meine Herren, möchte ich Ihnen vor allem danken für den überaus liebenswürdigen Empfang, den Sie mir hier allenthalben bereitet haben und ganz besonders möchte ich diesen Dank an Ihren Herrn Bürgermeister richten. Ungern bin ich seinerzeit aus dem Rheinland nach Westfalen übergesiedelt. Man hatte mir gesagt, es sei so schwer, hier zu wirken unter den ernsten Westfalen, schwerer als unter den leichtlebigen Rheinländern. Man müsse mit den Westfalen manchen Scheffel Salz gegessen haben, um ihr Vertrauen zu genießen. Wenn ich mich überraschend schnell hier eingelebt und wohl gefühlt habe, so hängt das gewiß zusammen mit der überaus günstigen Aufnahme, die ich überall im Bezirke gefunden habe. Dies gibt mir die Hoffnung, daß es mir vergönnt sein möge, auch hier für mannigfache Verhältnisse gut und nützlich zu wirken. Ganz besonders möchte ich Ihnen, Herr Bürgermeister, sagen, daß es mir stets eine Freude und Ehre sein wird, wenn ich mit beitragen kann zu einer ferneren glücklichen Entwickelung Ihrer Stadt. Der Herr Regierungspräsident endigte seine gewinnende Ansprache mit einem Hoch auf die Stadt Hörde.

Nach diesen drei Hauptreden folgten noch Toaste des Herrn Prokuristen Frohning vom Hörder Verein auf die erschienenen Gäste, des Herrn Direktors Leopold vom Hörder Verein auf die Firma Klönne, des Herrn Medizinalrat Dr. Schulte auf den Ehrenbürger der Stadt Hörde, Herrn Geh. Kommerzienr. Tull, des Herrn Bürgermeisters Lichtenberg auf Magistrat und Stadtverordnetenkollegium der Stadt Hörde, des Geh. Kommerzienrats Tull auf den Hörder Verein, des Herrn Geh. Baurats Harweck-Essen auf die Vertretungen der Stadt Hörde, insbesondere auf Herrn Bürgermeister Evers und des Herrn Aug. Klönne auf den Hörder Verein. Die Reden der beiden Dortmunder Herren Lichtenberg und Klönne sprachen in ihrer Natürlichkeit und Lebhaftigkeit besonders an. Vom Besuch des Hüttenkasinos ist noch nachzutragen, daß Herr Generaldirektor Beukenberg den Herren Regierungspräsidenten willkommen hieß, und daß dieser in sehr verbindlicher, fast herzlicher Form antwortete. Das für die Brückeneinweihung vorgesehene, sehr umfangreiche Programm wurde ohne jede Störung abgewickelt. Der Herr Regierungspräsident verließ, nach seinen Aeußerungen zu schließen, die Stadt Hörde hochbefriedigt.

Letzte Drahtmeldungen

Ein Dementi.

h **Essen**, 17. Oktober. Die von verschiedenen Blättern gebrachte Mitteilung, daß die zu Krupp kommandierten japanischen Offiziere zurückberufen worden seien und ihre Rückreise bereits am Dienstag dieser Woche angetreten hätten, entbehrt der Begründung. Weder sind die betr. Offiziere bisher abgereist, noch haben sie bis zur Stunde eine Rückberufung erhalten.

Der König der Belgier in Wien.

w **Wien**, 17. Oktober. Zu Ehren des Königs der Belgier brachte heute in der Hofburg beim Galadiner der Kaiser Franz Josef einen Trinkspruch aus, worin er für den Besuch des Königs der Belgier dankte, den er als einen Beweis der ausgezeichneten, zwischen den beiden Monarchen und den beiden Staaten bestehenden Beziehungen ansehe. Der König der Belgier antwortete alsbald mit dem Ausspruch der Freude, seine persönlichen Gefühle der unveränderlichen Empfindungen auszudrücken. Er beglückwünsche sich zu den ausgezeichneten, zwischen beiden Monarchen und ihren Staaten bestehenden Beziehungen und trinke auf das Wohl des Kaisers, des Vorbildes aller Herrschertugenden und seiner Staaten.

*

w **Frankfurt** am Main, 17. Oktober. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Belgrad: Sechs an dem Nischer Komplott beteiligt gewesene Offiziere, die zu einer ein Jahr übersteigenden Freiheitsstrafe verurteilt worden waren und dadurch ihren Offiziersrang verlieren, wurden aus der Armee ausgestoßen und heute der Polizeidirektion ausgeliefert, um nach der Strafanstalt in Pozarevac überführt zu werden.

Aus aller Welt

* **Berlin**, 17. Oktober. Das Schwurgericht verurteilte die wegen Ermordung des Majors Reich angeklagte Haushälterin Gleditsch wegen Totschlags und Körperverletzung mit der Waffe unter Zubilligung mildernder Umstände zu 5 Jahren und 6 Monaten Gefängnis.

h **Wiesbaden**, 17. Oktober. In der vergangenen Nacht erschoß der Rentner Pohl sich und seine Frau. Er hatte auf großem Fuße gelebt und soll bei einem Sommertheater-Unternehmen große Verluste erlitten haben.

w **Budapest**, 17. Oktober. (Tel.) Auf der Lokalbahn der Siebenbürger Holzindustriegesellschaft bestiegen 12 Arbeiter bei Kerdipolyan 2 leere Waggons. Als sie einen steilen Abhang hinunterfuhren, sprangen die Waggons aus dem Gleise und wurden an dem Felsen zertrümmert. Ein Arbeiter wurde getötet, 7 schwer und 4 leicht verletzt.

h **Paris**, 17. Oktober. Außer den beiden Verhafteten, welche in der Sache der Ermordung der Halbweltdame Fougère festgenommen worden sind, ist eine dritte Verhaftung in aller Frühe heute hier erfolgt. Nachdem einer der Verhafteten ein Geständnis abgelegt hatte, wurde eine Haussuchung anberaumt und hat dieselbe einen durchschlagenden Beweis von der Schuld des Dritten geliefert.

*

— **Ein „zu junger" Gerichtshof.** Der seltene Fall, daß ein Verteidiger gegen die Besetzung eines Gerichtshofes mit zu viel jungen Assessoren öffentlich Bedenken erhebt, ereignete sich am Mittwoch bei den Verhandlungen der ersten Strafkammer des herzoglichen Landgerichts in Braunschweig. Rechtsanwalt Dr. Robert stand einem wegen Betrugs angeklagten Briefträger als Rechtsbeistand zur Seite. Bei Beginn der Verhandlung erhob Dr. Robert Bedenken, da der Gerichtshof außer dem Präsidenten und einem Landgerichtsrat aus drei jungen Assessoren bestand. Der Verteidiger berief sich auf einen ähnlichen Fall in der zweiten Strafkammer, wo ohne weiteres die Verhandlung ausgesetzt und 30 Zeugen wieder nach Hause geschickt worden waren. Nach ¾stündiger Beratung entschied der Gerichtshof, daß die Besetzung gesetzmäßig sei.. Die von dem Verteidiger angeführte Vorschrift des Staatsministeriums sei lediglich als instruktionell anzusehen. Da das Reichsgericht früher schon einmal die Besetzung des Gerichts gerügt hat, glaubt der Verteidiger einen Revisionsgrund zu haben, um die Aufhebung des Urteils — es lautete auf ein Jahr Gefängnis — erwirken zu können.

Kunst. Eine intime Feier eigener Art fand am Montag bei Gelegenheit der Orchesterprobe zum ersten Abonnementskonzert in den Räumen des Hoftheaters in Dessau statt. Die Kammersängerin Frau Schumann-Heink aus Hamburg, die in eben diesen Tagen (am 15. Oktober) ihr 25jähriges Künstlerjubiläum begeht; war aus diesem Anlaß Gegenstand herzlicher Ovationen. Sie wurde vom Hoforchester mit einem Tusch, von Herrn Hofkapellmeister Mikorey durch eine warme Ansprache begrüßt, worauf die gefeierte Künstlerin, die jetzt wieder vor einer längeren Gastspieltournee steht, in herzlichen Worten dankte und der Witwenkasse der herzoglichen Hofkapelle in hochherzigster Weise die Summe von 500 Mark stiftete

Eine interessante gallo-römische Stele, die einen Schmied darstellt, ist, wie aus Paris berichtet wird, soeben unter einer Menge von Gegenständen gefunden worden, die bei den Ausgrabungen in der Nähe des Observatoriums von Paris ans Tageslicht kamen. Die Entdeckung ist umso wichtiger, als kein Pariser Museum bis jetzt eine antike Stele besaß, die einen Schmied darstellt, abgesehen von zahlreichen Vulkangestalten. Man kennt nur eine Stele dieser Art im Museum zu Sens (Dep. Yonne). Der gallo-römische Schmied hat eine gestreifte Kappe auf dem Kopf, und ein breites, bartloses, sehr ausdrucksvolles Gesicht. Bekleidet ist er mit einem langen Schurz, der um den Gürtel festgehalten ist. Er hält in der linken Hand das charakteristische Werkzeug der Schmiede: die große Zange mit breitem Gebiß, das einen vollständigen Kreis bildet. Diese Stele ist in der Rue Cassini in einer Art antikem Kirchhof aufgefunden worden; sie bedeckte das Skelett eines sehr kräftigen Mannes, das zwei Meter tiefer darunter lag; vielleicht war es der Schmied, der auf dem Steine dargestellt war. Eine Bronzemünze, die in der Nähe der Stele vergraben lag, läßt das Datum des Begräbnisses annähernd bestimmen; denn sie bezieht sich auf das dritte Konsulat des Trajan (98 bis 117 n. Chr.). Die Stele ist dem Pariser Carnavalet-Museum übergeben worden.

Gerichtliche Entscheidungen

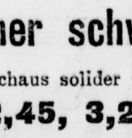
i **Dortmund**, 17. Oktober. Schöffengericht. Zu 9 Monaten Gefängnis verurteilte das Gericht den Bergmann Fr. Erkelenz aus Dorstfeld, weil er dem Wirt Bartelt dadurch eine schwere Verletzung zugefügt hat, indem er eine Leiter umriß, auf welcher Bartelt stand.

Wiesbaden, 16. Oktober. Zum Prozeß Söhnlein - Moët & Chandon. In diesen Tagen findet vor dem hiesigen Landgericht ein neuer Termin in der bekannten, die weitesten Kreise interessierenden Prozeßsache Söhnlein statt. Voraussichtlich wird in dieser Verhandlung eine neue Zeugenaussage unseres früheren Botschafters in den Vereinigten Staaten Herrn von Holleben dokumentiert werden, die für den Ausgang des Prozesses von entscheidender Bedeutung ist. Der „Rhein. Kurier" ist, gestützt auf eine absolut authentische Quelle, in der Lage, einige Aufklärungen zur Prozeßsache zu bringen, die den ganzen verwickelten Hergang besser verständlich erscheinen lassen. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß Herr v. Holleben in der Taufsache des „Meteor" düpiert worden ist, unter Umständen allerdings, die die ganze Aktion erklärlich machen.

Nach den Darstellungen des Gewährsmannes des Blattes hat sich die Sache folgendermaßen zugetragen: „Die ganzen Vorbereitungen für die Tauffeierlichkeiten waren einem Komitee übertragen worden, in welchem die Botschaft durch den Botschaftsrat, Grafen Quadt, als verantwortlichen Dezernenten, vertreten war. Der Botschafter selbst hatte persönlich in die Verhandlungen des Komitees keinen Einblick. Von Anfang an war als Taufwein „Rheingold" von Söhnlein in Aussicht genommen. Graf Quadt meldete dem Botschafter dementsprechend vor der Taufe dienstlich, daß das Komitee mit dem Unternehmer (Downey & Co.) vereinbart habe, diesen Wein zu nehmen. Als dann dem Botschafter in Neuyork auf dem Dampfer, mit dem Prinz Heinrich, Präsident Roosevelt und zahlreiches Gefolge zum Stapellauf fuhren, gesagt wurde, die Firma Downey wolle einen anderen Wein verwenden, hat Herr von Holleben dies, als verabredungswidrig, aufs bestimmteste verboten. Als das Taufgefolge auf dem Platze ankam, ist niemand auf die Frage zurückgekommen, sodaß angenommen werden mußte, daß dem Verbot entsprochen sei. Auch sah der Botschafter an Ort und Stelle unter den aufgehängten Taufflaschen das elegante Lederetui, welches seinerzeit mit der Taufflasche überschickt worden war.

Hier hat allerdings eine Täuschung stattgefunden. — Der Taufakt vollzog sich sehr schnell und unmittelbar darauf verließ alles in wildem Gewoge den Platz. Herr von Holleben hat dann — der Taufe folgten die zahlreichen Festlichkeiten in Neuyork und Washington — von der ganzen Sache nichts weiter gehört, bis ihm, als er sich im tiefsten Innern des Landes, im Staate Tennessee, von Geschäften aufs äußerste bedrängt, auf dem großen Eisenbahnzug mit dem Prinzen und dessen Gefolge befand, vonseiten der Firma Best in Milwaukee (Vertreter von Söhnlein) die telegraphische Anfrage zuging, welcher Wein verwendet worden sei. Der Botschafter konnte nach bestem Wissen nichts anderes antworten als „Rheingold" und wurde hierin durch den Grafen Quadt aufs entschiedenste bestärkt. Daß Herr v. Holleben nur nach bestem Wissen sein Urteil abgeben konnte, verstand sich von selbst und brauchte in der Antwort nicht besonders hervorgehoben zu werden, da überhaupt keine Möglichkeit vorlag, eine apodiktische Gewißheit zu geben. Der Botschafter hatte also einfach auf eine ihm gestellte Frage nach bestem Wissen geantwortet, ohne natürlich zu ahnen, daß sein Telegramm zur Grundlage einer „Cause célèbre" gemacht werden würde. Zur Zeit, als die Frage gestellt wurde, wußte in Neuyork so ziemlich jedermann, daß „Rheingold" nicht, sondern Moët verwendet worden war. Das konnte die Firma Best durch ihren eigenen Vertreter in Neuyork oder durch eine Untersuchung vonseiten des dortigen Generalkonsulats zur Evidenz feststellen lassen. Die Firma Söhnlein ist leider dadurch zu ihrem weiteren Vorgehen verleitet worden. Dieser Hinweis auf das Verfahren der Firma Best ist in der gerichtlichen Vernehmung in Wiesbaden nicht weiter offiziell zum Ausdruck gekommen. Im Termin ist vom Botschafter die Vernehmung des Grafen Quadt als zur Aufhellung des Tatbestandes notwendig bezeichnet worden, eine solche hat indessen nicht stattgefunden."

Aus dieser Darstellung geht als tatsächlich hervor, daß erstens: Moët und nicht Rheingold zum Taufakt verwendet worden ist und daß zweitens eine Schiebung skandalöser Art stattgefunden hat; die Yankees haben offenbar durch eine methodisch und fein durchgeführte Bestechungsaktion den deutschen Schaumwein verdrängt. Es liegt demnach offenbar eine betrügerische Handlung vor, durch welche die Ansprüche der Firma Söhnlein gerechtfertigt erscheinen.



Dr. Kuhns Edelweiß-Crême 1,50 u. Seife 60 erzielt reine, weiße, zarte Haut. Nur echt mit Namen Dr. Kuhn, Nürnberg. Ueberall zu haben, evtl. auch direkt. e

G. Heerbeck ✻ Dortmund.

Neue Damen-Kleiderstoffe.

Herbst und Winter 1903|1904.

Grosse Sortimente Zibeline- und Himalayastoffe,
95, 100—120 cm breit, für Promenadenkleider,
Meter: **1,40, 2,15, 2,75, 3,25** bis Mk. **4,50.**

Grosse Sortimente einfarbiger, reinw. Kostümstoffe,
95—120 cm breit, nur gediegene Qualitäten in grösster Farben-Auswahl,
Meter: **0,90, 1,35, 1,65, 2,25, 375** bis Mk. **4,75.**

Grosse Sortimente uni Damentuche und Satins,
100, 115—130 cm breit. **Grösste Neuheit der Saison: „Maulwurffarbe".**
Meter: **2,50, 2,75, 3,40, 4,25, 4,75** bis Mk. **9,00.**

Grosse Sortimente neuester Blusenstoffe
in wundervollen Effekten, Wiener-, Himalaya- und Zibeline-Geschmack,
Meter: **1,00, 1,35, 2,10, 2,50, 3,00, 3,50** bis Mk. **4,50.**

Grosse Sortimente moderner schwarzer Stoffe
in glatt und gemustert, sämtlich in durchaus solider Qualität, 100—120 cm breit.
Meter: **1,35, 1,75, 2,10, 2,45, 3,20, 3,85** bis Mk. **5,50.**

Grosse Sortimente elfenbeinfarbiger Kleiderstoffe
in Wolle, glatt und gemustert, Voile und Etamine, grosse Neuheit,
Meter: **1,25, 1,75, 2,25, 2,75, 3,50, 4,00** bis Mk. **4,50.**

Grosse Sortimente mod. Blusensammete u. Seidenstoffe,
uni und gemustert, in wundervollen Farbenstellungen,
Meter: **1,25, 1,75, 2,20, 2,75, 3,25** bis Mk. **5,50.**

Grosse Sortimente abgepasster Roben
in Tüll, Voile und Pongé,
in Elfenbein und schwarz, für Gesellschafts-Kleider.

In Damen- und Kinder-Konfektion

sind grosse Sendungen von weiter erschienenen Neuheiten eingegangen und biete darin eine **unübertroffene Auswahl zu billigsten Preisen**

Rose & Co., Dortmund.

Damen-Konfektion

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Costüm	aus farb. od. schwarzem Cheviot mit Taffet- u. Passementerie-Knöpfchen, garniert	38.00 Mk.	**Paletot**	aus schwarzem Eskimo, gefüttert, mit Tresse oder Taffetbesatz . .	11.00 Mk.
Costüm	aus farbigem Nattéstoff, sehr chic ausgeschmückt	49.00 Mk.	**Paletot**	aus schwarzem Wellinéstoff, gefüttert, mit **farbiger** Halsgarnitur	16.00 Mk.
Costüm	aus Zibelinstoff in allen mod. Farben, mit Tressenbesatz und Wollapplikation	70.00 Mk.	**Paletot**	aus modernem, meliertem Stoff, für **den Uebergang** geeignet	18.00 Mk.
Bluse	neueste Form, aus □ reinwollenem Stoff, chic gearbeitet	7.75 Mk.	**Paletot**	aus Ia. Eskimo, gefüttert, mit Tressengarnitur und Tuchapplikation	25.00 Mk.
Bluse	aus reiner Seide, für Gesellschaft, in allen Lichtfarben, mit moderner Klöppelspitze besetzt	18.00 Mk.	**Paletot**	**Blusenform**, in schwarz oder melierten Stoffen	34.00 Mk.

Saison-Neuheit: Maulwurffarbige Kleiderstoffe, Costüme, Paletots, Pelze.

Barlebens Maschinengeschäft,

Königswall 10, DORTMUND, am Hauptbahnhofe,
Fernsprecher Nr. 747.
empfiehlt:

Komplette eiserne Bauwerke, Brücken, Dächer, Hallen, Wellblechschuppen 2c.

Elektrische Anlagen mit den modernsten Apparaten, Aufzüge, Pumpen, Ventilatoren, Werkzeugmaschinen mit elektr. Antrieb.

Dampfmaschinen, Dampfkessel, Vorwärmer, Ueberhitzer, Wasserreiniger, Kondensatoren, Rohrleitungen. (**Spezialität.**)

Lokomotiven, Dampfschiffe und Motorboote.

Lokomobilen, Gas-, Benzin- und Elektromotoren.

Armaturen (auf Lager), für Dampfkessel und Maschinen, Hähne, Ventile, Manometer, Schmierapparate, Regulatoren, Schieber, Wasserstandszeiger, Kondensations-Wasserableiter, Zählwerke und technische Instrumente. (**Spezialität.**)

Pumpen aller Art (auf Lager), Dampfspeisepumpen, Luftpumpen, Wasserpumpen, Kompressoren, Handpumpen, Feuerspritzen, Rohrleitungen und Schläuche.

Ventilatoren (auf Lager), Hochdruck-Ventilatoren, Exhaustoren, Schrauben-Ventilatoren, rotirende Gebläse, Lüftungs- und Trocknungs-Anlagen, Feldschmieden, Eßeisen.

Transmissionen (auf Lager), für Riemen-, Hanfseil-, Drahtseil- und elektr. Antrieb, Lager mit Ringschmierung, **hölzerne, zweiteilige Riemenscheiben**, Schneckenräder, gefräste Räder, Winkelriementriebe, Friktionskuppelungen, während des Ganges auslösbar, elektrische Ausrücker.

Moderne Hebezeuge (auf Lager), Flaschenzüge, Hebeblöcke, Handwinden, Ketten, Seile, **Aufzüge** mit Transmissions-, elektr. oder hydraulischem Antrieb, Dampfwinden, Laufkrähne, Drehkrähne, Lade-Vorrichtungen.

Neubauten u. Umänderungen von Brauereien, Brennereien, Mühlen, Sägewerken, Ziegeleien 2c.

Deutsche u. amerikanische Werkzeugmaschinen u. Werkzeuge. Lieferung (ab Lager) der Ausrüstungsgegenstände für Maschinen u. Kesselhäuser. **Offerten, Projekte u. Ingenieurbesuch gratis.**

Staats-Medaille in Gold 1896.

Hildebrand's

Deutscher **Kakao**
Mk. 2,40 das Pfd.,

Deutsche **Schokolade**
Mk. 1,60 das Pfd.

Vorrätig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.

Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs.

511942

Essener Credit-Anstalt.

Actien-Capital 36 000 000 Mark,
Reserve 8 500 000 Mark.

Wir vergüten zur Zeit für Geld-Einlagen

bei dreimonatlicher Kündigung 3 % Zinsen,
bei sechsmonatlicher Kündigung 3½ % Zinsen.

Die Verzinsung geschieht vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

Ausserdem nehmen wir im **Check-Verkehr** Gelder, **jederzeit ohne Kündigung rückzahlbar,** zur Verzinsung entgegen. s6464

Die näheren Bedingungen liegen an unserer Kasse bereit.

Dortmund. **Essener Credit-Anstalt.**

Berger's Milch-Chocolade

AUS REINER ALPENMILCH.

In Qualität unerreicht.

BERGER, POESSNECK.

---

3 Nähmaschinen [s6443] gebe ich spottbillig unter Garantie ab. **Jos. Buschmann,** Steinstr. 6. **Kein Laden-Verkauf i. Hinterhause.**

Pelzwaren-Mode-Magazin
Carl Lathe. Botenstr. 2. gegenüber der „Krone".

Bekannter
Düsseldorfer Maler
beabsichtigt in **Dortmund** eine

Malschule für Damen

einzurichten. Derselbe bittet, gefl. Anfragen an die Expedition der Dortmunder Zeitung unter B. P. 51235 zu richten, worauf umgehend genaue Auskunft resp. Besuch erfolgt.

Pariser Gummi-Artikel
feinster Spezial-Artikel, garant. für Erfolg u. größte Sicherheit, à Dtzd. Mk. 2,50, f. Wiederverkäuf. 12 Dtzd. Mk. 20. — **Versand gegen Nachn.**
Röttgers & Buchholz, Krefeld.

Möbel-, Polster- u. Dekorationsgeschäft.
W. Geitz, Ostenhellweg 62.

Zweites Blatt.
Nr. 530

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (Wm. G. Krüger) Dortmund.

Dortmunder Zeitung

Sonntag,
den 18. Oktober 1903

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Thomas in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Aus Stadt und Land

Dortmund, 18. Oktober.

i **Leichenöffnung.** Die Minister des Innern für Handel und Gewerbe haben am 3. dieses Monats über die Leichenöffnung bei Unfalluntersuchungen folgende Verfügung an die Polizeibehörden erlassen: Nach § 64 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes und den entsprechenden Bestimmungen der übrigen Unfallversicherungsgesetze liegt den Ortspolizeibehörden die Untersuchung der zur Anzeige gelangten Betriebsunfälle, insbesondere auch der Art, der dabei vorgekommenen Verletzungen ob. Zur Klarstellung des Unfalls kann im Falle der Tötung die Leichenöffnung und sofern die Beerdigung des Verunglückten bereits stattgefunden hat, die Ausgrabung der Leiche erforderlich werden. Die Ortspolizeibehörden haben daher schon von Amtswegen auf Grund der erwähnten Bestimmung die Frage nach der Notwendigkeit der Ausgrabung und Oeffnung der Leiche, namentlich aber, wenn eine solche Maßnahme von den Hinterbliebenen beantragt wird, zu prüfen und erforderlichenfalls die Obduktion herbeizuführen. Auf Ersuchen des Vorstandes einer Genossenschaft oder einer Sektion sind gemäß § 144 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes die Ortspolizeibehörden jedoch verpflichtet, die Oeffnung und Ausgrabung der Leiche des Verunglückten in die Wege zu leiten. Voraussetzung für die Vornahme der Leichenöffnung ist indessen in beiden Fällen die Zustimmung der Hinterbliebenen und sofern die Ausgrabung der Leiche in Frage kommt, auch ein Zeugnis des zuständigen Kreisarztes darüber, daß sanitätspolizeiliche Bedenken nicht entgegenstehen. Kann die Polizeibehörde das eine oder das andere nicht erlangen, so muß die Oeffnung und Ausgrabung der Leiche unterbleiben.

—* **Auch ein Soldatenbrief.** Im „Kirchl. Anz." finden wir folgende Mitteilung: „In einer Zeit, wo Soldatenmißhandlungsprozesse die Zeitungen füllen und die Gemüter erregen, darf man nicht vergessen, daß solche Mißhandlungen nicht die allgemeine Regel bilden. Wir können es uns nicht versagen, einen Brief abzudrucken, welchen ein Hauptmann in Mülheim a. Rh. an einen zur Uebung eingezogenen Landwehrmann aus Barop, der zur Beerdigung seines Kindchens beurlaubt war, vor kurzem gerichtet hat. Das Schreiben gibt Zeugnis von der warmen Teilnahme, welche dieser Kompagniechef seinen Untergebenen entgegenbringt. Der Brief lautet:

Mein lieber B.

Ich spreche Ihnen zum Tode Ihres Kindes das herzlichste Beileid aus. Durch Gärtner H. erhalten Sie von mir einen Kranz und einen anderen von den Kameraden der Kompagnie, beide als Zeichen unserer aufrichtigsten Teilnahme.

Seien Sie überzeugt, daß wir im Geiste Sie und Ihre liebe Frau auf dem schweren Gang begleiten, wenn Sie zu Grabe tragen, was an der Frühvollendeten sterblich gewesen ist; ihre Seele ist eingegangen in den ewigen Gottesfrieden und ruht dort wohlbewahrt und sicher vor allem Erdenleid.

Dieser Gedanke ist wohl der einzige Trost, der Eltern gespendet werden kann, wenn ihnen mit einem Kinde ein Stück des eigenen Herzens fortgenommen worden ist.

Es ist ein schwacher Trost, denn es geht über Menschenkönnen, in solchem Schmerz den wahren Trost zu geben. Einer kann's, — der treue Gott im Himmel. Er sei mit Ihnen.

Ihr H., Hauptmann."

C **Sonnenscheinsdauer** am Samstag, den 17. Oktober: 0,0 Stunden.

** **Nicht identisch** mit dem verhafteten Korbmacher B. ist der Korbmacher Berger 1. Kampstr. 113.

** **Der nächste städtische Haushaltsplan** wird die Mittel für den Bau einer zweiten Realschule im Norden fordern.

** **Zum Oberlehrer am hiesigen Gymnasium** ist der Oberlehrer Metzger aus Bochum ernannt.

*

K **Dorstfeld**, 17. Oktober. Volksbibliothek. An den nunmehr immer länger werdenden Abenden, wo Markt und Straße stiller werden und die Hausbewohner schon frühzeitig um des Lichtes gesellige Flammen sammeln, stellt sich mehr als sonst das Bedürfnis nach angenehmer Unterhaltung ein, um auch dem inneren Menschen Beschäftigung zu geben. Leider wird dieses Bedürfnis nicht immer in einer segenbringenden Weise befriedigt. In unserem deutschen Volke, das mehr als manches andere Verlangen nach geistiger Anregung offenbart, wird eine erschreckend große Menge schlechter, unpatriotischer und irreligiöser Lektüre durch Kolportage und Leihbibliotheken verbreitet, und die Folge davon ist, daß der Kopf verdreht, das Herz vergiftet und die Sittlichkeit untergraben wird. Es ist darum eine unbedingte Notwendigkeit, zur Bildung des Herzens und des Geistes eine gesunde Lektüre zu verbreiten, welches am besten durch gut organisierte Volksbibliotheken geschieht. Der Wissensdrang, die Leselust, die sich in allen Ständen, auch im Arbeiterstande bemerkbar machen, müssen gestillt werden. Dieses darf aber nicht aus trüben Quellen geschehen, sondern aus dem lautern Brunnen einer guten Lektüre. Eine solche besitzt nun schon seit fast zwanzig Jahren die hiesige evangelische Schulgemeinde in ihrer Volksbibliothek, die jährlich mit neuen Büchern durch eine Beisteuer der Gemeinde erweitert wird und jedem Bewohner zugänglich ist. Die Lesegebühr pro Buch und Woche 2 Pfennig, ist so niedrig gesetzt, um auch dem Arbeiter, der bei bescheidenem Lohne eine zahlreiche Familie zu ernähren hat, die Stillung des Bedürfnisses nach geistiger Nahrung zu ermöglichen. Die Bibliothek ist wöchentlich eine Stunde im Anschluß an den Unterricht geöffnet und können Bücher durch die Schüler besorgt werden.

j **Marten**, 17. Oktober. Turnhallenneubau. Wie wir hören, beabsichtigt die hiesige Gemeindevertretung, den schon so oft geäußerten Wünschen der Freunde des Turnens in Schule und Familie bezüglich des Baues einer geräumigen Turnhalle entgegenzukommen. In einer der letzten Sitzungen wurde der Neubau im Prinzip beschlossen, ein sehr passend gelegnes Grundstück in Aussicht genommen und der Amtsbaumeister mit der Ausarbeitung des Planes und Kostenanschlages betraut. Der Entschluß des Gemeinderats wird allerseits mit Freude begrüßt, und man gibt sich allgemein der angenehmen Hoffnung hin, daß das Projekt sich möglichst bald verwirklichen werde. Das größte Interesse daran nimmt in 1. Linie die Volksschule, die bisher in dieser Hinsicht mit etwas primitiven Einreichtungen zu arbeiten hatte und infolgedessen beim gänzlichen Ausfall des Turnunterrichts im Winter das im Lehrplan gesteckte Ziel zu erreichen nicht imstande war. Gewiß liegt der größte Gewinn der Leibesübungen darin, daß sie im Freien gepflegt werden. Staubige Säle, wie sie hier und da im Landkreise während des Winters der Schuljugend zur Verfügung gestellt worden sind, eignen sich ganz und gar nicht zum Turnen. Wenn nun auch die projektierte Turnhalle zunächst den Bedürfnissen der Schule dienen soll, so zweifeln wir nicht, daß die einsichtige Gemeindevertretung auch den Wünschen der am Ort bestehenden Turnvereine insofern gerecht wird, daß sie den letzteren die Benutzung der Turnhalle ohne jegliche Ausnahme gratis, oder gegen ein geringes Entgelt für Heizung und Licht gestattet. Viele Eltern würden ihre Söhne noch lieber zum Turnboden schicken, weil dieselben der nicht zu verkennenden Gefahr des sich leider häufig anschließenden Schoppens entrückt sind. Noch idealer aber würde sich das geplante Projekt gestalten, wenn man zugleich eine praktische Badeeinrichtung schüfe. In Dortmund erfreut sich das Volksbad mit seinen Brausevorrichtungen allgemeiner Beliebtheit und wachsender Frequenz. Sollte es bei uns anders sein?

? **Marten**, 17. Oktober. Besichtigung. Heute fand hier durch einen höheren Medizinalbeamten, sowie den Landrat und Amtmann, eine Besichtigung 2c. derjenigen Häuser statt, in welchen früher und jetzt Typhuserkrankungen vorgekommen sind. Die Erkrankungen sollen meistens auf der Moltkestraße und dem Baroperwege aufgetreten sein.

h **Eving**, 14. Oktober. Einführung. In Gegenwart der Schulvorstandsmitglieder fand am gestrigen Vormittage durch den Herrn Ortsschulinspektor Pfarrer Brand die Einführung des Herrn Lehrers Möllenhoff in sein neues Amt statt. Herr Möllenhof aus Börnig bei Castrop ist anstelle des nach Börnig versetzten Lehrers Opländer an der Friedrichschule (Obereving) angestellt. Es wirken nunmehr in unserer Gemeinde an 6 verschiedenen Schulsystemen insgesamt 35 Lehrkräfte; gewiß ein beredtes Zeugnis von der stetig fortschreitenden Entwicklung unserer Gemeinde.

h **Eving**, 18. Oktober. Wohltätigkeitskonzert. Der Männergesangverein „Liederkranz" hierselbst (Dirigent: Lehrer Thieme), der auf dem in diesem Jahre unter den Vereinen des Amtes und der Stadt Lünen stattgehabten Gesangwettstreit zu Altenderne schöne Erfolge errungen hat, beschloß in seiner letzten Generalversammlung, in Gemeinschaft mit dem Gesangverein „Glocke" zu Lindenhorst, der seine Mitwirkung freundlichst zugesichert hat, in nächster Zeit zwei größere Wohltätigkeitskonzerte zu veranstalten, deren Ertrag den Armen der Gemeinden Eving und Lindenhorst, ohne Unterschied der Konfession, zufallen soll. Das erste Konzert findet am Sonntag, den 6. Dezember, im Saale des Herrn Mascher zu Eving statt. Das zweite Konzert ist am Sonntag, den 13. Dezember, in Lindenhorst beim Wirt Albus. Eine Kommission von 10 Mitgliedern ist mit den nötigen Vorbereitungen betraut.

† **Asseln**, 17. Oktober. Kirchen-Repräsentanten-Wahl. Nach einer Bekanntmachung des Herrn Pfarrer Hilburg von der Kanzel scheiden mit dem 1. Januar nächsten Jahres folgende Herren aus der Repräsentation aus: Steiger a. D. Feldmann, Landwirt Uebbemann, Maschinenwärter Schulte, Landwirt Gerwinn, Schmiedemeister Teilke, Schuhmachermeister Köhling, Rentier Enser sen., Gastwirt Funke, Bergmann Helmke gen. Bolte und Berginvalide Kaspari. Die Neuwahl findet am 25. Oktober, nachmittags 3 Uhr in der Kirche statt. — Im November dieses Jahres findet für die 2. Abteilung die Gemeinderatswahl statt. Die bisherigen eifrigen Vertreter waren die Herren Gastwirt G. Funke und Rentier F. Rüping.

g **Hombruch**, 17. Oktober. Bauliche Anlagen. Das hiesige Gaswerk ist augenblicklich mit der Beleuchtungsanlage der evangelischen Kirche beschäftigt. 2 Kronleuchter, die in den nächsten Tagen angebracht werden, sind durch freie Mittel der vorjährigen Konfirmanden und aus einer gütigen Spende des Herrn Dr. Bolte beschafft worden. — Die Lutherschule erhält, da die Schulkasse aus dem vorigen Rechnungsjahre einen beträchtlichen Ueberschuß aufweist, einen Zementverputz, dann soll der Spielplatz, von dem der Steigerturm der Feuerwehr verschwinden und auf dem Marktplatze Aufstellung erhalten soll, auch noch dadurch vergrößert werden, daß das Stück Schulgarten an dem Ostflügel der Schule hinzukommt. Zur Freude der Aufsichtführenden Lehrpersonen wird der Schulhof durch eine Mauer mit einem eisernen Staket von der Kirchstraße, auf welcher sehr viele Wagen verkehren, abgeschlossen werden. — Die Neuanlage des Anschlußgleises zwischen den Schächten „Gotthelf" und „Giesbert" geht ihrer Vollendung entgegen.

p **Aplerbeck**, 17. Oktober. Feuer. Heute vormittag wurde der Stallanbau des dem Metzgermeister Herrn Busberg gehörenden Wohnhauses, Adelenstraße gelegen, durch Feuer vernichtet. Durch das energische und sachgemäße Eingreifen unserer freiwilligen Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, und ist es der Wehr zu verdanken, daß das Feuer keine größere Ausdehnung annahm.

n **Berghofermark**, 17. Oktober. Nachdem der Lehrerin Fräulein Kohlhage eine Stelle zu Buchholz bei Hattingen seitens der königl. Regierung übertragen war, hatte man die Lehrerinstelle an der hiesigen ev. Schule in eine Lehrerstelle umgewandelt. Drei Bewerber um dieselbe sind der Behörde zur Auswahl empfohlen worden. Keiner derselben konnte aber zu Beginn des Winterhalbjahres erscheinen. So sah man sich denn infolge des Lehrermangels gezwungen, zunächst eine dreiklassige Schule mit zwei Lehrern einzurichten und geduldig zu warten, bis zu Neujahr oder Ostern Hülfe kommt.

Aus Westfalen und Rheinland.

Hamm, 17. Oktober. Eisenbahnattentat auf dem hiesigen Bahnhof. Seit längerer Zeit hatte sich die Gewohnheit herausgebildet, daß die in der Nordenvorstadt wohnenden und auf der hiesigen Drahtindustrie bezw. Union beschäftigten Arbeiter an dem Eisenbahndamme entlang und über die Lippebrücke verbotswidrig ihren Weg nahmen, was auch begreiflich erscheinen konnte, da es ein bedeutend kürzerer Richteweg war. Der hiesige Königliche Stationsvorstand schritt hiergegen jetzt ein und brachte verschiedene Arbeiter zur Bestrafung. Seitdem wurde die Wahrnehmung gemacht, daß fortgesetzt auf der betreffenden Eisenbahnstrecke in ruchloser Weise Steine in die Herzteile der Weichen gelegt wurden, und es konnte keinem Zweifel unterliegen, daß das von bestraften Personen aus Rache ausgeführt worden war. Als am 3. dieses Monats, abends um 9 Uhr der Weichensteller Nordhaus aus Hövel dieselbe Bahnstrecke auf seinem Fahrrade passierte, wurde er in der Nähe der Lippebrücke von zwei jugendlichen Personen vom Rade gestoßen, und ferner entdeckte man gegen 10 Uhr, daß die Weiche vor der Lippebrücke nicht fuktionierte. Bei einer sofortigen Revision ergab sich, daß zwei ganze Backsteine derartig in die Zunge der Weiche gelegt waren, daß sie nicht funktionieren konnte. Der Polizei ist es nun nach langen Suchen und großer Mühe gelungen, die Täter in beiden letzten Fällen in den jugendlichen Arbeitern Finnenberg und Bade zu ermitteln. Zum Verräter wurde eine weiße, flache Tellermütze, die Finnenberg in jener Nacht trug. Beide Täter befinden sich laut dem „W. Anz.", hinter Schloß und Riegel.

+ **Essen**, 17. Oktober. Selbstmord. Heute morgen gegen 7 Uhr hat sich der in der Kopstadtstraße wohnhafte 54 Jahre alte Schreiner Kirchhoff am Türriegel erhängt. Das Motiv zur Tat war Lebensüberdruß. Der Verstorbene war Witwer und hinterläßt 5 Kinder.

Das neue Bahnhofs-Umbauprojekt.

** **Dortmund**, 17. Oktober.

Wie schon gemeldet, fand heute im Eisenbahndirektionsgebäude zu Essen die Konferenz zwischen den Vertretern des Eisenbahnministers, des Finanzministers, der Eisenbahndirektion und der Dortmunder Bahnhofskommission statt, in welcher über das vom Minister vorgelegte neue Projekt beraten wurde. Aus dem Eisenbahnministerium waren anwesend die **Geheimen Oberbauräte Koch** und **Heintzmann**, aus dem Finanzministerium die **Geheimen Oberfinanzräte Lacombé** und **Ottendorf**, die **Stadt Dortmund** war vertreten durch die Herren Geheimrat **Schmieding**, Bürgermeister **Lichtenberg**, Stadtverordnetenvorsteher Kommerzienrat **Brauns**, Stadtbaurat **Bavermann**, Architekt **Maiweg**, Justizrat **Tewaag**, Stadtrat **Jucho**, Fabrikbesitzer **Suhrmann** und Stadtverordneter **Lensing**.

Von der Direktion nahmen teil die Herren Präsident **Becher**, Oberbaurat **Meißner**, Geheimrat **Haarbeck**, Regierungs- und Bauräte **Vogelsang** und **Bodenstein**, ferner war Herr Bau- und Betriebsinspektor **Schröder** aus Dortmund anwesend, der den Umbau des Bahnhofes leiten wird.

Nachdem seitens der Direktion das Projekt, das wir in seinen Grundzügen schon veröffentlicht haben, erläutert worden war, trug Herr **Oberbürgermeister Schmieding** an Hand eines vorliegenden Schriftstückes die Wünsche und Abänderungsvorschläge der Stadt bezw. der städtischen Bahnhofskommission vor. Es wurden die einzelnen Bauwerke, die Lage des Empfangsgebäudes usw. und namentlich auch die

Schaffung eines angemessenen Vorplatzes

Die Prinzessin.

Hofroman von **Reinhold Ortmann.**

9) Nachdruck verboten.

Als das Mädchen sich entfernt hatte, machte auch Ethel Miene, zu gehen.

„Ich will Dich nicht aufhalten", sagte sie, „denn ich war ja nur gekommen, Dich auf einen Augenblick zu sehen. Wirst Du mich morgen besuchen?"

„Ich würde es vorziehen, Dich um zwölf Uhr bei der Amazonengruppe im Stadtpark zu treffen. Dort ist es um diese Zeit ganz menschenleer und wir laufen nicht Gefahr, beobachtet zu werden."

Sie erhob keinen Widerspruch, sondern neigte zustimmend den Kopf. Ein paar Minuten lang wartete sie darauf, daß er sie zum Abschied umarmen würde. Da er aber statt dessen eine Bewegung machte, als wolle er sich seinem Ankleidezimmer zuwenden, flog sie plötzlich auf ihn zu und legte ihre Hände auf seine Schultern, daß er zu fühlen glaubte, wie sich ihre spitzen Fingernägel in sein Fleisch drückten.

„Sag mir nur eines, Gregor, ehe wir für heute scheiden: Es ist nicht ein Weib, das Dich hier zurückhält? Und der Brief, den Du vorhin gelesen, er war nicht von einer Frau, die Deinem Herzen nahesteht?"

Fast unwillkürlich hatten seine Lider sich gesenkt. Es war ihm, als ob er in die glitzernden Augen einer Wildkatze sähe, und er konnte diesen Blick nicht ertragen.

„Er war überhaupt nicht von einer Frau", sagte er, innerlich ergrimmt über seine eigene jämmerliche Schwäche. „Aber Du wirst hoffentlich nicht beanspruchen, daß ich meine Korrespondenz Deiner Aufsicht unterwerfe."

Die Amerikanerin atmete schwer. Es war, als läge ihr noch eine leidenschaftlich bange Frage auf dem Herzen. Aber sie sprach sie nicht aus, sondern in jenem seltsamen, unvermittelten Wechsel, den ihr Benehmen ihm gegenüber so häufig zeigte, schmiegte sie sich plötzlich an ihn und suchte seine Lippen.

„Vergib", flüsterte sie, „ich bin ein schwaches törichtes Geschöpf. Und Du mußt Geduld mit mir haben. Ich weiß ja, daß Du mich nicht verraten wirst. Aber es macht mir halb wahnsinnig, wenn ich mir auch nur die Möglichkeit vorstelle, daß es eines Tages geschehen könnte."

Er wußte ihr nichts zu erwidern und küßte sie schweigend. Aber als sie gegangen war, schlug er sich mit der flachen Hand vor die Stirn und es war ein böses, haßerfülltes Wort, das seine bleich gewordenen Lippen murmelten.

5. Kapitel.

Die Kritiker hatten manches an Gregor Semenows Geigenspiel auszusetzen; starknervigen Naturen war er zu weich und zu süßlich; die Frauen und die sensitiven Männer aber standen in seinem Bann, sobald er nur den ersten Bogenstrich getan.

Es war nicht die fortreißende Gewalt einer starken Leidenschaft, durch die er auf seine Hörer wirkte, sondern ein schwermütiges Schmachten, ein schwüles, brennendes Sehnen oder ein weiches, wollüstiges Hingeben, das unter seinen Fingern in klagenden, lockenden, seufzenden Tönen aus dem wundersam beredten Instrument zu klingen schien.

Natürlich wählte er für sein öffentliches Auftreten immer nur Stücke, die seiner besonderen Eigenart angepaßt waren, und es war beinahe selbstverständlich, daß diese Eigenart niemals stärker hervortrat als in den von ihm selbst herrührenden Kompositionen, — Tondichtungen, die vor den Augen der Kritik wenig Gnade gefunden hatten und mit denen andere Virtuosen nur geringe Wirkungen zu erzielen vermochten, die aber jedesmal Stürme des Enthusiasmus entfesselten, wenn es ihr Urheber war, der sie spielte.

Man hatte ihn heute ausdrücklich gebeten, vorwiegend eigenes zu Gehör zu bringen und vielleicht hatte Gregor Semenow seine brillanten Virtuosenstücke noch nie mit solcher Hingabe, mit so innigem Versenken gespielt, als an diesem Abend. Die starken, gesunden Naturen, denen die Sprache der Töne mehr ist, als nur ein sinnbetörendes Ausdrucksmittel für krankhaft schwüle Empfindungen, würden an seiner Kunst heute wahrscheinlich noch weniger Gefallen gefunden haben, als sonst; der Frauen aber war er um so gewisser. Und für sie allein spielte er heute. Nicht für die Frauen, sondern nur für eine einzige unter ihnen.

Und diese eine war nicht das zierliche, blonde Hoffräulein, das sich in seiner bebenden Herzensangst so weit als möglich in den Hintergrund des ganz im steifen Empiregeschmack dekorierten Musiksalons zurückgezogen hatte, sondern es war die schöne, stolze Fürstin, die in all ihrer prangenden Frauenreife zunächst dem Flügel saß.

Wie waren doch alle die Vorstellungen zu Schanden geworden, die Gregor Semenow sich nach ihren Bildern und nach dem Eindruck beim flüchtigen Vorüberfahren von der Prinzessin Paul Siegismund gemacht hatte! Ihre hohe, prächtige Erscheinung, ihre schönen, charakteristischen Züge waren wohl die nämlichen, die er schon gekannt hatte; aber der unbeschreibliche Reiz, der von diesem klassischen Antlitz ausging, wenn es sich im Eifer der Rede belebte, war ihm eine ganz neue Offenbarung gewesen.

Sie hatte ihn nicht mit gütiger Herablassung behandelt, wie er es bei seinen bisherigen Berührungen mit fürstlichen Persönlichkeiten gewohnt gewesen war. Wie zu ihresgleichen hatte sie heiter und unbefangen zu ihm gesprochen, ja, es war sogar etwas wie Schüchternheit in ihrer Art gewesen, als die Unterhaltung sich auf seine Kunst gelenkt hatte. Sie war offenbar Musikenthusiastin von ganzer Seele und sie sah zu ihm auf als zu einem Meister. Er aber war unter dem beseelenden Zauber ihres Blickes von einer Beredtsamkeit gewesen, die ihn selbst in Erstaunen gesetzt hatte.

Vielleicht waren es in der Hauptsache nur oft gehörte und oft gebrauchte Phrasen, die er vorgebracht hatte. Aber in seinem Munde mit dem weichen Tonfall seiner slavisch gefärbten Aussprache, gewannen sie den Klang wirklicher Herzensergießungen.

So wenigstens mußten sie auf die Prinzessin gewirkt haben, auf deren Wangen während seiner Rede in raschem Wechsel die Farbe gegangen und gekommen war und deren Brust sich in schnelleren Atemzügen gehoben hatte, während ihre Augen fast unverwandt an seinen Lippen hingen.

Wohl eine Viertelstunde lang hatte sie mit ihm gesprochen, während sich die übrigen, den Prinzen nicht ausgenommen, in respektvoller Entfernung hielten. Ein leises Räuspern der Oberhofmeisterin erst hatte die Prinzessin daran erinnert, daß es an der Zeit sei, diese lange Begrüßung abzubrechen. Und dann hatte der Prinz in seiner liebenswürdigen, vornehmen Weise es selbst übernommen, den Künstler mit dem kleinen Kreise der übrigen Geladenen bekannt zu machen. Als Gregor Semenow sich vor der Komtesse Chaumontet verneigte, hatte er, ihrem Wunsche gemäß, mit keinem Wimpernzucken verraten, welche geheimen Banden ihn mit ihr verknüpften. Sie aber hatte nicht gewagt, den Blick vom Boden zu erheben und purpurne Röte war auf ihren zarten Wangen erglüht. Der Virtuose fand sie in ihrer holden Verwirrung reizender denn je, aber seine Phantasie war seit dem Gespräch mit der Prinzessin so ganz von der königlichen Anmut jenes anderen Frauenbildes erfüllt, daß er fast zerstreut über die kleine Komtesse hinwegsah und daß er, als sie sich, vor ihrer eigenen Schwäche zitternd, so weit als möglich vor ihm zurückgezogen hatte, nicht ein einziges Mal das Bedürfnis fühlte, sie mit den Augen zu suchen.

Mit klopfendem Herzen wie vor einem ersten Debut, war er mit seiner Violine vor die glänzende Gesellschaft hingetreten. Der Erfolg oder Mißerfolg dieser Stunde, das fühlte er mit einer instinktiven Gewißheit, mußte über seine ganze Zukunft entscheiden. Aber es war nicht der Beifall der Würdenträger und Hofschranzen, an den er dabei dachte, sondern einzig der Beifall oder die Enttäuschung der jungen schönen Frau, die kaum drei Schritte von ihm entfernt so bestrickend anmutig in ihrem vergoldeten Sessel lehnte.

Er spielte zuerst die wenig bekannten Kompositionen eines alten Meisters, ein schlichtes, inniges Stück, das in seiner Auffassung den Charakter einer sehnsüchtigen Liebesklage annahm. Dabei erlaubte er sich Willkürlichkeiten, die seinen Begleiter am Flügel mehr als einmal in Verlegenheit brachten. Aber er sah, daß er den beabsichtigten Eindruck erzielt hatte. Die Prinzessin hatte den Kopf leicht in die Hand gestützt und sah mit glänzenden Augen zu ihm auf. Als er geendet hatte, war sie die erste, die einen Applaus markierte. Dann aber, da er sich tief vor ihr verneigte, rief sie ihm halblaut zu:

„Nun aber eine Ihrer eigenen Kompositionen, Herr Semenow! Das war es doch, was wir vor allem von Ihnen hören wollten!"

Und er gehorchte. Ein rasches Wort verständigte den Künstler am Flügel, daß er ohne Begleitung spielen wolle. Dann, nachdem er seine schlanke Gestalt höher emporgereckt hatte, setzte er das Instrument wieder an die Schulter.

Und so, dessen wurde er selbst sehr bald mit stolzer Genugtuung inne, hatte er noch nie gespielt.

Es klagte und seufzte und lockte unter seinen Bogenstrichen, als wären es die Stimmen überirdischer Wesen, die da in heißer Liebeszwiesprache ertönten. Wie halb ersticktes Schluchzen oder wie ein in seliger Extase unbewußt ausgestoßener Wonnelaut klang es dazwischen. Die schwüle Stimmung einer heißen, sternefunkelnden Sommernacht schien über diesem musikalischen Phantasiebilde zu liegen.

Lautlose Stille herrschte unter den Hörern. Das kleine blonde Hoffräulein hinter der letzten Säule wollte in Seligkeit schier vergehen. Denn sie

vor dem Stationsgebäude besprochen, überhaupt das ganze Projekt von seinem Beginn bei Huckarde bis zur Zinkhütte bezüglich der Wünsche der Stadt in den Kreis der Besprechung gezogen.

Einzelne Punkte wurden ausführlich behandelt und nahmen dazu die einzelnen Mitglieder der Bahnhofskommission das Wort.

In der Hauptsache handelte es sich um die

Einführung der Dortmund-Enscheder Bahn

in den Hauptbahnhof. Die Kommission hält es für zweckmäßig, die Bahn bereits in einer gewissen Entfernung von der Kreuzung der Verbindungsbahn Courl-Nette von der jetzigen Strecke abzuzweigen und neben der Köln-Mindener Bahn in den Bahnhof einzuführen, während die Gütergleise nach schienenfreier Ueberführung über die Köln-Mindener Hauptgleise an den geplanten Freiladebahnhof Dortmund-Süd angeschlossen werden könnten.

Eine solche Anordnung würde für die Führung der Straßen Dortmunds in jener Gegend von großem Vorteile sein, auch würde

der 11 Meter hohe Wall,

den die bisherige Strecke Dortmund-Enschede von der Erichstraße ab bis zur Saarbrücker Straße bezw. der Einmündung in den Bahnhof Dortmund-Enschede erhalten soll, vermieden werden.

Die nördlich gelegenen Straßen, Borsig-, Heroldstraße und der Papengarten könnten in gerader Richtung nach Osten und die Gronau- und Weißenburger Straße nach Norden zu durchgeführt werden. Außerdem würde die Möglichkeit geboten, sämtlichen im Nordosten belegenen Werken die Anschlüsse zu erhalten. Was den Bahnhofsvorplatz anbelangt, so sieht das Projekt die Bebauung des größten Teiles des frei werdenden Geländes gegenüber dem Burgtor vor, die Bahnhofsstraße wird nach Süden verschoben, beinahe dahin, wo jetzt die Zufahrtsstraße zum Berg.-Märk. Güterbahnhofe sich befindet. Die Stadt hingegen fordert die Freilassung dieses Geländes für Verkehrszwecke und glaubt, die Berechtigung dieser Forderung auch aus dem Umstande herleiten zu dürfen, weil die Stadt bei der Anlage des Bahnhofes 35 Morgen Grund und Boden umsonst an die Bahn abgetreten habe.

Nachdem die Wünsche der Stadt vorgebracht waren, zogen sich die Vertreter des Fiskus zur Beratung zurück.

Nach Wiedereröffnung der Konferenz wurde der Kommission die Erklärung gemacht:

Die Wünsche der Stadt könnten nicht berücksichtigt werden.

Der Ausführung der Abänderungen ständen technische Schwierigkeiten entgegen, vor allem würden die Kosten viel zu hoch werden.

In lebhafter, zum Teil erregter Debatte wurden die einzelnen Punkte nochmals erörtert. Der Rede des einen Teiles folgte Gegenrede des anderen. Die Vertreter der Stadt erklärten, daß sie von ihren Forderungen, die sich auch auf die zukünftige Gestaltung der Kapellenstraße, die Ausführung der Arbeiten und die Tragung der Kosten bezögen, nicht abgehen könnten, ebenso erklärten die Vertreter des Fiskus, daß sie weitere Zugeständnisse nicht machen könnten. Bei den Zufuhrstraßen zum Hauptbahnhofe wurde von den Vertretern der Stadt eine Breite von 25 Metern beantragt, die der Fiskus nicht zugestehen will.

Die Geldfrage anlangend,

so wurde seitens der Vertreter Dortmunds betont, daß die Stadt einen Zuschuß von fünfviertel Millionen in Aussicht gestellt habe. Die Vertreter des Fiskus hingegen waren der Meinung, die Stadt müsse, wenn sie den Vorplatz am Stationsgebäude frei gelassen haben wollte, etwa 750 000 Mark mehr zahlen. Das wurde rundweg abgelehnt, denn der Umbau wird der Stadt noch ohnehin genug Kosten verursachen.

Die Verhandlungen sind also gescheitert.

*

Was nun?

werden viele fragen. Darauf ist zu antworten, daß es sich jetzt nur um Vorverhandlungen handelte. Jetzt kommt die landespolizeiliche Prüfung des Projektes und da kann Dortmund seine Wünsche von neuem vorbringen. Allerdings ist der Minister dann Beklagter und Richter in einer Person, aber es ist anzunehmen, daß er den Wünschen der Stadt in etwa entgegenkommt. Je weniger das geschieht, je fester muß Dortmund den Stadtsäckel schließen. Das Umbauprojekt wird ausgeführt werden, auf das alte kann der Minister gar nicht zurückgreifen und bezüglich der Bebauung des Vorplatzes hat die Stadt noch ein Wörtchen mitzureden.

Bangemachen gilt nicht!

Von Fachleuten wird übrigens anerkannt, daß das Projekt, namentlich was den westlichen Teil des Bahnhofes anbelangt, vorzüglich durchdacht sei und den Verhältnissen nach Möglichkeit Rechnung trage. Für den Osten wird die Stadt auch noch manches durchsetzen, hat sie es doch fertig gebracht, was wohl noch nie da war, daß ein bereits genehmigtes Projekt, das Rampenprojekt seligen Angedenkens, vom Minister zurückgezogen werden mußte, nachdem für die Ausführung schon die zweite Baurate bewilligt war.

Also guten Mutes in die Zukunft schauen!

Gemeinderats-Verhandlungen.

s **Derne**, 17. Oktober. In der hier unter dem Vorsitze des Herrn Amtsbeigeordneten Große-Leege abgehaltenen Schulvertretungssitzung wurde u. a. folgendes verhandelt bezw. beschlossen: Zur Prüfung der Schulkassenrechnung pro 1902 wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Schulinspektoren Thabe und Ising und Schreiner Schoof gewählt. — Von der Ernennung des Pfarrers Thabe zum Ortsschulinspektor wurde Kenntnis genommen. — Für die durch die Dynamit-Explosion auf Zeche „Gneisenau" an den Schulen in Altenderne-Oberbecker und Kirchderne entstandenen Schäden ist eine Entschädigung von 90,35 Mk. bewilligt, womit Vertretung einverstanden ist. — Die von dem Herrn Kreisarzt Schulte angeführten Mängel an den hiesigen Schulen sollen beseitigt werden. — Da die Gemeinde Altenderne-Niederbecker eine Wasserrohrleitung anlegen will, soll die Schule an das Rohrnetz angeschlossen werden. — Von der einstweiligen Anstellung der Lehrerin Reiser wurde Kenntnis genommen. — Der Handarbeitsunterricht an der Schule in Grevel wurde dem Fräulein Lina Klute zu Kirchderne vom 1. November ab bis auf weiteres übertragen. Die Handarbeitslehrerin Fräulein Hollinde soll jedoch verpflichtet sein, diesen Unterricht eventuell später wieder zu übernehmen. — Die Rechnung des Bauunternehmers Harde für die errichtete Lehrerwohnung wurde auf 15 140,66 Mark festgesetzt. Die Auszahlung des Restbetrages und der Kaution wurde genehmigt. — Die neu erbaute zwölfklassige Schule soll den Namen „Wilhelmschule" erhalten. Der Erbauer der Schule will den Namen unentgeltlich anbringen. — Der nördliche Flügel der Schule soll für die evangelischen Kinder und der südliche für die katholischen Kinder in Benutzung genommen werden. — Von der Vertretung des Lehrers Plümer durch den Lehrer Schulze zur Wiesch wurde Kenntnis genommen. — Die Prüfung des vom Bauamt angefertigten Planes und Kostenanschlages für die Errichtung eines Lehrerwohnhauses in Oberbecker wurde der Baukommission übertragen. — Als weiteres Mitglied der Baukommission wurde Herr Pfarrer Thabe gewählt.

Walhalla, Dortmund.

In der Walhalla findet am heutigen Sonntag von 11 bis 1 Uhr großes Matinee statt. Nachmittags beginnen die Konzerte pünktlich, wie immer, um 3 Uhr. Dieselben werden ausgeführt von dem philharmonischen Blasorchester Rocco Giordano, der Sänger- und Tänzergesellschaft „Rainer" und dem Thüringer Solistenquartett. Die Negergesellschaft The Georgia Picannienis of Amerika tritt selbstverständlich mehrere Male auf und tanzt den Cake Walk.

= **Cörne**, 17. Oktober. Silberne Hochzeit. Die Eheleute Zinkhüttenarbeiter Wilhelm Korthaus zu Cörne feiern heute, Sonntag, im Kreise ihrer Familie das Fest der silbernen Hochzeit. Möge den Biederen dermaleinst auch das goldene Jubelreis beschieden sein.

Olympia-Theater.

Heute, Sonntag, finden wieder zwei Vorstellungen statt und zwar um 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends. In beiden Vorstellungen kommt das neue Weltstadtprogramm zur Aufführung. Die Preise für die Nachmittagsvorstellung sind folgende: Galerie 30 Pf., Saal-Entree 50 Pf., 2. Parkett 75 Pf., 1. Parkett und 1. Rang 1 Mark, Sperrsitz 1,50 Mk., Loge 1,50 Mk. Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Olympia-Tunnel.

Bei vollständig freiem Eintritt findet am heutigen Sonntag, vormittags von 11½—1 Uhr großes Frühschoppenkonzert, ausgeführt von vier Kapellen, statt. Nachmittags beginnen die Konzerte um 3 Uhr, der Eintritt beträgt alsdann 10 Pfennig. Bier 10 Pfennig.

Zieglers Wintergarten.

Im Zieglerschen Wintergarten findet am heutigen Sonntag großes Militärkonzert vom Trompeterkorps des 2. Westfäl. Feld.-Art.-Regt. Nr. 22 aus Münster statt. Das Programm weist 15 der schönsten und interessantesten Musikstücke auf, welche bei der anerkannten Tüchtigkeit dieser Kapelle gewiß trefflich zur Geltung kommen werden. An das Konzert schließt sich ein Tanzkränzchen an.

Das von der **Reinoldigruppe des evangelischen Arbeitervereins** aufgeführte Burendrama: **„Getreu bis zum Tod"** erfreute sich bisher eines zahlreichen Besuches. Die Mängel, die sich in der Samstags-Aufführung zeigten, haben sich in den folgenden Aufführungen vollständig verloren. Recht beifällig aufgenommen wird auch bis jetzt der von Herrn Fritz Schloßmacher jun. verfaßte Prolog. An die Leiter der Aufführung richten wir die Bitte, die Pausen nicht wie in der Dienstags-Aufführung, so lang auszudehnen. Von der Aufführung selbst ist nur zu sagen, daß das Zusammenspiel jetzt ein einheitliches geworden ist. Es ist deshalb nur zu wünschen, daß auch die folgenden Abende der Reinoldi-Gruppe ein volles Haus bringen und der Vorstand derselben sich dazu herbeiläßt, noch einige weitere Aufführungen hinzuzusetzen. Die nächste ist Sonntag, den 18. Oktober, abends 7 Uhr. Hoffentlich werden der Verein und die Mitwirkenden für ihre Bemühungen in der Weise belohnt werden, daß eine schöne Summe für die Witwen und Waisen, oder für die in Not geratenen Mitglieder erübrigt wird.

Vergnügungskalender

für Sonntag, den 18. Oktober 1903.

(Näheres siehe Inseratenteil der „Dortm. Ztg.")

Apollo-Theater (Münsterstr. 12). Morgens 11½ Uhr: Matinee; nachmittags 3 und abends 8 Uhr: Vorstellung.

Bergischer Hof (Brückstraße). Morgens 11½ Uhr: Matinee, nachmittags 4 und abends 8 Uhr: Spezialitäten-Vorstellung.

Bürgerhaus (1. Kampstraße). Abends 7 Uhr: Aufführung des Buren-Dramas „Treu bis zum Tod".

Fredenbaum (Münsterstraße). Nachmittags 3 Uhr: 25jährige Jubelfeier des Männer-Gesang-Vereins „Cäcilia".

Funkenburg (Kaiserstraße). Nachmittags 3½ Uhr: Konzert des Betzelschen Solisten-Ensembles, nachher Tanz und Verlosung.

Gewerbeverein (Kuhstraße). Nachm. 5 Uhr: Stiftungsfest des dramatischen Vereins „Nordstern".

Kronenburg (Märkischestraße). Nachmittags 3½ Uhr im großen Saal: Konzert des Philharm. Orchesters. Nachmittags 4 Uhr im Gartensaal: Kammermusik.

Olympia-Theater (Burgwall). Nachm. 4 Uhr und Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Olympia-Tunnel (Burgwall). Morgens 11½ Uhr und Nachmittags 3 Uhr: Konzerte.

Restaurant Rötz (Kaiserstraße 29). Nachmittags 4 Uhr: Tanzkränzchen.

Städt. Börsensaal (Viehmarkt). Nachm. 4 Uhr: Ball.

Städtisches Museum (Altes Rathaus). Vormittags 11½—1 Uhr geöffnet.

Tonhalle (Steinplatz). Morgens 11½ Uhr: Matinee. Nachmittags 3½ Uhr: Spezialitäten-Vorstellung.

Viktoriasaal (Auf dem Berge 6). Nachm. 4 Uhr: Ball.

Walhalla (Rheinischestraße). Morgens 11½ Uhr: Matinee. Nachmittags 3 Uhr: Gesang-Instrumental-Konzert und Tanzaufführung.

Wilhelmslust (am Fredenbaum). Nachm. 3 Uhr: Ball. E. Winkel.

Zieglers Wintergarten (Dorstfeld). Nachmittags 3½ Uhr: Konzert der Kapelle des 2. Westf. Feld-Art.-Regt. Nr. 22 aus Münster, nachher Tanz.

Zoologischer Garten (Letzbnitzstraße). Sehenswürdigkeit und Vorstellung.

„Zur Kanone" (Rheinischestraße 95). Nachmittags 4 Uhr: Ball.

„Zur Stadt Dortmund" (Lütgebrückstraße). Nachmittags 4 Uhr: Ball.

Jagd-Gamaschen,
Jagd-Joppen,
Jagd-Regenröcke,
Jagd-Pelerinen,
Jagd-Rucksäcke,
Jagd-Stoffe,
Jagd-Artikel
etc. etc. etc. 81302

Albert Elsbach & Cie.,
Westenhellweg 78, **1. Etage.**
Herren-Moden. Jagd-Artikel.

Es ist für Jeden von Interesse,
bei Bedarf sich die Preise meiner renomirten Fabrikate
Schirme und Spazierstöcke
anzusehen und eingehend zu vergleichen. s2717
Ueberziehen, sowie jede Reparatur
auch an nicht bei mir gekauften Schirmen solid u. billig.
W. Hellermann, Ostenhellweg 16.

Ewige Jugend
sich zu bewahren ist das Ideal aller Frauen. Wer sich die Frische der Haut erhält, sieht stets jugendlich aus. Das beste Mittel, diese Wirkung zu erzielen, sind tägliche Waschungen mit der nach **Deutschem Reichspatent aus Hühnerei** bereiteten s64129



Ray-Seife,
welche durch ihre kostb. Bestandteile, Eiweiß und Dotter, schon nach kurzem Gebrauche eine überraschende Wirkung auf die Haut ausübt. **Ray-Seife** ist für 50 ₰ p. Stück überall käuflich.

Anerkannt solide **Seidenstoffe**
in grosser Auswahl billigst.
Seidenhaus M. Wittgensteiner,
Westenhellweg 3. 58089

Das Spezial-Geschäft feiner Pelzwaren
von **Wilhelm Messling,** Kürschner,
Gegründet 1863 **Dortmund,** Ostenhellweg 6
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
Reichhaltiges Lager. — Stets das Neueste und Feinste der Saison.
Spezialität: Pelz-Stolas, entzückende Neuheiten.
Reparieren, Modernisieren von Pelzsachen prompt und billig.
Garantie für gute Ausführung.



Thüringisches
Technikum Ilmenau Elektro- u. Maschinen-Ingenieure, -Techniker und -Werkmeister. — Staatskommissar.

meinte, daß niemand unter allen Anwesenden die Sprache des Künstlers so wohl verstehen könne als sie, an die allein doch all dies Klagen und Sehnen gerichtet war.

Wie hätte sie zweifeln können, daß er nur für sie spielte! Was er hier vor diesen fremden Menschen nicht mit Worten sagen durfte, das sagte er ihr tausendmal deutlicher, inniger und beglückender in jener Sprache, die einen sinnbetörenden Ausdruck findet auch noch da, wo das arme gesprochene Wort längst versagt.

Er aber dachte nicht an sie, die seinem Gesichtskreise völlig entrückt war, sondern er dachte nur an die herrliche fürstliche Frau, die ihm so nahe war, daß er vergaß, eine wie unübersteigliche Kluft sie von ihm trennte.

Von Zeit zu Zeit sandte er über das Instrument hinweg einen seiner funkelnden Blicke zu der Prinzessin hinüber. Er sah, wie tief sie in innerster Seele ergriffen war. Sie hatte den Ellbogen leicht auf die Armlehne des Sessels gestützt und die Augen mit der Hand beschattet, wie wenn sie sie gegen eine blendende Helligkeit schützen müsse. So saß sie regungslos, bis er geendet. Dann, als auf ein von dem Prinzen gegebenes Zeichen ringsum der diskrete Beifall der Hofgesellschaft laut wurde, fuhr sie empor, als sei sie aus einem Traume geweckt worden, und zur Verwunderung ihrer Umgebung trat sie mit einigen raschen Schritten auf den Virtuosen zu.

„Ich danke Ihnen", sagte sie leise. „Es war eine der köstlichsten Stunden meines Lebens, die Sie mir mit Ihrer Kunst bereitet haben."

Sie war ebenso totenbleich wie der Künstler, in dessen Nerven noch die gewaltige Erregung eines Menschen nachzitterte, der seine ganze Seele an die Vollbringung eines Werkes gesetzt hat. Und ihre Augen begegneten sich, sie ruhten sekundenlang in einander und sicherlich dachte keines von ihnen in diesem Moment daran, daß eine ganze Welt zwischen ihnen lag.

Die Prinzessin hatte ihm die Hand gereicht, und tief neigte Gregor Semenow sich herab, um mit seinen brennenden Lippen die schlanken aristokratischen Finger zu berühren.

Auch er erschrak wie ein jäh Erwachender zusammen, als die sonore freundliche Stimme des Prinzen Paul Siegismund an sein Ohr schlug. Der hohe Herr, der schon vorhin aus seinem geringen Musikverständnis gar kein Hehl gemacht hatte, sagte ihm einige angenehme Dinge von jener Art, die der weltgewandte Laie für solche Gelegenheiten bei der Hand hat. Und dann, da er fühlen mochte, daß der Künstler doch eine noch bessere Belohnung verdient hatte, fügte er hinzu:

„Meine Gemahlin hätte sich in der Tat keinen genialeren Lehrer wählen können als Sie, mein lieber Herr Semenow! Ich hoffe, daß Ihre kostbare Zeit Ihnen gestatten wird, den Unterricht zu übernehmen."

Der Virtuose wollte ehrerbietig erwidern, aber die Prinzessin kam ihm zuvor.

„Ich wage es kaum noch, Herrn Semenow darum zu bitten. Denn ihm die Beschäftigung mit der Stümperei einer Dilettantin zuzumuten, hieße ja geradezu Mißbrauch treiben mit seinem Genie."

Der Virtuose verbeugte sich tief.

„Ich aber erbitte es mir als eine besondere Gnade, die Studien Eurer Hoheit leiten zu dürfen. Nicht die größere oder geringere Fertigkeit des Schülers ist es, die den Beruf des Lehrers zu einem beglückenden macht, sondern sein Verständnis und die Echtheit seiner Liebe zur Kunst. Wenn Hoheit Dilettantin sind, so sind Sie es jedenfalls in jenem eigentlichen und schönen Sinne des Wortes, in welchem auch Goethe sich einen Dilettanten nennen durfte."

Er war keineswegs sicher, ob das Wort, das ihm vorschwebte, wirklich von Goethe herrühre. Aber er tröstete sich über diese Ungewißheit mit der Zuversicht, daß man ihm als einen Ausländer auch einen Irrtum in dieser Hinsicht nicht allzu sehr verübeln würde. Und er sah, daß seine Artigkeit den beabsichtigten günstigen Eindruck gemacht hatte. Die Prinzessin lächelte ihm dankbar zu, und wenige Minuten später war es eine ausgemachte Tatsache, daß er hinfort zweimal wöchentlich mit der hohen Frau musizieren würde.

Sie hatte sich jetzt wieder auf ihren Sessel niedergelassen, und da sie ihn im Gespräch festhielt, blieb er auch während der nächsten Vorträge an ihrer Seite. In den Pausen wandte sie sich jedesmal sofort mit irgend einer Frage an ihn und es war, als lausche sie jedem seiner Worte wie einer Offenbarung. Darüber, daß er das Wohlwollen der hohen Frau in ungewöhnlichem Maße gewonnen habe, konnte niemand unter den Anwesenden im Zweifel sein, und als er sich dann später aus ihrer unmittelbaren Nähe zurückzog, bildete er sofort einen Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit für alle die, welche scharfsichtig genug waren, den neu aufgehenden Stern in ihm zu erblicken. Er war beständig von Damen und Herren umgeben, die ihn mit Schmeicheleien überschütteten, und er hatte im Verlaufe des Abends wohl mit jedem und jeder der Anwesenden gesprochen außer mit Luise Chaumontet, die sich bis zum Schlusse der Soiree geflissentlich von ihm fernhielt.

(Fortsetzung folgt.)

J. Ueberreiter & Co.
Fernsprecher 218. **Dortmund** Am Rondel 2.
liefern
Zentralheizungs-, Lüftungs- und Bade-Anlagen,
105441 **bewährte Systeme.**
Lieferung von Rippenrohren, Rippenöfen, Zierheizkörpern.



Erhältlich in jeder guten Oefenhandlung.



Pro Stück 10 Pf

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die glückliche Geburt eines kräftigen 34789;

Jungen

zeigen hocherfreut an

Brackel, den 15. Okt. 1903.

Tierarzt

H. Schmidts und Frau.

Junge, fette Gänse, Hafermast, saub. gerupft, 40—49 ₰ pr. Pfd., vers. geg. Nachn. tägl. **Otto Klapschuweit, Gr.-Friedrichsdorf,** Ostpr.

Junge, fette Gänse, Hafermast, saub. gerupft, à Pfd. 40—49 ₰, vers. täglich Besitzer **E. Klappschuweit, Gr.-Friedrichsdorf,** Ostpr. j

---

Wasch-Maschinen



mit Bewegung von unten, runde Faßform, in Eichen- und Kiefernholz, mit geriffeltem Einsatz,

Preis Mk. 45.

Plugge & Holtfort,

Westenhellweg 13.

Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 7 Uhr unerwartet meinen innigstgeliebten Mann, unsern teuren Vater, Grossvater, Schwiegervater nnd Bruder, den

Gastwirt

Wilhelm Kalthoff,

im Alter von 70 Jahren, nach kurzem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen wir dieses mit der Bitte um stille Teilnahme an.

Castrop, Huckarde, Berlin, Recklinghausen, den 17. Okt. 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 20. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Wittenerstrasse 53b, aus statt.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an etwa 2180 Zentner guten Speisekartoffeln für das städtische Krankenhaus, Pflegehaus, Waisenhaus, Wöchnerinnenhaus und Kinderbewahranstalten — frei Keller — soll vergeben werden.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote und Proben sind bis zum 25. d. Mts. im Luisenhospital abzugeben. c51370

Verwaltung des Luisenhospitals.

Jena, **Töchterpensionat Bose.** Häusl., wissensch. und gesellsch. Ausbildung, Unterricht in Sprachen, Musik, Schneid., Weißn., Handarb. Schön geleg. Villa mit Gart. Vorzügl. Empf., Prosp. Kaiser Wilhelmstr. 20.

Kassengelder

in verschiedenen Beträgen **gegen erststellige Hypothek,** innerhalb der Kreise Dortmund — Stadt und Land — sowie Hörde, zu verleihen.

Dortmund, den 12. Oktober 1903. 51310j

Der Rendant: Dörmann.

Unter dieser Rubrik Preis per Zeile 15 Pfennig

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

— Auskünfte nur — Mönchenwordt 2 an der kath. Kirche

Offene Stellen

Agent ges. allerorts z. Verk. u. ren. **Cigarr.** Vergüt. ev. M. 250 mon. u. mehr. c 71609 **H. Jürgensen & Co., Hamburg.**

Cognac, Rum.

in jeder Preislage franko verzollt nach allen Bahnstationen **Deutschlands.** Wir suchen für den Verkauf nur erste Kräfte als 78326

Vertreter.

Hohe Provision. §

Lazare Buteau & Co., Hamburg 20.

Rührige 34703

Vertreter

für Krankenversicherung 2c. sucht **Generalagent Bürger,** Dortmund, Holzhofstraße 40.

Reelles Nebeneinkommen für Herren u. Damen aller Stände durch Schreibarbeiten, häusl. Tätigkeit, Handarbeiten aller Art, Adressennachweis, Vertretung u. Vertrieb v. patent. Artikeln bei tägl. **Barverdienst von 10—50 Mk.** Ueber 200 Angebote (Anfr. mit Rückp.) verm. d. **Nebenverdienst-Centrale** in **Delmenhorst 18.**

Täglich 8-10 Mark

kann jeder Mann bei mir verdienen durch Vertrieb meiner zugkräftigen Romane u. Zeitschriften. Jedermann auch ohne Branchekenntnis wird von mir kostenlos angelernt.

W. Koch, Krautstraße 31½.

Ein tüchtiger, energischer

Maurerpolier

mit einer Kolonne Maurer sofort gesucht. §34768

Näheres in der Dortm. Ztg.

Gelernten

Installateur

sucht das c34796

Gaswerk Castrop.

Suche auf sofort einen §34729

Buchbindergehülfen,

welcher im Einrahmen 2c. perfekt ist.

Karl Hegner, Westerbleichstr. 49.

Für **Börnig, Sodingen** i

Zeitungsbote

gesucht. Zu melden bei der Hauptagentur der Dortmunder Zeitung, **Karl Meibert, Castrop.**

Ein zuverlässiger, solider

Kutscher

für leichtes Fuhrwerk mit 2 Pferden gesucht. ż

Schwanenwall 45.

Ordentl. Knecht und ein Knecht zum Hausieren von Kohlen gesucht. Josefstraße 10. f

Hiesige **Maschinenfabrik** sucht fleißigen, geweckten

Lehrling

für ihr kaufmännisches Bureau.

Schriftliche Angebote unt. 34773 an die Dortm. Ztg. j

Kontoristin

mit schöner, flotter Handschrift für ein kaufm. Bureau gesucht.

Selbstgeschriebene Angebote unter 18561 an die Dortm. Ztg. i

Tüchtige

Verkäuferin,

welche auch perfekt in der Buchführung ist, gesucht.

Schriftl. Angeb. m. Gehaltsansp. unter 34790 an die Dortmunder Zeitung.

Für mein Kurz-, Galanterie- und Spielwaren-Geschäft wird für sofort ein

Lehrmädchen

gesucht. Kost und Logis im Hause. 34798l **Paul Schade,** Unna.

Ich suche per sofort

2 Lehrmädchen

aus guter Familie.

M. Portje, Brambauer.

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie für mein Handschuh-, Kravatten-, Hut und Wäschegeschäft per bald gesucht.

Th. Lohmann, Brückstr. 68, ż

Ein gebildetes **Mädchen** für eine **Möbel-Ausstellung** sofort gesucht. Zu melden v. morgens 10 b. 8 Uhr abds. Kronprinzenstr. 4, p.

Ich suche zum 1. oder 15. Novbr. ein erfahrenes c34770

Küchenmädchen

und ein besseres

Zweitmädchen.

Frau Amtsrichter Berger, Schwanenwall 27.

Tüchtiges 34696 i

Dienstmädchen

für alle Arbeit auf ein Landgut in nächster Nähe von Schwerte per 1. November **gesucht.**

Zu erfr. **Dortmund,** Burgwall 20.

Ein ordentliches

Dienstmädchen

wird per sofort gesucht. 34799

Näh. Düsseldorfer Str. 21, p.

Dienstmädchen.

Infolge Verheiratung des bisherigen Dienstmädchens wird ein neues tüchtiges Mädchen in einen Haushalt von 3 Personen zum 15. November gesucht. j

Näheres Königswall 93, I., früher Westwall 69, Eingang Am Rondel.

Sauberes

Dienstmädchen

für 1. oder 15. November gegen hohen Lohn gesucht. 78436x

Rosental 18.

Zum 1. Nov. für bess. Haushalt ohne Kind (2 Pers.) ein in Küche u. Hausarbeit durchaus erfahrenes ev. **Mädchen** mit nur guten Zeugnissen gesucht. j

Kaiser-Wilhelm-Allee 38, I.

Tüchtiges (34783

Dienstmädchen

für Küche und Hausarbeit sofort gesucht. Lohn monatlich 20 Mk.

Steinstraße 2.

Tücht. Mädchen

für sofort gesucht. 34778j

E. Strecker, Betenstraße 21. Delikatessgeschäft.

Ein besseres

Morgenmädchen

per 1. November gesucht. c34785

Ostwall 38, I.

Für meinen kleinen Haushalt suche ich zum bald. Eintritt ein mit guten Zeugn. versehenes **Zweitmädchen.**

Frau **J. Knetz,** Dortmund, Märkische Str. 4. j

Ein älteres, bescheidenes **Mädchen** für kleinen Haushalt zum 1. Dez. gesucht. Königswall 88, 2 Tr. j

Properes Dienstmädchen für kleinen Haushalt gesucht.

Amalienstraße 31. f

Auf sofort ein in allen Hausarb. erf. **Dienstmädchen** geg. hoh. Lohn gesucht. Gutenbergstr. 33, 1. Et. i

Ordentl. **Dienstmädchen** von auswärts gesucht. j

Lippestraße 8, 1. Et.

Mädchen für ganze Tage gesucht.

Bornstraße 60, part. j

Mädchen mit schönem Haar gesucht. Westenhellweg 124, 2. Et.

Stellengesuche

Junger, strebsamer Kaufmann, welcher in einem Kolonialwaren-, Landesprodukten-Engrosgeschäft in Kürze seine Lehrzeit beendet hat und mit der Stadtkundschaft betraut ist, **sucht,** gestützt auf prima Empfehl., **Engagement für Kontor u. Reisen.** Ansprüche bescheiden.

Gefl. schriftl. Angebote unter D E 13542 an die Dortm. Ztg. j

Interimistische Beschäftigung sucht für einige Monate perfekter **Buchhalter und Korrespondent.**

Gefl. schriftliche Angebote unter 13560 an die Dortm. Ztg. j

Näherinnen

in und außer dem Hause.

Ladewig & Wolff.

Jg. Kommis, 25 Jahre, der Kolonialw.- u. Speditionsbranche durchaus vertraut, s. p. sof. od. später Stellung. Kaution von 500—1000 ℳ kann sofort gestellt werden. Schr. Ang. u. 13585 an die Dortmunder Ztg.

J. verh. Mann m. guter Handschrift, s. Beschäft. in den Abendstunden. Schriftl. Angebote unter 13623 an die Dortmunder Zeitung.

Jung. Mann mit guter Handschr., 35 J. alt, verh., 1 Kind, der franz. u. holländ. Sprache mächtig, sucht **Stellung** als Lagerist, Portier od. sonstige Beschäftigung. Schriftl. Angeb. u. 13465 a. d. Dortm. Ztg.

Polsterer und Dekorateur

sucht Beschäftigung. ż

Westenhellweg 111, Restaurant.

Jg. Mann, 29 J. alt, 14½ J. auf e. Stelle tätig gew., s. a. s. Stellung als **Hausbursche** od. **Lagerarbeiter.** Näh. Rheinische Straße 14, 3. Et. §

Suche St. b. Herrsch. als **Diener** a. sof. od. 1. Nov., habe Dieneranst. besucht. Oesterholzstr. 215, 3 Tr. j

Junges Mädchen von Auswärts sucht zum 1. November Stelle.

Näh. **Selma Kaspar, Marten,** 34788) Heinrichstraße 8.

Suche eine Stelle a. **Zweitmädchen** in einem herrschaftlichen Hause.

Siemensstraße 15, II. Et. f

Vermietungen

August Mülker, Dortmund, besorgt **Umzüge** billigst u. sachgemäß.

Ladenlokal

mit 4 Schaufenstern und Wohnung zu vermieten. 34513

Marten, Bismarckstraße 5.

Habe in **Castrop,** Widumerstr. 27c

2 Ladenlokale

mit **Lagerraum** z. 1. Jan. od. spät. zu verm. **W. Dreckmann.** i

Eckladen m. 4 Zimmern, in der Nähe des Körnerplatzes zum 1. Januar zu vermieten.

Zu erfr. Oesterholzstraße 29. j

Ladenlokal mit dahinterliegendem Zimmer per November zu vermieten.

Brüderweg 20. *

Zu vermieten

per 1. Januar, evtl. zu **verkaufen herrschaftl.**

Einfamilienhaus.

34705f Kronprinzenstraße 40.

Näheres Prinzenstraße 19 an Wochentagen von 9—12 und 4—7 Uhr, sonst Moltkestr. 23, part.

Ein hochherrschaftl.

Einfamilienhaus

mit großem Garten, im Herzen der Stadt, wegen Fortzug des Besitzers zu vermieten oder zu verkaufen.

Schriftl. Angebote unt. 34763 an die Dortmunder Zeitung.

Größere, hochherrschaftl.

I. Etage,

Mansarde u. Pferdestall, zusammen oder geteilt, zum 1. April zu verm. 34161l Friedensstraße 22, p.

III. Etage,

Westenhellweg 82 (6 Zimmer und 1 Mansarde), zum 1. Nov. oder später zu vermieten.

Näh. Westenhellweg 30.

Abgeschl. Part.-Etage,

5 Zimmer, Badestube und Zubehör, mit oder ohne Mansarde, z. 1. Okt. in dem Hause Weißbachstraße 31 zu vermieten. §30367

Näheres Feldstraße 25.

Herrschaftliche

Hochparterre-Etage

im Mittelpunkt der Stadt u. Nähe des Hauptbahnhofs gelegen, 8 Räume 2c., wegzugshalber zum 1. Oktober zu vermieten. 30293z

Näheres Schwanenwall 55, 1. Et.

Eine abgeschlossene

I. Etage

von 4 Räumen und einem Bodenzimmer, in der Kielstr. p. 1. Januar zu vermieten. 34161l

Näh. Heiligegartenstr. 52.

2. Etage.

Herrschaftliche, abgeschl. 2. Etage, 6 schöne Räume mit Mansarde und Zubehör, per sofort oder später preiswert zu vermieten: 34752l **D. Rosenberg,** Münsterstr. 53, 1. Et.

Bremer Straße 25

abgeschl. 2. Etage,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speisekammer, 1 Mansarde nebst Zubehör, per 1. Januar zu verm. Näh. Hamburger Str. 50. 34500*

Bergamtsstraße 5 34487

ist infolge Versetzung des Herrn Bauinspektors Bode die **1. Etage auf sofort od. später zu vermieten.**

Abgeschlossene

Etage,

4 Räume und Zubehör, p. 1. Jan. 1904 oder früher zu vermieten. 34802l Kaiserstraße 62.

Herrschaftl. I. Etage,

5 schöne Zimmer, Küche, Speisek., 1 od. 2 Mansarden u. sonst. Zubeh. zum 1. Jan. od. früher z. vermieten. Näheres Humboldtstr. 47, part. f

Versetzungshalber abgeschl. Etage, 4 Zimmer mit Erker und Veranda, Leucht- und Kochgas, zum 1. Novbr. zu verm. Mönchengang 1, am Brüderweg. *

Zum 1. Januar ist Weisbachstraße 13 die **2. Etage,** 5 Räume, Veranda, Baderaum, elektr. Licht u. Kochgas u. alles andere Zubeh. zu vermieten. Näh. daselbst part. j

Abgeschl. 2. Etage,

4 Räume u. 1 Mansarde, zu vermieten. Ostenhellweg 37. 34173§

Abgeschl. Etage, 4 Zimmer, mit od. ohne Mansardenz., **oder Part.-Wohnung** von 4 Zim. p. 1. Novbr. od. später zu verm. Mittelstr. 5. ż

Abgeschl. Etage, 4 Zimmer, sof. oder später zu vermieten. j

Düsseldorfer Straße 29.

Abgeschl. Etage, 4 Zimmer auf sofort oder später zu vermieten.

Ackerstraße 24. j

Herrsch. Wohnung,

(hochpart.), von 5 Räumen, Veranda, 3 Mansardenz. nebst Zubehör und Mitbenutzung des Gartens, wegen Aufgabe des Haushalts, z. 1. Jan. oder 1. April an ruhige Familie zu vermieten.

Varnhagen, Balkenstr. 41.

1. Kampstraße 70

abgeschl. 2. Etage, Küche u. 5 R., auf Wunsch mit Badeeinrichtung, eventl. auch **Lager und Hofraum,** zum 1. Jan. oder früher zu verm. Näh. Brandenburger Straße 6, Nähe Kaiser Wilhelm-Allee. ż

Robertstr. 16

zum 1. Jan. **mehrere Wohnungen** zu vermieten. Das Halten von Kostgängern ist nicht gestattet. c

Gemeinnützige Baugesellschaft, Berswordtstraße 2, Zimmer 108.

Herrsch. Wohnung,

1. Etage, 4 Räume, Kielstraße 40, Born- und Kielstraßen-Ecke, per 1. Jan. zu vermieten. §

Näh. Viktoriastr. 19, ob. Schelle.

Alexanderstr. 22,

am botanischen Garten, mehrere Wohnungen von 6 bezw. 7 Räumen nebst Zubehör preiswert sof. oder später zu verm. eventl. mit Garten.

Näheres **Heinrichstr. 5,** 1. Et. c

Eine Wohnung,

Wohnungen

von 2, 3 u. 4 Zimmern p. 1. Nov. zu vermieten. 34781z

Näh. Rheinische Straße 209a, pt.

Parterre-Wohnung

von 4 oder 5 Zimmern, wovon ein großes, als Bureau geeignet, per 1. November zu vermieten.

Kl. Heimstr. 1, Bureau. 34782z

2 Zimmer, per 1. Novbr., daselbst **Stallung** und **Hofraum** per sofort zu vermieten.

Näheres Westerbleichstr. 73, Laden.

Wohnung von 2 Zim., 1 Bodenz., Nähe des Körnerpl., an ruhige od. ältere Leute z. 1. Jan. zu verm. c

Näheres in d. Dortm. Ztg. 13374

Ackerstraße 27

schöne abgeschl. **Wohnung,** 4 Zim., für 400 Mk. zu vermieten. §34527

Wohnung von 3 Zimmern zum 1. Januar zu vermieten.

Josefstraße 22.

Zu erfr. Oesterholzstraße 29. j

Mansardenwohnung

per 1. Januar 1904 zu vermieten. 34803l Friedrichstraße 44.

2 große Bodenzimmer mit gr. Fenstern per sofort oder später zu vermieten. Sunderweg 62. §

2 Zimmer an prop. Familie per 1. Januar zu vermieten. ż

Näheres Wilhelmstraße 13, 1. Et.

Umständeh. pr. sof. 2 schöne **Zimmer** i. Hinterh. 3 Min. v. Hauptbhf. an ruh. Leute z. verm. Lütgebrückstr. 2, l. j

Zum 1. Nov. 3 Zim., 1. Et., a. kl. Familie zu verm. Mittelstr. 6. f

3 Zimmer zum 1. Nov. od. Dez. zu verm. Reinische Str. 120, II. Et.

3 schöne Zimmer zum 1. Novbr. zu verm. c Westerbleichstraße 65.

Ein möbl. Zimmer

mit Pension, per sofort oder später zu vermieten.

34801l Kaiserstraße 62. I

2 frdl. **möbl. Zimmer,** bei alleinst. Dame, i. vornehm. Hause, an 2 od. 3 Damen zu vermieten; eventl. mit ganz., vorzügl. Pension (sehr billig). Wißstraße 20, 3. Et. ż

Freundl. möbl. Zimmer

sofort oder später zu vermieten.

Johannesstraße 24, part. f

Ein frdl. **möbl. Zimmer,** direkt am Markt u. Westenhellw., m. guter voll. Pens. an ein. bess. Hrn. sof. z. verm. Schwarze Brüderstr. 23, II, links.

1 od. 2 solide Herren erh. sofort od. später frdl. **möbl. Zimmer,** auf Wunsch Wohn- und Schlafzimmer.

Auf dem Berge 19, 1. Et. j

Sch. möbl. Wohn. u. Schlafz. zu vermieten. Lindenstraße 41. Nähe Hauptb. und Körnerplatz!

2 gut möblierte **Zimmer** zu **vermieten.** 34627

C. Batzli, Westenhellweg 94.

Freundl. möbl. Zimmer, in ruh. Hause, zu vermieten.

Hohestraße 44, Laden.

Schön möbl. Zimmer, 34750e mit voller Pension, sof. od. später zu verm. Hohe Str. 52, 2. Et. l.

Schön **möbl. Mansardenzimmer** an 1 oder 2 Herren zu vermieten, Weißenburger Straße 46a, 2. Et.

2 durcheinandergehende freundl. **möbl. Zimmer** an 1 od. 2 Herren zu vermieten. Friedhof 8, 2. Et. j

Ein **einfach möbl. Zimmer** an 2 ordentl. Bergl. mit od. ohne Kost sof. z. verm. Näh. Nordstr. 13, II. Et.

Möbl. Zimmer

zu verm. Stolzestr. 23, 1. Et. j

Frdl. möbl. **Mansardenzimmer** i. hersch. H. mit od. ohne Pens. sof. zu verm. Dudenstr. 3, Ecke Hohe Straße.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer an Herren oder Damen zu vermieten. Auf dem Berge 16, I. §

Zwei schön möblierte Zimmer zu vermieten. 34795

Dudenstraße 6, a. d. Hohen Str.

Möbl. Zimmer an einf. Fräulein zu verm. c Taubenstraße 8.

Ein frdl. **möbl. Zimmer** evtl. m. Pens. zu verm. Taubenstr. 2. j

Sch. m. **Zim.** m. od. oh. Pens. z. v. 34590: Johannesstr. 36, II.

Einf. möbl. **Zimmer** zu vermiet. Lippestraße 1, part.

Möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren zu vermieten. Wilhelmstr. 44. j

Eleg. möbl., ung. **Part.-Wohn- u. Schlafz.** zu verm. Holzhofstr. 7. ż

Frdl. **möbl. Part.-Zim.** mit voller Pens. zu verm. Hoher Wall 19. ż

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer an 1—2 H. z. verm. Taubenstr. 8.

Freundl. möbl. Zimmer zu verm. 34774j Nikolaistraße 29.

Möbl. **Part.-Zimmer** a. 2 Herren zu verm. Friedrichstr. 6, part. j

Möbl. Zimmer zu vermieten. Ardeystr. 78, II., Ecke Hohensyburgstr.

Ein freundlich möbl. **Zimmer** zu vermieten. Töllnerstr. 12, 1. Et. i

Gut **möbl. Zimmer** zu vermieten. Am Rondel 3, 2. Et., a. Körnerplatz.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. Friedrichstraße 53. §

Möbl. Z. z. v. Prinzenstr. 5, 2. Et.

Einfach **möbl. Zimmer** zu verm. Wißstraße 48. j

Einf. **möbl. Z.** z. v. Kuhstr. 32. i

Schüler

der höh. Maschinenbauschule f. gute Pension. c Adolfstr. 4, 1. Et.

2 anst. Leute erhalten **Kost und Logis.** Goldstraße 8. §

Ordentl. Mann erhält Schlafstelle.

§ **Königswall 33, II. Etage, r.**

Schlafstelle, auf Wunsch volles Logis. Holzhofstr. 44. §

Gut möbl. Schlafzim. zu verm. Weiherstraße 52. r

Anst., jung. Leute erh. **Schlafstelle.** Bornstraße 46, part.

Prop. **Schlafzimmer** frei. Jakobstraße 19. f

2 ordentl. Leute erh. **Schlafstelle.** Unionstraße 7. j

Heizb. Schlafst. fr. Langestr. 56. IV.

Hzb. **Schlafst.** fr. Steinstr. 6. III. Et. l.

Schlafstelle frei. 1. Kampstr. 108.

Schlafstelle frei. Thomasstr. 13.

Schlafst. zu verm. Lindenstr. 49, II.

Bess. Schlafst. frei. Taubenstr. 8, p.

Mietgesuche

Mittelgroßer Laden, geeignet als Werkstatt, per 1. November d. J. zu mieten gesucht. c

Schuhm. **Kleinhenn,** Alfenstr. 3, p.

Eine **herrsch. Et.** od. **Einfamilienhaus,** d. Neuzeit entspr., wird zum 1. April 1904 v. kl. Familie z. mieten gesucht. Schr. Ang. unt. 13587 an die Dortmunder Zeitung.

Schreinerwerkstatt sof. z. mieten gesucht. f

Fischer, Hohe Str. 52.

Zum 1. April 1904 wird eine

herrsch. Wohnung

von 7—8 Zimmern mit reichl. Zubehör u. womögl. Garten, am liebsten Einfamilienhaus auf längere Jahre zu mieten gesucht.

Schriftliche Angebote unter 33148 an die Dortm. Ztg. j

Zum 1. Jan. 1904 suchen 2 Pers.

anständige Wohnung

von 7—8 Räumen für ca. 600 bis 700 Mk. Schr. Angeb. u. 13507 an die Dortmunder Zeitung. i

Brautpaar sucht zum 1. Febr. **Wohnung von 3 Zimmern** (mögl. abgeschl.) im Westen der Stadt. ż

Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unter 13568 an die Dortm. Ztg.

Brautpaar s. 1. Febr. **Wohnung** v. 2 Zimmern, **Küche u. Zubehör** im besserem Hause. Schriftl. Angeb. m. Preisang. u. 13583 a. d. Dortm. Ztg.

Anst., jg. Mann sucht z. 1. Nov. **möbl. Zimmer,** eventl. mit Pension. Schriftl. Angeb. mit Preisang. u. K R 18612 an die Dortm. Ztg.

Tonangebend für Mode u. Preise.



Golf-Cape,

100 cm, aus gutem, meliertem Velour mit angewebtem Futter

Mk. 5⁵⁰

Mit Pelerine u. Stola, mit Tuchblenden und Sametapplikation, 110 cm Länge,

Mk. 9, 11, 13 bis Mk. 45.



Jacket Erna

aus vorzüglichem Double, Ueberkragen mit aufgesteppten Borden,

Mk. 6⁷⁵

Dasselbe in gutem Eskimo oder Welliné

Mk. 8⁵⁰, 10⁵⁰ bis Mk. 48.



Paletot Moskowa

aus prima weichem Eskimo, Welliné oder Astrachan

Mk. 18⁰⁰

Aehnliche Façons in hocheleganter Ausführung

Mk. 20, 38, 46, bis Mk. 75.



Sacco Irma

aus prima schwarz Eskimo mit reicher Tuchapplikation

Mk. 9⁵⁰

Dieselbe Form in guten Stoffen, elegant gefüttert,

Mk. 16, 24, 38 bis Mk. 54.



Frauenkragen

aus haltbarem Kammgarn oder Double mit Bandgarnitur

Mk. 6⁵⁰

Mit Applikation, Blendenbesatz oder Stolafaçon

Mk. 14, 26, 38 bis Mk. 85.

Pelz-

Colliers,

Stolas u. Muffe

in allen neuen Fellarten,

von Mk. 1⁵⁰ bis Mk. 70⁰⁰

in überraschender Auswahl,



Panama

mit Bandgarnitur, Mk. 3,25, 2,50,

1⁸⁰ Mk.



Matelot,

hübsch garniert, 4,50, 2,50,

95 Pf.



Bolero

mit Sametgarnitur und Federpompon, 8,50, 4,75,

2²⁵ Mk.



Mode de Paris

in vielen Ausführungen, 88, 24, 16,

9⁷⁵ Mk.

Biermann & Heinemann ✠ Dortmund, Westenhellweg 67.

76529

Mittelmeer- und Orient-Vergnügungsfahrten

mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer

„Fürst Bismarck".

Fahrt nach dem Mittelmeer:

Ab Hamburg 19. Januar 1904. Angelaufen werden: Southampton, Cherbourg, Lissabon, Funchal (Madeira), Santa Cruz (Teneriffa), Las Palmas (Canarische Inseln), Tanger (Marokko), Gibraltar (Granada), Malaga, Oran (Algerien), Algier, Tunis (Carthago), Malta, Syrakus, Messina (Taormina), Palermo, Neapel (Vesuv, Pompeji). Ankunft in Genua 18. Februar 1904. Fahrpreise von ℳ 500 an aufwärts.

Orientfahrt:

Ab Genua 23. Februar 1904. Angelaufen werden: Bastia (Corsica), Ajaccio (Corsica), Palermo, Messina (Taormina), Syrakus, Malta, Alexandria (Cairo, Pyramiden), Jaffa (Jerusalem, Jericho, Totes Meer), Haifa (Nazareth, See Genezareth), Beirut (Damaskus, Paalbek), Constantinopel, Athen, Neapel (Pompeji, Vesuv), Villa Franca (Monaco). Ankunft in Marseille 30. März 1904. Fahrpreise von ℳ 500 an aufwärts.

Das Nähere in den Prospekten. 51367?

Fahrkarten sind bei den inländischen Agenturen der Gesellschaft zu haben, oder können bestellt werden bei der

Abteilung Personenverkehr

der **Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.**

Herbst- und Winter-

Garderobe usw. reinigt und färbt am besten in ganz hervorragender Ausführung bei schnellster Lieferung und billigster Berechnung . . . . .

Fr. Hagedorn jr., Färberei u. chem. Waschanstalt I. Ranges.

33 eigene Läden. 33 eigene Läden.

Eigene Läden in Dortmund: Kaiserstraße 26, neben dem Landgericht. Kielstraße 4, nahe der Münsterstr. Wißstraße 29.

Annahmestellen in allen Stadtteilen. 50902

Braun & Elkan,

feine Herrenschneiderei,

Dortmund,

Reinoldistraße 23. 34180

Kochherde im Ausverkauf spottb. bei Heinr. Bakll, Steinstr. 2. 31190

Verlegte mein

Tuch- und Massgeschäft

von **Dorstfeld** nach

Dortmund, Burgwall 6.

Aloys Grüter.

Frachtbriefe

Colli-Anhängemarken, Paket-Adressen, Aufklebe-Adressen, Couverts etc. lief. bill.

L. Keseberg, Hofgeismar.

Muster franco.

Empfehle mein

Ia. Kommisbrot,

ausgebacken, 6 Pfd. 0,65 Mk.

Franz Schwill, Schützenstr. 13.

Hilfe geg. Blutst. Hagen, Hamb., Pinneberaerw. 12 72655§

Habe mich in Mengede als

prakt. Tierarzt

niedergelassen und wohne 34720

Hansemannstr. 34, II.

Schaich, prakt. Tierarzt.

Solide Möbel

empfiehlt bei billigsten Preisen

Karl Meyer,

Hohe Straße 18.

Sprach-Institut.

Englisch-Französisch.

Konversat.-Kursus 3 Monat 10 Mk 31965* Stolzestrasse 31, I.

Gute Bäckerei

mit Wohnung, Einfahrt u. Stallung per 1. Januar zu verm. 34732

Näh. Hohe ... Sakenstr.-Ecke.

Drittes Blatt.
Nr. 530

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (Ww. G. Krüger) Dortmund.

Dortmunder Zeitung

Sonntag,
den 18. Oktober 1903

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Thomas in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Handelsblatt.

Industrie und Handel.

Nachdruck oder auszugsweise Verbreitung der Nachrichten des Handelsteils ausdrücklich verboten.)

§ **Vom rheinisch-westfälischen Kohlenmarkt.** Zwei Umstände sind es, die dem rheinisch-westfälischen Kohlenmarkt gegenwärtig das Gepräge eines recht lebhaften Verkehrs geben. Zunächst ist es die sich immer günstiger gestaltende Beschäftigung des Eisengewerbes. Nicht nur die großen Hütten- und Stahlwerke haben vollauf zu tun, auch die Verfeinerungsindustrien partizipieren allmählich mehr und mehr an der seit Anfang des Jahres eingetretenen Aufwärtsbewegung und wächst daher der Bedarf an Brennstoffen von Tag zu Tag. Sodann tritt, je näher wir der kalten Jahreszeit rücken, das Bedürfnis stärker hervor, den Bedarf an Hausbrandware für den Winter hereinzuholen und hat sich daher seit einigen Wochen in allen Sorten Kohlen, welche als Hausbrand dienen, ein reges Geschäft entwickelt. Daß auch die Erneuerung des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats nicht verfehlen würde, dem Markte das Gefühl erneuter Festigkeit zu geben, war natürlich. Es sind daher vor der Hand alle Bedingungen gegeben, welche eine weitere gesunde Entwickelung des Ruhrkohlenmarktes gewährleisten. Die gegenwärtige Beschäftigung der Zechen ist unter Berücksichtigung von etlichen Prozent Fördereinschränkung als ausreichend zu betrachten, was am besten daraus erhellt, daß Feierschichten wegen Absatzmangel nicht eingelegt zu werden brauchen, wohl aber auf der einen oder anderen Zeche mit Ueberstunden gearbeitet werden muß. Der Abruf seitens der Verbraucher läßt nichts zu wünschen übrig und sind kaum Rückstände in den verpflichteten Mengen vorhanden, wo sich aber solche finden, sind dieselben nicht von der Bedeutung, daß die Abnehmer ernstlich zum Abruf aufgefordert werden müßten. Die Zahl der arbeitstäglich zum Transport von Kohlen, Koks, und Stückkohlen-Briketts benötigten Wagen belief sich in der Berichtsperiode zwischen 18 000 und 18 900; die Wagen wurden vollzählig und rechtzeitig gestellt, was besonders betont werden muß, da zur Zeit die Anforderungen, welche auch von anderer Seite an den Staatseisenbahn-Wagenpark gestellt werden, ganz gewaltige sind. Während also der Versand auf der Bahn wunschgemäß verlief, hatte der Schiffsverkehr auf dem Rhein, soweit der Versand rheinaufwärts in Frage kommt, unter Stockungen zu leiden. Auf der Strecke Mannheim-Straßburg mußte die Schiffahrt wegen niedrigen Wasserstandes eingestellt werden, doch steht zu erwarten, wenn die Niederschläge der letzten Tage noch anhalten, daß in Kürze der Schiffsverkehr wieder aufgenommen werden kann. Auf dem süddeutschen Ruhrkohlenmarkt belebte sich das Geschäft augenscheinlich, wozu wohl der Umstand am meisten beitrug, daß geplant wird, sämtliche am Kohlenverkehr über die Rheinhäfen interessierten Kohlengroßhandlungen zusammenzuschließen unter Einbeziehung der großen Reederfirmen. Die Angelegenheit wird vom Kohlensyndikat aus betrieben. Man befürchtet nun — wahrscheinlich auch nicht mit Unrecht —, daß, wenn der genannte Zusammenschluß perfekt wird, die Schiffsfrachten für Kohlen erheblich steigen werden, was einer Steigerung der Kohlenpreise gleichkommt.

Trotzdem der Verkehr nach dem Oberrhein eine bedeutende Einbuße erlitt, entwickelte sich in den Ruhrhäfen eine lebhafte Tätigkeit, denn der Versand rheinabwärts hat noch eine weitere Steigerung erfahren. Die Zechen rollen ununterbrochen große Mengen Brennstoffe heran, sodaß zeitweise der eine oder der andere Kipper wegen Ueberfüllung gesperrt werden mußte. Auch die Vorräte in den Magazinen nehmen größern Umfang an, doch sind dieselben bei weitem nicht so umfangreich, wie im Vorjahr um diese Zeit. Aeußerst rege gestaltet sich der Versand nach Holland, woselbst die Nachfrage nach Hausbrandkohlen ganz bedeutend ist, auch Gewerbekohlen für Steinfabriken und Rübenfabriken werden flott begehrt. Die Preise sind noch unverändert, ob dieselben in absehbarer Zeit überhaupt eine Aufbesserung erfahren, dürfte bei dem starken Wettbewerb der Händler unter sich, mehr als fraglich sein. Auch das belgische Ruhrkohlengeschäft ist rege, doch kommen kaum große Posten zum Abschluß, da man sich der Anschauung hingibt, die Preise würden, trotzdem dieselben jetzt schon kaum einen Gewinn abwerfen, einen Rückgang erfahren. Diese Anschauung dürfte sich als irrig erweisen. Größere Posten Kohlen kommen jetzt wieder über Belgien nach Frankreich zum Versand, wobei die besten Sorten Magerkohlen bevorzugt werden. Sonst geht der eigentliche Auslandsverkehr in begrenztem Rahmen und will sich vor allem der Versand nach Amerika nicht beleben, ob mit Eintritt der kalten Witterung hierin eine Aenderung eintritt, was vielfach angenommen wird, bleibt abzuwarten.

Wenn vor einigen Tagen die Meldung durch die Presse ging, man trage sich innerhalb des Kohlensyndikats mit dem Gedanken einer Preiserhöhung, so können wir demgegenüber feststellen, daß man dieser Frage innerhalb des Syndikats noch nicht näher getreten ist, was ja auch keinen Zweck haben würde, da die Kohlenpreise bis zum 31. März 1904 festgelegt sind.

Bezüglich der einzelnen Kohlensorten ist zu berichten, daß Gaskohlen in Anbetracht der gesteigerten Gasbereitung lebhaft begehrt werden, sodaß die Gaskohlen fördernden Zechen nicht nur gut beschäftigt sind, sondern auch von ihren Vorräten manche Posten abstoßen können. Auch Gasflammkohlen ziehen an. Nachfrage und Bedarf in Fettkohlen befriedigen durchweg. Förderkohlen werden gut begehrt, ebenso ist die Nachfrage in melierten und bestmelierten Kohlen durchaus ausreichend. Nuß 1 und 2 bleiben nach besserer Nachfrage abwartend, dagegen werden Nuß 3 und 4 oft stürmisch verlangt; sodaß zeitweise Mangel in diesen Sorten sich bemerkbar machte. Fettfeinkohlen haben, nachdem die Koksproduktion wieder flotter betrieben wird, ganz bedeutend angezogen, doch kann der Bedarf gedeckt werden, ohne besser bewertete Kohlen heranziehen zu müssen. Für Magerkohlen ist jetzt die Saison, namentlich ist die Nachfrage nach den besseren Sorten sehr lebhaft, sodaß die Förderung fast glatt abgesetzt werden kann. Magere Feinkohlen müssen indes noch größtenteils auf Lager genommen werden.

Für Kokes hat sich augenscheinlich eine günstigere Stimmung eingestellt, die Kokereien sind vollauf beschäftigt, sodaß statt der vorgeschriebenen 15prozentigen Produktionseinschränkung nur eine tatsächliche von wenigen Prozent nötig wird. Briketts erfreuen sich gesteigerter Nachfrage.

** **Bochum**, 17. Oktober. **Gewerkschaft „Julius Philipp“.** Heute nachmittag fand hier die außerordentliche Gewerkenversammlung der genannten Gewerkschaft statt, in der es sich um den **Verkauf des gesamten Bergwerkseigentums** handelte. Es waren 590 Kuxe vertreten. Herr Baumeister Schwengers eröffnete die Versammlung und teilte mit, es seien jetzt zwei Angebote eingegangen, bezüglich des zweiten, das allerdings das höchste sei, wären jedoch noch einige Punkte zu erledigen. Der Vorstand beantrage deshalb, den Vorstand zu ermächtigen, bis zum 1. Dezember 1903 den Verkauf des Bergwerks bestmöglichst, jedoch nicht unter 3000 Mark jeden umlaufenden Kux zu verkaufen. Eine Anfrage, auf wessen Rechnung der Betrieb bis dahin gehen solle wurde seitens des Vorstandes erwidert, daß Zubuße nicht gefordert, auch kein Ausbeute gezahlt werde. Herr Bankier Hirschland-Essen hat das zweite Gebot abgegeben, er meint, die Differenzen seien nicht so groß, sie würden sich wohl binnen einer Woche erledigen lassen. Herr Hammerstein, seine Auftraggeber, die das erste Gebot abgegeben, hätten erst in diesem Augenblicke von dem früheren Gebote erfahren, sie wären also nicht in der Lage gewesen, zu prüfen, ob sie das Gebot erhöhen könnten, Zeit für neue Unterhandlungen müsse ihm gelassen werden. Von einer Seite wurde das Gebot als ein recht günstiges bezeichnet; Herr **Stadtrat Tilmann** aus Dortmund, Mitglied des Vorstandes, konnte nicht finden, daß das Gebot ein „recht günstiges“ sei, die Gewerken, bisher viel in Anspruch genommen, kennten den Wert der Zechen nicht recht, aber viele hätten ja ein Interesse daran, zu verkaufen. Der Antrag des Vorstandes wurde einstimmig angenommen. — Da das vorige Gebot nur 2000 Mark für den Kux betrug, so haben die Gewerken im Handumdrehen 1000 Mark aus jedem Kuxe verdient. Anscheinend hofft man noch, ein höheres Angebot zu erhalten; dem Grubenvorstande wurden nämlich 20 Prozent dieses Mehrerlöses, im Höchstfalle 30 000 Mark, zugesichert.

* **Bericht des Vorstandes des Eschweiler Bergwerk-Vereins** über den Betrieb im Geschäftsjahr 1902/03. Das abgelaufene Geschäftsjahr, das 25. der Andauer der gemeinschaftlichen Tätigkeit des Vorstandes der Gesellschaft, ist infolge des geschäftlichen Aufschwungs in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wodurch die großen Hüttenwerke reichlichere Beschäftigung erhielten, bezüglich des Kohlen- und Kokesabsatzes, besonders in der zweiten Jahreshälfte, recht günstig beeinflußt worden, sodaß die Kohlenförderung und die Kokesproduktion, wenn auch bei ermäßigten Preisen, gesteigert werden konnte. Der Roheisenmarkt ermöglichte auch im verflossenen Geschäftsjahre nur den Betrieb eines Hochofens, bei weiter gewichenem Verkaufspreise, wodurch das Gesamtergebnis, wie auch im vorigjährigen Berichte schon angedeutet wurde, trotz erhöhter Kohlenförderung eine entsprechende Verminderung erfahren mußte. Die Kohlenförderung betrug 955 121,50 Tonnen gegen 848 370,25 Tonnen im Vorjahre, war also um 106 751,25 Tonnen = 12,58 Prozent höher, der Verkauf um 84 050,40 Tonnen = 11,53 Prozent höher wie im Vorjahre. An Roheisen produzierte die Konkordiahütte 58 330 Tonnen Roheisen gegen 51 710 Tonnen, verkaufte aber nur 55 322,5 Tonnen gegen 68 837,5 Tonnen oder 13 515 Tonnen weniger wie im Vorjahre, wodurch sich der weitere Rückgang des Gesamtergebnisses in diesem Betriebe erklärt. Die Koksproduktion hat 221 798 Tonnen gegen 190 834 Tonnen im Vorjahre betragen.

Die durchschnittlichen Verkaufspreise waren bei den Kohlen (exkl. Kokskohlen) um 1,266, bei Koks um 2,18 Mark niedriger und beim Roheisen um 0,20 Mark pro Tonne höher wie im Vorjahre, während die Selbstkosten sich bei den Kohlen um 0,318 Mark pro Tonne und beim Roheisen um 2,78 Mark pro Tonne niedriger wie im Vorjahre stellten. Durchschnittlich wurden 4212 Mann gegen 3984 Mann im Vorjahre beschäftigt. Das Ergebnis der Kohlengruben-Betriebe beziffert sich auf 2 892 868,68 gegen 3 419 815,20 im Vorjahre, dasjenige der Konkordiahütte einschließlich Eisensteingruben auf 1 082 139,59 Mk. gegen 1 106 680,90 im Vorjahre. Unter Hinzurechnung der Erträgnisse aus den Nebenbetrieben im Betrage von 109 424,18 Mark stellt sich der erzielte Brutto-Ueberschuß nach Einrechnung der auf Gewinn- und Verlust-Konto vereinnahmten Zinsen im Betrage von 130 644,17 Mark (worin 34 680 Mk. als Gewinn auf verkaufte Effekten) auf 4 215 076,62 Mark gegen 4 694 199,32 Mark im Vorjahre. Einschließlich des Vortrages von voriger Rechnung von 80 073,40 Mark beträgt der Gesamtüberschuß 4 295 150,02 Mark gegen 4 821 952,72 Mark im Vorjahre.

Die Gesamtausgabe an Gehältern und Löhnen betrug 5 025 816,44 Mark gegen 4 845 228,61 Mark im Vorjahre.

Das neue Geschäftsjahr hat mit voller Beschäftigung unserer Kohlengruben nebst Kokereien begonnen, und darf erwartet werden, daß diese Betriebe anhaltend in vollem Umfange aufrecht erhalten bleiben.

Der Hochofenbetrieb wird dagegen auf einen Ofen beschränkt bleiben müssen.

Die Betriebs-Ergebnisse lassen sich nicht voraussagen, weil nahezu unsere ganze Koksproduktion nach einer den Roheisenpreisen folgenden Skala verkauft ist und hiervon das Gesamtergebnis beeinflußt wird; unter Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Verhältnisse und sofern nicht besondere Störungen usw. eintreten, dürfte immerhin auf ein der allgemeinen Geschäftslage entsprechendes zufriedenstellendes Ergebnis gerechnet werden.

Die Generalversammlung erfolgt am Dienstag, den 27. Oktober in Eschweiler-Pumpe.

h **Internationales Minen-Syndikat.** Aus den Kreisen der deutschen Bankwelt, welche an dem internationalen Minensyndikat beteiligt sein würden, ist die Dresdner Bank als am hervorragendsten interessiert zu nennen. Falls Pariser Institute sich an dem Syndikat beteiligen werden, so werden in erster Reihe die „Banque de Paris“ und die „Société générale“ als Mitglieder angeführt.

Das Syndikat und die Hüttenzechen. Wie die „D. B.-Z.“ erfährt, nehmen die Verhandlungen über den Beitritt sämtlicher Hüttenzechen zum Syndikat und über die Einbeziehung des Wurmreviers in dasselbe einen so günstigen Verlauf, daß man an einem vollständigen Erfolg derselben nicht mehr zweifelt.

* **Eine Ausbeute von 20 Mark pro Kux**, die erste, beschloß der Vorstand der Kali-Gewerkschaft Hohenzollern am 31. Oktober auszuzahlen. — Die Verladung im dritten Quartal betrug: 159 003 dz (gegen 53 141 im zweiten Quartal) Kainit, 1462 dz (507 dz) Carnallit, 19 641 dz (13 197 dz) Chorkolium und Kalidünger à 80 Prozent KCl und 5320 dz (13 407 dz) verschiedene Produkte. Der Reingewinn betrug 204 130 Mark (61 114 Mark); für die ersten 9 Monate 502 799 Mark.

Eisenbahnen.

Betriebsausweise. Paulinenaue—Neu-Ruppiner Eisenbahn. September 21 487 Mark (+ 282). Seit 1. April 123 482 Mark (— 10 765).

Hildesheim-Peiner Kreisbahn. September 8970 Mark (— 500).

Oesterr.-Ungar. Staatsbahn. Oesterr. Netz. 1. Jan. bis 10. Oktober 44 463 511 Kr. (— 586 290).

Northern Pacific-Bahn September. Roheinn. 4 564 000 Doll. (— 68 000).

R **Essen**, 17. Oktober. Wagengestellung. Es wurden 19 602 Wagen gefordert und gestellt.

Schiffahrt.

△ **Emden**, 15. Oktober. Der in Christiania beheimatete norwegische Dampfer „Kong Frode“, Kapitän Hansson, traf heute nachmittag mit 50 Standards Holz und 60 Tonnen Holzmasse in Ballen von Christiasund hier ein und vertäute im Binnenhafen an der Eisenbahnkaimauer. Nach Entlöschung dieses Teiles der Ladung wird der Dampfer mit der Restladung Stückgut nach Bremen weiter dampfen. — Der große englische Dampfer „Miramichi“, welcher hier unter dem Kohlenkipper 5300 Tonnen Koks für Tampico (Mexico) geladen hat, ist vorgestern nach genanntem Platze abgegangen. Der Dampfer lag von vorne 24, und hinten 25 Fuß tief. — Der schwedische Dampfer „Foina“, welcher hier im Außenhafen einige hundert Tonnen Eisenteile geladen hat, ist gestern nach Stockholm abgegangen. — Der schwedische Schooner „Azyra“, Kapitän Thompson, ist heute morgen mit etwa 200 Tonnen Koks von hier nach Gothenburg abgegangen. — Vom Schwarzen Meer schwimmen weiter die englischen Dampfer „Hanna M. Bell“ und „Ashfield“ mit zusammen etwa 7500 Tonnen Getreide auf hier. — Der nach hier bestimmte englische Dampfer „Kirkby“ ist gestern auf der Weser angekommen, um dort etwa 2500 Tonnen Getreide zu löschen; derselbe kann Montag hier sein, um den Rest (1000 Tonnen) seiner Ladung zu entladen.

§ **Schiffs-Verkehr** im Dortmunder Hafen am 16. und 17. Oktober 1903. Angekommen: Güterdampfer „Emden mit 395 Tonnen Stückgüter und Eisenerz von Emden, Schleppkahn W. T.-A.-G. 9 mit 747 Tonnen Eisenerz von Emden, Schleppkahn W. T.-A.-G. 30 mit 760 Tonnen Eisenerz von Emden, Pünte Nr. 15 mit 152 Tonnen Sand von Hiltrup, Pünte Nr. 36 mit 75 Tonnen Sand von Datteln und 2 Schleppdampfer. Abgegangen: Schleppkahn Lingen mit 106 Tonnen Eisenmaterial nach Leer, Schleppkahn „Amsterdam“ mit 538 Tonnen Kohlen und Schienen nach Emden, Schleppkahn W. T.-A.-G. 9 leer nach Herne, Schleppkahn W. T.-A.-G. 22 leer nach Herne, Schleppkahn W. T.-A.-G. 11 leer nach Herne, Pünte Nr. 42 leer nach Hiltrup, Pünte Nr. 36 leer nach Datteln und zwei Schleppdampfer.

Konkurse.

Kaufmann und Fabrikant Hans Tschipke in Barmen, alleiniger Inhaber der Firma „Britannia-Metallwarenfabrik Hans Tschipke“ 18. 11.

Ueber das Vermögen des Lederpappenfabrikanten Ernst Martin Steiner in Mulda (Brand in Sachsen) 19. 11.

Kaufmann Julius Sülzner in Danzig, alleiniger Inhaber der Firma P. Bertram in Danzig, Milchkannengasse, 20. 11.

Kolonialwarenhändler und Maschinenwärter Friedrich Rüßmann in Kley (Dortmund) 1. 1. 1904.

Möbelhändler und Schreinermeister Franz Hehnen zu Düsseldorf, 20. 11.

Essener Handelsgesellschaft Simon Wallach zu Enskirchen, sowie über das Vermögen der beiden Gesellschaften 1. 12.

Eheleute Hutmacher Emil Reincke und Martha, geb. Willinger, zu Kreuznach, in Firma „Albert Hau“ 5. 11.

Offene Handelsgesellschaft Cichocki & Ficht in Velbert, 31. 10.

Aufgehobene Konkurse.

Wirt Wilhelm Kroll zu Dortmund.

Kaufmann Siegfried Schlesinger, in Firma Wilhelm Kronthal Nachfolger, zu Posen.

Kaufmann Felix Blankenberg zu Minden.

Kaufmann Simon Gottschalk, alleiniger Inhaber der Firma früher M. Haag & Cie. daselbst, jetzt Simon Gottschalk, Tuch- und Maßgeschäft zu Koblenz.

Banken

Wochenübersicht der Reichsbank.

w **Berlin**, 9. Oktober.

Aktiva.

1.	Metallbestand	879 820 000
2.	Bestand an Reichskassensch.	25 257 000
3.	„ „ Noten and. Staaten	14 594 000
4.	„ „ Wechseln	949 300 000
5.	„ „ Lombardforderungen	68 061 000
6.	„ „ Effekten	20 258 000
7.	„ „ sonst. Aktiven	93 486 000

Passiva.

8.	Grundkapital	150 000 000
9.	Reservefonds	47 587 000
10.	Betrag d. ausl. Noten	1 334 726 000
11.	sonst. tägl. fäll. Verbdlk.	485 741 000
12.	sonstige Passiven	32 722 000

Handels-Telegramme.

w **Chikago**, 17. Oktober. (Anfang.) Weizen per Dezember 80⅜. Mais per Dezember 44⅜.

w **Hamburg**, 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 28½, per Dezember 28½, per März 1904 29¼, per Mai 1904 29¾ Gd. Tendenz: Stetig.

w **Hamburg**, 17. Oktober. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober 17,60, per November 17,50, per Dezember 17,55, per März 1904 17,95, per Mai 1904 18,15, per August 18,55. Tendenz: Ruhig.

w **Amsterdam**, 17. Oktober. Javakaffee 28. Bankazinn —.

w **Neuyork**, 17. Oktober. (Anfang.) Weizen per Dezbr. 86⅜. Stetig. Mais per Dezemb. 51⅝. Willig.

w **Hamburg**, 17. Oktober. (Schluß-Kurse.) Abgeschwächt.

	16./10.	17./10.
Pr. 3½ % Kons.	101,50	101,70
Oest. Silberr.	100,60	100,70
„ Goldrente	101,50	101,50
Ung. 4% Goldr.	99,50	100,00
1860er Lose	154,50	154,50
Italien. Rente	103,00	103,20
5% Chilenen	90,00	90,10
Oesterr. Kredit	206,60	207,90
Franzosen	140,50	140,70
Lombarden	16,00	16,00
1880er Russen	99,00	99,20
Deutsche Bank	216,70	217,10
Disk.-Komm.	91,50	92,10
Berl. Handelsg	157,80	158,30
Dresdener Bank	150,50	152,20
Darmst. Bank	—	—
Nath. f. Deutschl.	—	—
Hamb. Komm.	119,20	119,00
„ Wechslerb.	95,20	94,70
Brasil. Bank für Deutschland	131,20	131,00
Lübeck-Buchen	164,50	164,50

	16./10.	17./10.
Mar.-Mlawka	—	—
Ital. Mittelm.	96,20	96,00
„ Meridion.	136,20	136,00
Ostpr. Südbahn	—	—
Laurahütte	234,10	236,00
Harpener	198,00	200,00
Hibernia	—	201,00
Gelsenkirchen	203,20	206,00
Bochumer	190,50	192,00
Nord. Jute B.-A.	105,00	105,00
A.-G. Guano-W.	98,25	98,40
Privatdiskont	3⅜	3¼
Hamb. Paketf.	104,10	104,25
Nordd. Lloyd	102,75	102,75
Trust Dynamit	152,50	154,50
Buenos Aires 6%	—	—
3% H. Staatsa.	88,40	88,50
3½% H. Staatsr.	102,00	102,00
Vereinsbank	154,00	154,00
6% Chine Golda.	103,00	102,40
Schuckert	107,50	107,00

3½ % Pfandbriefe der finländischen Vereinsbank 88,60.
Breslauer Diskonto-Bank —.
Gold in Barren per Kilogramm 2788 Br., 2784 Gd.
Silber in Barren per Kilogramm 83,25 Br., 82,75 Gd.

w **Neuyork**, 17. Oktober. (Schluß.)

Geldtendenz leicht.		Baumwolle Orleans loko	9 13/16
„ f. Reg.-Anl.	2%	„ „ p. Nov.	9,56
„ f. and. Sich.	2%	„ „ „ Feb.	9,65
Wechsel auf London	4,83⅜	Tageszufuhren	55000
„ „ Paris	5,20	Export nach Großbrit.	15000
„ „ Berlin	94½	„ n. d. Continent	37000
Atchison Topeka	—	Petroleum Ref. (in Cases)	11,70
Canadian Pacific	120⅝	„ Neu-York	9,00
Southam Pacific	42⅛	„ Philadelphia	8,95
Chikago Milwaukee	—	„ Credit Balances	1,68
Fender and Rio Grande	—	Schmalz Wenern Steam	8,20
Illinois Central	—	„ Rohe and Brothers	8,75
Louisville and Nashville	—	Kaffee Rio Nr. 7 loko	5⅜
Neu-York Central	—	„ per Oktober	4,80
Northern Pacific	84¾	„ „ November	4,90
„ Comm. St.	70¼	„ „ Dezember	5,10
Nordfolk & Western	—	„ „ Januar	5,15
Union Pacific	—	Zucker	3¾
Silber	60⅞	Weizen loko	86⅜
Baumwolle-Termin-Tendenz	stetig.	„ „ Oktober	—
Baumwolle loko	9,90	„ „ Dezember	86⅞
„ per Oktober	9,53	„ „ Mai	84¼
„ „ Novbr.	9,59	„ „ Juli	—
„ „ Dezember	9,71	Mais „ November	—
„ „ Januar	9,71	„ „ Dezember	51⅛
„ „ Februar	9,71	„ „ Mai	49½
„ „ März	9,76	Mehl	3,70
„ „ April	9,80	Getreidefracht	1½
„ „ Mai	9,81	Kupfer	13,00—13,12
„ „ Juni	9,81	Zinn	25,50—25,80

w **Chikago**, 17. Oktober, abends. (Schluß). Weizen per Oktober 81⅛, per Dezember 80⅛, per Mai 80⅛. Mais per Oktober 44⅛, per Dezember 44⅞, per Mai 43⅜. Schmalz per Oktober 7,60, per Dezember 6,67, per Januar 6,72. Rippen per Oktober 8,25, per Dezember 0,00, per Januar 7,37. Pork per Oktober 13,30, per Dezember 00,00, per Januar 13,07. Speck per Oktober 8,00—8,12. — Schweinezufuhren im Westen 39 000, davon in Chicago 9000.

Wochenbericht: Zufuhren in allen Häfen 302 000, Export nach Großbritannien 00 000, Export nach dem Kontinent 1000, Vorrat in allen Häfen 23 000.

w **London**, 17. Oktober, 5 Uhr 30 Min. nachm. Bechuanaland Exploration 1.25, Cape Copper 3.06, Consolidated Goldfields of S. Afrika 5.75, De Beers 19.62, Durban Roodepoort 5.75, New Jagersfontein 28.75, Shebas 0.72, Transvaal Mining und Gold Estates 2.00, Chartered 2.37, East Rand 7.14, Randmines 9.50. Fest.

w **Antwerpen**, 17. Oktober. 21¼ bz. u. Br., 21¼ Br., 21⅜ Br., 22 Br. Steigend. Getreide fest, behauptet, ruhig, behauptet.

* **Neuyork**, 17. Oktober. (Drahtmeldung.)

	16./10.	17./10.		16./10.	17./10.
Weizen Okt.			Kaffee p. Okt.	4,80	4,80
„ Dez.	86⅞	87¼	„ „ Nov.	4,90	4,90
„ Mai	84⅛	84¼	Petroleum		
Mais Dezbr.	51½	51¼	(in cases.)	10,50	10,50
„ Mai	59¼	59⅛	„ in New-York	8,20	8,20
Hafer Spot	42	42	„ in Philadelphia	8,15	8,15
Mehl minneapol. spring Bakers	4,80	3,80	Schmalz Wilcox	7,50	7,40
Kaffee fair Rio No. 7	5 10/16	5 10/16	Rohe u. Brother	7,35	7,35
			Fracht	1¼	1¼

Tendenz: Weizen fest.
Mais stetig.

* **Chikago**, 17. Oktober. (Drahtmeldung.)

	16./10.	17./10.		16./10.	17./10.
Weizen Okt.	71⅛	71⅜	Mais Dezbr.	44⅞	44⅝
„ Dezbr.	78¼	79⅞	Hafer Dezbr.	36⅝	36¼
Mais „ Nov.					

Telegraphische Berichte über Fettwarenmärkte.

* Neuyork, 16. Oktober.

	Heute	Gest.		Heute	Gest.
Schmalz:			Neutral-Schmalz		
Western Steam	7,20	7,40	Neu-York	8¾	9
Rohe Brothers	7,75	8,70	Chikago	8½	8¾
Wilcox	7,50	7,70			
Baumwollöl			Oleo-Oel		
„Yellow“	39½	39½	„Pirme“	6¾	6½
„Grade“ (neue Ernte)	28	28	„Yellow“	8	8
Petroleum			Talg		
Refined in Cases	11,70	11,70	Prime City		
Standart white N.-Y.	9,00	9,00	(in Hogsheads)	4⅞	5
Standart white Philadelphia	8,95	8,95	Country	5⅛	5¼
Credit Balances at					
Oil City	1,68	1,68			
In Tanks	6,10	6,10			

* **Chikago**, 16. Oktober. Fettwaren. Der schwächere Schweinemarkt sowie Realisationen und die Mattigkeit in Getreide drückten anfangs auf die Preise, doch konnten sich solche später erholen als Baissiers zu Deckungen schritten. Bei Schluß des Marktes lag Schmalz teils höher, teils niedriger. Rippen unverändert bis 15c niedriger, Schweinefleisch unverändert bis 12½c höher.

Schluss-Notierungen.

	Schmalz		Rippen		Schweinefleisch	
	Heute	Gestern	Heute	Gestern	Heute	Gestern
Okt.	6,60	6,65	8,25	8,40	11,30	11,30
Nov	6,67½	6,70				
Dez.	6,67½	6,67½	—	—	—	—
Jan.	6,72½	6,70	6,37½	6,37½	12,07½	11,95
Mai	6,75	6,72½	6,42½	6,42½	12,20	12,10

Speck willig.

	Chikago: Shot claer sides in boxes	Leichte Schweine	Schwere Schweine	Schweine-Zufuhren im Westen	Schweine-Zufuhren in Chikago
Heute	8,00—8,12½	5,50—6,10	5,25—5,70	39 000	9 000
Gestern	8,12½—8,25	5,50—6,10	5,10—5,65	35 000	9 000

Die erste und in allen Orten eingeführte Nähmaschinenfirma s4923



Mk. 45

S. Jacobsohn, Berlin C., Prenzlauerstraße 45.

Lieferant des Verbandes deutscher Beamten-Vereine eingeführt in Lehrer-, Förster-, Militär-, Post-, Bahn- und Privatkreisen, versendet die in allen möglichen Gegenden Deutschlands von allen Seiten anerkannten besten **Nähmaschinen** mit Fußstütze und hocharmigen reichverziert. Salon-Gestell, Syst. Singer, stark. Bauart, hocheleg. Nußbaumtisch, Verschlußkasten m. sämtlichen Apparaten, für **45 Mark** mit dreißigtäg. Probezeit u. 5-jähriger Garantie. Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe. Ringschiffchenmaschinen **Central Bobbin** mit **Stickapparat** und **Anleitung**, Schuhmacher-, Schneider- u. Schnellnähermaschinen mit großer Spule, sowie Roll-, Wring- u. Waschmaschinen zu **billigsten Fabrikpreisen.** Katalog und Anerkennungen gratis und franko. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. Viele tausend Anerkennungen aus Beamten- und Privatkreisen kann im Original auf Wunsch einsenden.



Wer kurz- oder weitsichtig ist und wem bei seiner Tätigkeit die Augen rasch ermüden, muß sich rechtzeitig eine richtig passende !s4465

Brille oder Pincenez

mit meinen reinsten, prima Kristallgläsern beschaffen.

Wilhelm Maess,

Optisches Institut. Mechanische Werkstatt,

Dortmund, Telephon 549.

Hauptgeschäft: **Westenhellweg 96. Brückstr. 4,** Hotel „Zum Röm. Kaiser."

Filiale:

Lieferant der Augenkliniken zu Dortmund, der Knappschaftskasse, Ortskrankenkasse, Fabrikkrankenkassen.

Erste, älteste, grösste, verbreitetste Firma dieser Art, über die ganze Erde verbreitet.

Die altrenommirte Berliner Nähmaschinen-Grossfirma **M. Jacobsohn,** Berlin N. 24, Linienstrasse 126.



Nur ächt mit der Schutzmarke

Berühmt durch langjährige Lieferungen an Mitglieder für Post-, Werkmeister-, Militär-, Krieger-, Förster-, Lehrer-, Bahn- u. Beamten-Vereine, versendet die neueste, deutsche, hocharmige „KRONE" Familien-Nähmaschine (Singer-System), für Schneiderei und Hausarbeit, starker Bauart, in schöner Ausstattung, mit Verschlußkasten, Fußbetrieb für 45, 48, 50 Mk. 4wöchentl. Probezeit, 5jährige Garantie. Wasch- und Rollmangeln. Maschinen für Schuhmacher und Herren-Schneider. Ringschiff-, Rundschiffmaschinen, vor- und rückwärts nähend. Enorm billige Preise. Prachi-Kataloge nebst Anerkennungen umsonst.

Crefeld. Gern bezeuge ich, daß die von Ihnen bezogene, 2 Jahr von uns benutzte Nähmaschine sich bisher gut bewährt hat und ich dasselbe auch von Freunden, die auf meine Empfehlung bezogen haben, gehört habe. Klagen habe ich nicht vernommen. **O. Lehmann, Hauptlehrer.**

Man achte genau auf die wirklich erste Firma.

Norddeutscher Lloyd BREMEN



Regelmässige Schnell- u. Postdampfer-Verbindungen zwischen

BREMEN und AMERIKA

Newyork via Southampton od. Cherbourg

Baltimore direkt

sowie nach den übrigen Welttheilen

Otto zur Hellen, Dortmund, Königshof 7.

A. Kinkel, Hagen. s1426

Paul Wegerhoff in Hamm.

Pfandleihanstalt in Dortmund

von **A. Eick & Co.,**

Nikolaistraße 5, dem Bezirks-Kommando gegenüber.

Geöffnet: An Wochentag. Morg. 8—12½, Nachm. 2 8 Uhr

An Sonntagen Morgens 8—9½ Uhr.

Für die Frau!

Neueste, wichtige, hygienische Schrift von **Emma Mosenthin,** fr. Hebamme. (Goldene Medaillen, Ehrendiplom, 13 Patente. D. R. P. 94583) für 30 Pf. in Marken als Brief. Versand von !73313

Mosenthins Versandhaus, Berlin S 63, Sebastianstr. 48.

Keinen Bruch mehr!

Beispiellos groß ist die Zahl derjenigen, die bei Anwendung meiner Methode von ihrem Bruchleiden geheilt worden sind.

Höchste Auszeichnungen, tausende Dankschreiben.

Verlangt Gratisbroschüre von **Dr. Reimanns, Valkenberg Nr. 74** (Holland). Da Ausland, Doppelporto. Für Deutschland: **Conrad Carduck, Aachen.**

Ich war kahl

Ich bin ein Mann von Wort. Ich behaupte, daß ich ein wirklich echtes Haarwuchsmittel verkaufe. Ich habe Tausende Andere überzeugt und bleibe bestrebt, auch Sie zufriedenzustellen, wenn Sie mir die Gelegenheit dazu geben wollen.

„Das Präparat bewirkt einen Neuwuchs des Haares, auch wenn die vollständige Kahlköpfigkeit bereits eingetreten ist." Es ist dies eine kühne Behauptung. Ich mache sie aber nicht auf eigene Verantwortlichkeit, sondern stelle es Ihrer Aufmerksamkeit anheim, dieselbe als einen der Züge in einigen meiner Zeugnisse, die mir aus freien Stücken zugesandt sind, zu erkennen. Die Absender dieser Briefe sind mir nur durch Korrespondenz bekannt, und zwar infolge meiner Annoncen oder durch die Empfehlung ihrer Freunde.



Viele von den Anerkennungsschreiben, die ich in großer Anzahl erhalte, sind von Personen, welche nach Gebrauch der verschiedenen überall annoncierten Haarwuchsmittel ohne sichtbaren Erfolg geblieben sind und sich dann meines Präparats mit der größten Genugtung bedienten, indem sich ein unverkennbarer Haarwuchs schon nach einigen Einreibungen zeigte. Um das Wachstum des Haares zu erzwingen, wenn es keine Neigung zum Wachsen zeigt (wie z. B. beim Schnurrbart), oder auch um das Ausfallen des Haares zu hemmen, ist mein Präparat geradezu großartig in der Wirkung.

Ich handle stets als anständig denkender Mensch. Obgleich ich die markantesten Anerkennungen über meine Pomade von meiner Kundschaft erhalten habe, ziehe ich vor, keine Garantie dafür zu leisten, daß das Haar nach dem Gebrauche auf alle Fälle zu wachsen anfängt. Ich sehe es lieber, wenn Sie sich selbst davon überzeugen, ob es wirkt oder nicht. Um zu beweisen, daß ich auf Treu und Glauben annonciere, sollen Sie eine Gratis-Dose erhalten. **Was kann meine einwandsfreie Handlungsweise besser beweisen?**

Probe-Dose gratis

Wenn Sie sich nach meinem Kontor bemühen, erhalten Sie ohne die geringste Ausgabe eine Probe-Dose meines Haarwuchsmittels. Falls Sie vorziehen sollten, die Probe per Post zu erhalten, muß ich um Einsendung von 20 Pf. für Porto u. s. w. bitten. Wo Sie wohnen, spielt keine Rolle; Ihre Aufträge werden ebenso prompt und gewissenhaft ausgeführt, als wenn Sie persönlich in meinen Räumen bedient würden.

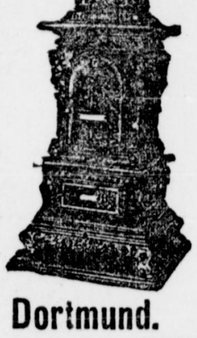
John Craven-Burleigh

Berlin SW. 315. Leipzigerstrasse 84.

Junker & Ruh-Oefen

mit Zeigerregulirung D. R. G. M.

sind unübertroffen!



Weit über **100,000** im Gebrauch.

Preislisten und Prospecte gratis.

Junker & Ruh, Eisengiesserei, Karlsruhe i. B.

Bauer & Renkhold / Carl Treeck — Dortmund.

(71441

Gebrauchte Flügel

und **Pianinos,** durch Eintausch erhalten, werden zu s7115 entgegenkommenden Bedingungen abgegeben.

Rud. Ibach Sohn.

Barmen, Neuerweg 40/42.

Buch über die Ehe

mit 39 Abbild. v. Dr. Retau 1,60 Mk

Vollst. Ratgeber

für **Eheleute** mit 50 Abbild. von Dr. Herzog 1,60 Mk. Beide Bücher zus. für 2,70 Mk. frei. 73307

L. Sachtleben, Berlin 218, Melchiorstraße 31.

Bedarfs-Artikel für Herren und Damen.

Pick und Oestreicher, Frankfurt a. M. s1815

Katalog in geschl. Brief gegen 20 Pf. in Marken.

Der Höllbart.

Eine Erzählung von

Peter Rosegger.

Preis billige Ausgabe —,80 Mk. Geschenkband . . . . 1,50 „

C. L. Krüger,

Buch- und Musikalienhandlung, Dortmund, Westenhellweg 43.

Welcher? Herr möchte noch vor Weihnachten alleinstehende, sehr verm. Dame beh. Heirat kennen lern. Off. erb.: F. Waschkuhn, Berlin SW. 12.

Seit 1. Januar 1901 über 600 Sauggas-Anlagen von 4—125 P. S. verkauft.

BENZ & Co. Rheinische Gasmotorenfabrik A.-G.

Mannheim

war die erste Firma in Deutschland, welche

Saug-Generatorgas-Anlagen

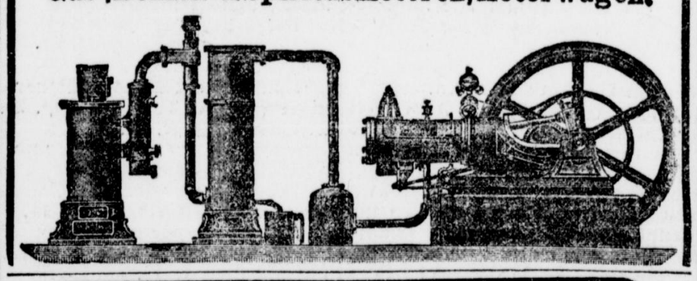
baute. s1862?

Betriebskosten erstaunlich billig.

Pferdekraft und Stunde ⅔—1½ Pfennig.

Hunderte von ganz vorzüglichen Referenzen.

Gas-, Benzin- u. Spiritusmotoren, Motorwagen.



Herren-Anzüge

aus modernen Stoffen von tadellosem Sitz, aus

Partieeinkäufen,

zu sehr (74127

billigen Preisen!

Warenhaus

A. Eick & Comp.,

Dortmund,

Nikolaistr. 5, Balkenstr. 36—38,

beim Bezirks-Kommando.

(Straßenbahn Stadthaus).

Bedarfs-Artikel für Herren und Damen.

Pick und Oestreicher, Frankfurt a. M. s1815

Katalog in geschl. Brief gegen 20 Pf. in Marken.

Der Höllbart.

Eine Erzählung von

Peter Rosegger.

Preis billige Ausgabe —,80 Mk. Geschenkband . . . . 1,50 „

C. L. Krüger,

Buch- und Musikalienhandlung, Dortmund, Westenhellweg 43.

Welcher? Herr möchte noch vor Weihnachten alleinstehende, sehr verm. Dame beh. Heirat kennen lern. Off. erb.: F. Waschkuhn, Berlin SW. 12.

Bitte ausschneiden! Inserat erscheint nur Sonntags.

Ratgeber für Frauen

Soeben 12. Aufl. erschienen. (Illustrirt)*

Hochwichtige Erfindungen, patentirt u. preisgekrönt, sicher und unschädlich. ✻ ärztlich begutachtet.

*) Direkter Bezug geg. 1,20 M. durch die Erfinderin, fr. Hebamme

Wwe. E. Schmidt, Berlin S.W. **Ritterstrasse 49.**

Versandhaus hygien. Artikel. Katalog, Gutachten etc. 20 Pf.

Stahlonit Parquetreiniger

D. R. P. 45199

Grosse Ersparnis an Zeit, Geld und Arbeit

reinigt verblüffend rasch und schön die schmutzigsten Parquetböden und Linoleum!

Derselbe ist von jedem Dienstboten leicht zu handhaben.

Durch Stahlspäne verdorbene Fussböden werden wieder wie neu.

Das beste, billigste und bequemste Reinigungsmittel für Parquetböden und Linoleum.

Ein Versuch überzeugt! Erfolg garantiert.

In **Dortmund** zu haben bei Albert Brügmann, Stadthaus-Drogerie; Ernst Buse, vormals Ed. Metzkes.

71479 **Jacques Dahr, Hannover.**

Ersatz für die lästigen Stahlspäne.

Eisen-

Somatose

EISENHALTIGES FLEISCHEIWEISS

Hervorragendes, appetitanregendes Kräftigungsmittel für Bleichsüchtige.

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2 % Eisen in organischer Bindung.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Blut-Armut

Bei Blutarmut, Bleichsucht, Nervenleiden, Schwächezuständen d. Verdauungsorgane, Blasen- und Nierenleiden, Frauenkrankheit., n. erschöpfenden Krankheiten, Operationen, Blutverlusten etc. trinke man zu Hause zu jed. Jahreszeit

Lamscheider Stahlbrunnen

(seit 1565 medic. bekannt) von den Aerzten aufs Wärmste empfohlen.

Glänzende Erfolge. Uebereinstimmend gerühmt vor allem d. sehr bald bedeutend gesteigerte Esslust, Beseitigung schlecht. Schlafes, Vermehrung der Harnausscheid. auffallend. Leichtverdaulichkeit des Wassers, das die Zähne nicht angreift.

Resultat: Körperl. u. seelisches Wohlbefinden, Arbeitsfreudigk., Lebenslust. Broschüren u. Gebrauchsanweisung kostenfrei durch

Lamscheider Stahlbrunnen, Boppard a. Rh.

NACH PROFESSOR GRAHAM:

AMBROSIA BROD CAKES

GEBACKE POTSDAM

Verträgt der schwächste Magen schon morgens früh.

Echt beim

Jul. Scherney, Markt 19.

Reiche Heiraten! Herren jed. Stand. u. Alters (wenn a. ohne Verm.) erh. n. Mitt. i. Adr. sof. 600 reiche Partien u. Bilder z. Auswahl. U. A. w. s. z. verh.: 1 j. Waise m. 150000 Mk. Verm., 1 häusl. erz. Dame m. 200000 Mk. Verm. u. 1 Gutsbes., Wwe., m. ca. 350000 Mk. Verm. u. spät. Erbe. Alles Nähere durch s7201 **F. Gombert,** Berlin S. 14.

Meine letzte Neuheit abgebildete Helios-Gold-Kette, Verkaufspreis 4 Mk ohne an eine Nachbestellung gebunden

verschenke ich

zu sein, an jeden Einsender dieser Annonce nur die entstehenden Porto und sonstigen Unkosten sind mit 2 Mk. einzusenden.

Meine Helios Gold-Kette ist mit einer feinen Goldschicht überzogen, von einer echt goldenen Kette nicht zu unterscheiden und garantiere dieselbe Haltbarkeit wie eine gute amerikanische Gold-Double-Kette. Gültig nur 8 Tage und solange der Vorrath reicht. Grosser illustrierter Katalog 1903 mit ca. 2000 Abbildungen über Solinger Stahlwaren, Haushaltungsgegenstände, Uhrketten, Broschen, Ringe, Portemonaies, Pfeifen etc. etc. erhält Jedermann umsonst und portofrei. Stets Neuheit. Wiederverkäufer, welche gegen Casse kaufen, gesucht.

Friedrich Wilhelm Engels, Fabrik feinster Stahlwaren, Nümmen-Gräfrath bei Solingen No. 8.



Export nach allen Ländern der Erde.

Kohlen

Langenbrahmer Anthracit. Mager-Nüsse von Zeche „**Margarethe**", prima **melirte,** sowie **Fett-Nüsse** in vorzüglichen Qualitäten empfiehlt zu billigen Preisen 33084

Carl Treeck,

Burgwall 18. Telephon 408.

Emser Pastillen!

Emser Kränchen-Kesselbrunnen-Pastillen

sowie

Emser Pastillen mit Plombe

(letztere bisher von der **Gesellschaft der König-Wilhelms-Felsenquellen in Ems** vertrieben),

beide unter Staatskontrolle in den eigenen Betrieben des Staates mit rein natürlichem Emser Quellsalz hergestellt.

Natürliches Emser Quellsalz in Flaschen

zu haben in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen. 51345 §

Königl. Bade-Verwaltung Ems.

Programme | 1.— in einfachster bis elegantester mehrfarbiger Ausführung.

L. L. Krüger, Buchdruckerei, **Dortmund, Weberstraße 2.**

Amtssparkasse Lüdenscheid.

Mündelsicher. **Zinsfuß für Einlagen in jeder Höhe 3⅓ %.** Verzinsung beginnt mit dem **ersten** Tage nach der Einlegung. Einzahlungen auch per Post oder Reichsbank-Giro. (7140)

Verdingung

von rd. 6450 cbm Erdbewegungs-, 2100 qm Böschungs-, sowie Oberbauarbeiten usw. zur Erweiterung des Bahnhofs Huckarde W.

Termin am 17. Oktober d. Js., vormittags 11 Uhr, in unserem Geschäftszimmer, Schwanenstraße 68. Angebotsformulare können zum Preise von 0,50 Mk. (nicht in Briefmarken) vom Eisenbahn-Sekretär **Balke** hierselbst bezogen werden. Zuschlagsfrist 14 Tage.

51322f **Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion, Dortmund 2.**

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **A. Hoeck,** Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M. s806



Geflügelhof **M. Becker,** Weidenau-Sieg, beste u. bill. Bezugsquelle für **Zucht- u. Legehühn. 2c.** Prachtkatalog grat. u. postfr.

Nussb.-Pianino, in Dortmund

neu, kreuzs. Eisenbau, herrl. Ton, sehr billig verkäuflich, auch ohne Anzahl. in kleinsten Raten. Franko 4wöch. Probesend. 20 Jahre Gar. Off. an Firma Horwitz, Berlin, Neanderstrasse 16.

10 Mark täglich.

Jedermann für mühelose Leistungen von ½ Stunde täglich. Zuschriften an **S. Kommen & Co., Lörrach** (Bad.) 73322l

Theater-Malerei.

Franz Reinecke. Hannover.

Heirat wünscht Dame (Waise), 22 Jahr. Vermögen **380000 Mk.** Herr., wenn a. ohne Verm. mit gut. Charakt. erb. Näh. unt. **„Reell", Berlin S. O. 16.**

Rheumatismus,

Gicht, Ischias, Hexenschuß 2c. verschwindet und kommt nicht mehr wieder nach Gebrauch von **Grundmanns**

Rheumatismusöl und Blutreinigungstee,

1 Fl. Rh.-Oel und 5 Pakete Tee 3,80 Mk. per Nachnahme, darunter wird nicht versandt, durch **Apoth. Grundmann, Berlin SW. 47, Katzbachstraße 10.** : 73310

Frauen.

Habe von den größten **med.** Autoritäten der diesjährigen großen hygien. Ausstellung zu Paris, von sämtl. Ausstellern für hygien. Schutz, nur allein **die höchste Auszeichnung,** gr. gold. Preismedaille, Ehrenkreuz und Ehrendiplom erhalten. Engl. und deutsches Patent bereits vorhanden. Aufklärung gratis. Stück jahrelang brauchbar, 2 M.

H. Engelhardt, Berlin N 208. Berastraße 80. 73316

Lager
an ca. 2000 Stück.

Hervorragend schön, Schick, Und sehr preiswert.

Auswahl groß. Preise
überraschend billig.

Unübertroffen

ist unsere Auswahl in:

Damen- u. Kinder-Konfektion

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.



Jacketts aus nur solid. Stoffen bei best. Verarbeitung **6.75 Mk.-18 Mk.**

Golfcapes in allen Farben und Ia. Qualitäten **9.75 Mk.**

Jacketts aus Ia. Stoffen, hübschen Pelerinen und Stickereien, **14.75 Mk.-55 Mk.**

Blusen fesche, Streifen und Karos, aus Homespun u. Zibeline-Stoffen, von **2.50 Mk. an.**



Es liegt im Interesse einer jeden Dame, unsere Auswahl vor dem Einkauf zu besichtigen! Wir dürfen mit Stolz behaupten, daß eine gediegenere Geschmacksrichtung und dabei mäßigere Preise von keiner Seite geboten werden, ein Urteil, das wir täglich von dem bei uns kaufenden Publikum hören.

76661

Grünberg & Cie.,

Westenhellweg 1—3. DORTMUND. Westenhellweg 1—3.

Sousa-Album.

10

weltberühmte

Märsche,

Preis nur **1,50** Mark

Inhalt:

Semper Fidelis.
The Bell of Chikago.
The Gladiator.
Kadetten-Marsch.
Wolverine.
The Loyal Legion.
Our Flirtation.
The Crusader.
The Marsch Past.
Washington Post.

C. L. Krüger,

Buch- u. Musikalienhandlung
in Dortmund,

Westenhellweg 43. Fernspr. 816.

Gräfl. Fürstl. Hofl. Commissair
Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen
Elektrotechn. Laboratorium
Höhere Lehranstalt für Maschinenbau und Elektrotechnik
Hoch- & Tiefbau. Direktor Huppert.
Programme kostenlos.

Anthracit-„Eiform-Brikets"
der Zeche Alte Hase zu prockhövel.
Bestes Brennmaterial für Dauerbrandöfen. Billiger als Anthracit-Nußkohlen empf. d.:
Junker & Ruh,
C. Riessner & Comp.,
und viele Andere.
Zu haben bei **Em. Brügmann,** 489109 Bismarckstr. 2.

Mehrere wirtsch. Damen, Vermög. 3000 bis 30 000 *M.*, wünschen bald. Heirat mit strebs. Herren (auch ohne Vermög.). Senden Sie nur Adresse an **Fortuna, Berlin SW 19.** frco33

Einfache **Kostüme u. Kinderkleider** werd. bei mäß. Preisen angefertigt. Rolandstraße 13, part. l

Schriftl., auch **zeichn. Arbeiten** werden saub. u. billigst gefertigt. Schriftl. Angeb. unter D 13429 an die Dortmunder Zeitung. f

Nähmaschinen im Ausverkauf zu jedem annehmbaren Preis. f33873 **Heinr. Paull,** Steinstr. 2.

Suche mich an bestehendem

Baugeschäft

zu beteiligen oder zu übernehmen. Schriftliche Angebote unt. 13519 an die Dortm. Ztg. l

---

Mehrere neue und gebrauchte

Pianinos

zu vermieten.

Theod. Movers,
s2859 Silberstraße 42.

Verkäufe

Gasofen,

90/50 cm, fast neu, in Folge Umzug sehr preiswürdig abzugeben. Balkenstraße 34, parterre.

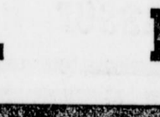
Salongarnitur, (Sofa, 2 Sessel) f. bill. z. verk Humboldtstr. 7, p. §

Wenig gebr. **Amerikanerofen** bill. zu verk. 1. Kampstr. 106, 1. Et. i

Brennholz, Bauholz, Dachpfannen, Fenster, Türen, Schaufenster, Abdeckplatten Gas-Kandelaber Treppenstufen
billig abzugeben. !10593
Kl. Heimstraße 1.

Ein Posten Oefen
spottbillig zu verkaufen. l
55 Zimmerstraße 55.

Baugrundstück
zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. mit Lage u. Preisangabe unt. 13422 an die Dortm. Ztg. l



Gutes Arbeitspferd,
6 Jahre alt, z. verkaufen. 34761
Knappenbergerstraße 18.

Pl.-Garnitur, 1 Stoffsofa, 3 Jagdbüchsen u. echt. Teckel bill. z. verk. Weisbachstraße 15. r

Packkisten abzugeben.
Drogerie Kummer,
l Kaiserstraße 9.

Ein guter zweitstell. **Hypothekenbrief** zu verkaufen. Schriftl. Angeb. unt. A B 13607 a. d. Dortm. Ztg. l

Wolfsspitz (Hund) billig zu verkaufen. Adlerstraße 50. I

In besserer Lage des Ostens

besseres Wohnhaus

umständehalber billig zu verkaufen. Näheres Westenhellweg 65, II.

Geschäfts-Eckhaus mit Hofraum, an der belebten Münsterstraße, ist bill. zu verkaufen. Für jedes Geschäft geeignet, es ist seit 6 Jahren ein Kolonial-, Drogen- u. Farbwaren-Geschäft darin.
Schriftl. Angeb. unter H F 34599 an die Dortmunder Zeitung.

Rentables

Eckhaus

m. Ladenlokal in d. N. d. Körnerplatzes ist preisw. zu verkaufen. Dass. eignet sich bes. f. Schneider- od. Fettwarengesch. Zu erf. Oesterholzstr. 29.

Mustermöbel-Gelegenheitskauf.

25 schwere Eichenbüfetts,
25 eichene Bücherschränke,
25 eichene Schreibtische,
vollständige Eßzimmer u. Herrenz.-Einricht. i. Eichen,
12 hochherrschaftl. gewebte Plüsch-Garnituren,
25 Schlafzimmer in ital. Nußbaum, innen Eichen,
werden spottbillig verkauft.
Kronprinzenstr. 4, part., morg. v. 9—1 u. nachm. v. 2—8 Uhr.

Flotter Pony,
kinderfromm, und
1 Gig,
gut erhalten, billig zu verkaufen.
Näh. in der Dortm. Ztg. 34777 l

Bettstelle m. Matr., Bett, Wasch- u. Nachtkonsole mit Marmor, Kleiderschr., Trumeau, Sofa, Tisch, Teppich, Plüschportièren, Bilder, Nippes, **Kücheneinrichtung** sofort billig **zu verkaufen. Königshof 13, part.** l

---

Selten billiger Gelegenheitskauf.

Reitpferd,

schöner Goldfuchs-Wallach, 1,75 cm groß, 8 Jahre, fehlerfrei, zuletzt u. Kavallerie-Reserveoffizier gegangen, wegen Reise ins Ausland für 1500 Mark zu verkaufen. Das Pferd eignet sich wegen seiner selbst im schlechtesten Terrain so sicheren, weichen Gänge und großen Zuverlässigkeit besonders auch als Kommandeurpferd oder für ältere Herren. Schriftl. Angebote unter 51310 an die Dortm. Zeitung. e

Ein 5 Jahre altes, 1,70 Meter hohes c34786

Pferd,

für alle Zwecke vorzüglich geeignet, ist, weil überzählig, zu verkaufen. Anzufragen Königswall 4, I.



Zu verkaufen:

Wohnhaus,

modern eingerichtet, mit elektr. und Gas-Licht und Gärtchen, gut verzinslich, in bester Lage des östlichen Stadtteils. f12690
Zu erfr. in der Dortm. Ztg.

Kaufgesuche

Etagentür (etwa 2 m breit, 3 m hoch) zu kaufen ges. Schriftl. Angeb. mit Preis unter 13532 an die Dortm. Ztg. l

Ein gut erhaltener

Zimmerofen

sofort zu kaufen gesucht. c34787
Königswall 4. I.

Dauerbrandofen

von Rießner & Cie., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Schr. Angebote m. Preisangabe u. 13622 a. d. D. Z.

Gut erhaltenes

Ladenregal,

ferner

Theke u. Schaukasten

zu kaufen gesucht.
Schriftl. Ang. m. Preisang. unt. 34791 an die Dortmunder Zeitung.

Eine leichte **Kohlenkarre** zu kaufen gesucht. !
Goosmann, Kirchlinde,
34793 Viktoriastraße

Kleiderschrank,

zweitürig, zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. u. 13531 a. d. Dortm. Ztg.

Geldverkehr

Privat-Kapitalisten!
Leset d. Neue „Börsenzeitung." Probenummern gratis u. franko durch die Exped., Berlin SW., Zimmerstrasse 100. 70354 §

Darlehne gibt Selbstgeber reell. Leuten. Kleusch, Berlin, Friedrichstraße 212. Rückp. 93882

Wer leiht einer anst. Familie

150 Mark

gegen monatl. Rückzahlung bis zum 1. Dezember 1904?
Schriftl. Angeb. unter F H 13555 an die Dortm. Ztg. i

Olympia-Theater,

Fernruf 1850. **DORTMUND.** Am Burgwall 9.

Heute, Sonntag, den 18. Oktober 1903, abends 8 Uhr:

Den grössten Erfolg

den je eine Künstlerin in Dortmund errungen hat, erzielt allabendlich

Emmi Kröchert,

I. Soubrette vom Apollotheater Berlin mit ihren neuesten Schlager:

„Auf zum Kampf" Stürmische Heiterkeit.

Sensationell! Sensationell!

Prince Ishmael.

der weltberühmte Indier, der größte Zauberkünstler der Welt.

Urbany und Sohn,

die besten Kraft-Equilibristen der Gegenwart.

Die Wasserpantomime.

Nanny und Henry Triton.

Adolf Bork,

vorzüglicher Gesangs- und Tanz-Humorist.

Truppe Alexandroff. Russ. Gesangs- u. Tanz-Ensemble. 8 Personen. 8 Personen. **Desroches Bianca,** die brill. franz. Duettisten.

The Holborns,

die wunderbaren Reifenkünstler.

Broth. Cabanis, Urkom. amerik. Excentriks. **Yvette!** Pariser Burleske-Pantomime.

Neue Prachtserie lebender Riesenphotographien.

Olympia-Tunnel.

Neu! Sonntag, den 18. Oktober, von 11—1 Uhr: Neu!

Frühschoppen-Konzert.

Eintritt frei. Bier 10 Pfennig.

Nachmittags 3 Uhr: **Grosse Konzerte.**

I. Die Original rumänische Kapelle in Nationaltracht. Direktion: Vladeser.
II. Die Original Kieler Seekadetten-Kapelle in Gala-Uniform. — Direktion: König.
III. Die Solisten-Kapelle. — Neue humor. Einlagen.
IV. Lachkabinett. — Jeder muß lachen!

Entree 10 Pfennig 75123 **Bier 10 Pfennig.**

Lindenhof.

Mittwoch, den 21. Oktober 1903, abends 8 Uhr:

Humoristischer

Fritz Reuter - Abend

von

August Junkermann

k. Hofschauspieler.

Neues Programm.

Eintrittskarten: Reserv. Sitz 2 Mk., Saal 1 Mk., Schülerkarten 50 Pf. sind in der Köppenschen Buchhandlung (Hans Hornung), Markt, u. abends an der Saalkasse zu haben. 51349/50

Suse de Cave, Kaiser-Wilhelm-Allee 26.

erteilt

Gesangs- und Deklamations-Unterricht.

Die Kunstglasätzerei

von **Rud. Leistner, Dortmund,**

liefert geätzte **Scheiben** auf **Spiegel, Tafel-** und **Tonglas** für **Veranden, Flurabschlüsse** etc. Desgleichen **Kunstverglasungen** in **Blei** und **Messing, Schaufenster, Auslegeplatten** etc.

Neue Pianos

auf Miete

Laurinat & Co.,

Brüderweg 40. 99778

Gründl. Klavier-Unterricht

für Anfangsschüler erteilt c

Hugo Treeck,

Lütgebrückstr. 2, 2. Etage links.

Für Zuführung von

Feuer- u. Transport-Versicherungen

durch Agenten oder stille Vermittler zahle höchste Provision.

Schriftliche Angebote unter G B 34762 an die Dortm. Ztg. !

Witwe, 45 Jahr, ganz alleinstehend, von stattl. Figur u. angenehm jugendlicheren Aeußern m. 50 000 ℳ Vermögen w. sich glückl. zu verheiraten. Näheres: **Heinrich Krämer, Leipzig,** Brüderstraße 6. Auskft. geg. 30 ₰. !

Aufpolstern von Sofas u. Matr., sow. Neuanf. zu konkurrenzlosen Preisen. Matratzen werden am selben Tage zurückbesorgt.

Bissenkamp 5, part.

8 Brüderweg 8.

Herrensohlen und Absätze 2,20 Mk. Damensohlen und Absätze 1,70 „

Unserem lieb. Freunde u. Kollegen

Wilhelm Schlossmacher

zu seinem 30jährig. Dienstjubiläum bei der Firma Schlechtermann & Uremer die

herzl. Glückwünsche

vom **Monteur-Stammtisch** bei Merkert.

Gegründet 1867. **Fernruf 901.**

C. Köppel.

34179l **Färberei und chem. Waschanstalt.**

Empfiehlt sich zur **Herbstsaison** zum Färben und Reinigen von Damen- und Herren-Kleidungsstücke, Möbel, Dekorationsstoffe, Felle, Pelze jeder Art.

Straussenfedern werden gefärbt, gereinigt und gekräuselt

Betenstrasse 29.
Ostenhellweg 58.
Kuckelke 33.
Münsterstr. 17 (Steinplatz).



Rheinische Str. 4.
Dürenerstrasse 51.
Hörde: Langestrasse 18.
Fabrik: Märkische Str. 86.

Solide Preise! **Schnellste Lieferung!**

Olympia-Theater

Dortmund.

Fernruf 1850. Burgwall 9.

Sonntag, 18. Oktober,
4 Uhr nachmittags 4 Uhr,
Ende 6¼ Uhr.

Erster Sonntag mit dem vollständig neuen

Weltstadt-Programm

Grosse

Familien- und Kindervorstellung.

Auftreten

sämtlicher

Kunstkräfte,

u. a.:

Prinz Ishmael,

der grösste Zauberkünstler der Welt.

Wasserpantomime.

Kleine Eintrittspreise.

Galerie	30 Pf.
Saal-Entree	50 Pf.
II. Parkett	75 Pf.
I. Parkett und I. Rang	1,00 Mk.
Sperrsitz	1,50 Mk.
Loge	1,50 Mk.

Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. 75122

Joh. Schwenke,

vorm. **Alb. Marcus,**

Dortmund,

Münsterstrasse 3

empfiehlt als

34693

Spezialität: Pelzwaren eigenes Fabrikat

in allen

Pelzarten.

Neueste Formen.

Reparaturen und Aenderungen

auf eigener Werkstatt

unter Garantie tadelloser Ausführung

prompt und billig.

Elsässer Cheviot.

Der beste und billigste Kleiderstoff. Reine Wolle, fast unzerreißbar, total echt. In 50 Farben, stets vorrätig.

Direkt ab Fabrik.

Sorte III Meter nur **114 Pf.** **Sorte II** Meter nur **134 Pf.**

Sorte I, 120 cm breit, Meter nur **185 Pf.**

— Verkauf — in Dortmund: Rheinische Straße 13 und Steinstraße 19 im

50807l

Elsässer Fabrik-Lager.

In der

Walhalla,

Rheinische Strasse,

beginnt heute:

Sonntag, den 18. Okt. cr.,

der diesjährige glasweise

Ausschank

des aus eigener Kelter fließenden

„Weinmostes".

Die Weinlese dauert nur noch etwa 8 Tage, es ist deshalb während dieser wenigen Tage möglich, reinen

Naturmost

in der Walhalla zu kosten.

Der diesjährige Most ist süß wie Zucker, ganz hervorragend lecker!

Für Gesunde und Kranke

ist reiner

Most ein Labsal!

Beginn des Ausschankes u. der gleichzeitigen Kelterung

Sonntag,

den 18. Oktbr. cr.

vormittags 11 Uhr.

Dauer

circa 8 Tage.

Walhalla, Akt.-Ges.

Die Geschäftsleitung.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die von den Gemeinden **Wickede, Asseln, Brackel** und **Wambel** beantragte und vom Herrn Finanzminister genehmigte Neumessung der genannten Gemeinden durch Landmesser der Königlichen Regierung ausgeführt wird.

Hierbei ist nicht nur das Betreten der Grundstücke dieser Gemeinden, sondern auch in den benachbarten Gemeinden durch die Landmesser und ihre Begleiter erforderlich, wobei jedoch auf die möglichste Schonung der Feldfrüchte Bedacht genommen wird.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß das unbefugte Fortnehmen, Vernichten, Umwerfen, Beschädigen oder Unkenntlichmachen der Messungszeichen nach § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 (G.-S., S. 230), das Wegnehmen, Vernichten, Unkenntlichmachen oder Verrücken der Grenzmarken aber der Bestrafung nach § 274 des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich (R.-G.-Bl. für 1871, S. 128) unterliegt.

Die Grundeigentümer werden im eigenen Interesse ersucht, den Ladungen der Vermessungsbeamten pünktlich Folge zu leisten, oder sich durch Bevollmächtigte vertreten zu lassen, da von denjenigen, welche nicht erscheinen, angenommen werden muß, daß sie mit dem Ergebnis der in ihrer Abwesenheit bewirkten Grenzfeststellung und Vermarkung einverstanden sind.

Die Bevollmächtigten haben sich durch eine schriftliche, von dem Grundeigentümer vollzogene Vollmacht, welche im Termin vorzulegen und abzugeben ist, auszuweisen.

Die Grundbuch- und sonstigen Besitzurkunden sind auf Verlangen im Termin vorzulegen.

Arnsberg, den 10. Oktober 1903.

Königliche Regierung. Abt. III. gez. Stiller.

Kronenburg.

Montag, den 19. Oktober 1903:

I. Solisten-Konzert

(Wagner-Liszt-Abend)

des

Philharmonischen Orchesters

(60 Künstler.)

Dirigent: Georg Hüttner.

Solisten:

Kammersänger Dr. Felix Kraus und Willy Eickemeyer

(Pianoforte). 34606:

Konzertflügel Rud. Ibach Sohn, Barmen.

Anfang 8 Uhr. Entree 3 Mk.

Eintrittskarten in der Ruhfusschen Buchhandl. (Markt 18) und an der Abendkasse.

Werte Frau Doktor!

Wenn Sie in letzter Zeit Tell-Schokolade* nicht mehr genossen haben, werden Sie bei einem neuen Versuch überrascht sein über den außerordentlich zarten Geschmack dieser bekannten, sehr geschätzten Marke; niemand mehr von uns mag eine andere Sorte haben.

*) Fabrikanten: Hartwig & Vogel, Dresden, Bodenbach, Wien.

Vertreter für Dortmund: **A. Strohn,** Humboldtstr. 59. Telephon 1550. §

Sonntag, den 18. Oktober cr., im großen Saale des „Bürgerhauses":

„Treu bis zum Tod"

Drama aus dem Burenkriege in 5 Akten, unter Mitwirkung des

Posaunen-Chors.

Anfang 7 Uhr. Saalöffnung 6 Uhr.

Eintrittspreis: An der Kasse 50 Pf., Vorverkauf 30 Pf. à Person. 34784

Karten zu den bisherigen Aufführungen, welche wegen Ueberfüllung des Saales nicht benutzt sind, haben Gültigkeit.

Kinder unter 10 Jahren haben **durchaus** keinen Zutritt.

Der Vorstand

der Reinoldi-Gruppe des evangel. Arbeiter-Vereins.

Weißkohl, Rotkohl

Engros-Versand. frcs. **S. de Beer, Emden** (Ostfriesland).

Kostüme werden gearbeitet, gut u. billig. Feldstraße 53, 2. Et. l

Gelegene

Bäckerei

per sofort billig zu vermieten. q Näheres Rheinische Straße 132.

Wir empfehlen

Neue musikalische Humoristica

und zwar eine **große Auswahl** in **Kostüm-Couplets für Herren, humorist. Soloszenen für Herren, Kostüm-Couplets für Damen, humorist. Soloszenen für Damen, humorist. Kostüm-Duette für zwei Herren militärische Duette für 2 Herren, humorist. Duoszenen für Herren, Terzette für 3 Herren, humorist. Duette für 2 Damen, humorist. Duoszenen für 2 Damen, humorist. Duette für 1 Herrn und 1 Dame, humorist. Duoszenen für 1 Herrn und 1 Dame, Terzette mit Prosa, a) ohne Damenrollen, b) mit Damenrollen, humorist. Ensembleszenen, a) ohne Damenrollen, b) mit Damenrollen.**

Ausführlicher Katalog gratis und franko.

C. L. Krüger'sche Buch- u. Musikalien-Handlung,

Dortmund, Westenhellweg 43.

H. Nauen & Co., Hoflieferanten, **Mainz.**

Unsere ff. **Ungarweine,** sowie **Malaga, Portwein** und **Madeira** und erhältlich bei **Franz Dinnebier,** Konditorei, Hohe Straße 90.

Germania-Hotel.

Montag, den 19. Oktober 1903, abends 8½ Uhr, beginnt im Saale des „Germania-Hotels", Kuckelke, mein



Winter-Tanzkursus.

Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen. 34755

F. Feyerabend, Tanzlehrer, Schwanenwall 12, 2. Et.

Kaiser Wilhelm-Tal.

Sonntag:

Selbstgemachte

Mettwurst m. Grünkohl, Leber- und Blutwurst.

Erscheint wochentäglich 2 dem an Sonntagen 1 r liche Bezugsgebühr 75 die Post vierteljährlich 2. zeitungsnummer 2048. — Gebühren für die einsp zeile im allgemeinen 20 Pf markt und Wohnungsna Annahmeschluß der die Morgenausgabe abend die Abendausgabe vormit Geschäftsstelle: Weber

Hierzu

Klein

*) Der Kaiser Rede anläßlich der Er Kaisers und der Kaiser

*) Aus dem tralgefängnis i entwichen, nachdem sie 2 verwundet hatten.

*) Bei der g tafel brachten der K sident Loubet Trinksp here Waffenbrüderscha zosen Bezug hatten.

*) Das italie ist gestern nachmittag gefahren.

*) Die Chung bomr überfallen. Fü fernen Ostens ist in P gesetzt worden, dem de

*) Näheres siehe u

Die Mi und Scheuß Kong

t Gummi, nichts al den Gummihandel von hinüberzuziehen, veran so sehr gegen das ange Belgier im Kongostaat Ein mächtiges Synd sich vorbereitet, die Er verschlingen. — Mit will man wieder Stim machen, während Mor tapferer Streiter, ein a ist, der alle seine Kraf Blut drangsalierten ei ihren harten europäisch Das Banner des K auf blauem Gr Sterns von Bethlehem Hohn, wie der Name in dem nur das System Monopols herrscht. Der Flagge seitens eines j

Die 25jährige M.-G.-V.

Der gestrige Bericht den drei Sängerveteran mangel hinderte mich, ü punkt des ersten Abend die Aufführung der schott und Baritonsolo, Mä „Schön Ellen" von A kertsche Kapelle, die des Konzertes ausführte Sängern der „Cäcilia" zu samtleistung. Das Sopr Kettling-Düsseldorf, Koch-Dortmund inne. der gehaltvollen Darbi war im allgemeinen wol leichten Chöre wurden v ein ansprechend, mit schön Fräulein Kettling bracht ein wohllautendes Organ unerläßlichen heroischen bach, so erfreute sie dasi tonation selbst in der höch des Lord Edward vers Stimme, die sowohl den wehmütigen, und endlich len durchaus gerecht wurd und glänzende Schluß de licher Weise zu Gehör.

Zweite

Der Sonntag gehörte Vorträge anbelangt, ledi Sängern sich die Solisten ges und als Dritter Herr der war ein überreiche gen; aber die wackere S müdung zu kennen. Eine brachten auch diesmal deren erste, die Ouvertur Mendelssohn, das dem auch die Sektion a lado" mit ihren leichtflü gerauscht war, begannen festgebenden Vereins mit peter von der Katzb „Heimweh". Soll ich kritisieren, bei jedem Ch war und was zu wünsche wir beschränken uns auf ei auf die übrigen. Da war seit langen Jahren ein tafeln. Bei der dritten St tüchtig ins Zeug und verm